

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

86 (28.3.1934)

Zwei Hauptausgaben:
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2,20
täglich 30 Pf. Trägersgeld. Postbezug
ausgeschlossen. Erscheint 12 mal wöchent-
lich als Morgens- und Abendausgabe.
Landesausgabe: Bezugspreis monatlich
RM 1,90 zuzüglich Postaufschlag oder
Trägersgeld. Für Erwerbsteile RM 1,50 zu-
sätzlich. Postbezug zum Er-
werbsteilpreis ausgeschlossen. Erscheint
7mal wöchentlich, als Morgens- und Abends-
ausgabe, bis spät 20. f. d. folg. Monat erfol-
gr.

Drei Nebenausgaben:
„Landeshauptstadt“ für den Stadtbezirk
Karlsruhe sowie Amtsbezirke Karlsruhe,
Erlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal,
sowie Unterbezirk Eppingen. — „Werk-
Mundschau“ für die Amtsbezirke Kastatt-
Baden, Baden und Bühl. — „Aus der Re-
nanz“ für die Amtsbezirke Offenburg,
Rehl, Rehl, Oberkirch und Wolfach.
Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt,
bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht
kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung
oder Milderung des Bezugspreises.
Verbreitung oder Weitergabe unterer als
„Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“
getrennt von den Nachrichten ist nur bei ge-
nauer Quellenangabe gestattet.
Für unbedingte Übernahme Manuskripte
übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

Das badische Kampfblatt
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsverkündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Erlingen, Kastatt-Baden-Baden, Bühl, Rehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreise:

Die 12sp. Millimeterzeile (Reinsp. 22 mm) im Anzeigenblatt 11 Pfg. Kleine einpa-
lige Anzeigen und Familienanzeigen nach
Tarif. Im Zerteil: die 4 sp. 70 Milli-
meter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungs-
rabatte nach Tarif, für Mengenabläufe
Stafel C. Anzeigenblatt: Morgens-
Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den fol-
genden Tag: Abendausgabe: 10 Uhr vorm.
für den folgenden Abend: Montagaus-
gabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,
Waldstr. 28, Fernspr. Nr. 7930/31. Post-
fachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:
Einkaufs-Partiale Karlsruhe Nr. 796.
Abteilung Druckvertrieb: Karlsruhe, Kaiser-
straße 133, Fernsprecher Nr. 1271. Post-
fachkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Ge-
schäftsstunden von Verlag und Expedition
8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichts-
stand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28,
Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluss
10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Expedi-
tionen täglich von 11-12 Uhr. — Berliner
Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Ber-
lin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf
A 7 Donhoff 6670/71.

8. Jahrgang

Karlsruhe, Mittwoch, den 28. März 1934

Folge 86

Ein erster Schritt:

Die Schweiz gegen marxistische Deutschenhebe

Erfolg des deutschen Protestes - Die Begründung der Verordnung gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit

Die Verordnung des Schweizerischen Bun-
desrats gegen den Mißbrauch der Pressefrei-
heit, über die wir bereits gestern berichtet
haben, verdankt, wie wir aus der jetzt vor-
liegenden Begründung erfahren, ihr Entstehen
mit einem Protestartikel des „Führer“
gegen die Verbreitung eines ganz üblichen
Flugblattes in der Schweiz.

Wir freuen uns, daß der Schweizer Bundes-
rat aus Anlaß des Protestartikels im „Führer“
gegen die maßlosen Heftartikel und Flugblät-
ter des Schweizer Marxismus nunmehr den er-
sten Schritt unternommen hat, die schlimmsten
Auswüchse des geradezu hysterisch gewordenen
Deutschenhebes in der Schweiz geistlich zu
abbinden. Es ist darin im Hinblick auf die be-
sonders gelagerten Schweizer Verhältnisse zum
mindesten der gute Wille der Schweizer Regie-
rung anzuerkennen.

Trotzdem glauben wir feststellen zu müssen,
daß dieses Gesetz infolgedessen nur eine Halb-
heit ist, als grundsätzlich die Massen-Ein-
führung und der Vertrieb der Emigrantenpresse
„Deutsche Freiheit“, „Der Gegenangriff“, „Deutsche
Volkszeitung“ nach wie vor erlaubt ist und auch
gegenüber der in der Schweiz erscheinenden Mar-
xistenpresse nur die besonders „gradierenden
Fälle“ aufgegriffen und einer Verwarnung bezw.
bei Nichtbefolgung einem Verbot anheimfallen
sollen.

Wer diese Presse kennt, die von der ersten
bis zur letzten Zeile nur gegen Deutschland
gerichtet ist, und alles an Lügen und Schmutz
zusammenträgt, was nur eine asiatische Phan-
tastie erfinden kann, der muß, wenn er auch
nur einen Funken Billigkeits- und Anständig-
keitsgefühl besitzt, sagen, daß alle Maßnahmen
und Verwarnungen so lange den eigentlichen
Giftpilz zwischen den Völkern nicht berühren,
so lange diese Lurche und Unfriedens stiftenden
Emigrantenzeitungen eingeführt und in
Massen verkauft werden dürfen.

Wir glauben, hier nicht nur in unserem
Interesse zu sprechen, sondern auch im eigenen
Interesse der Schweiz selbst, die nach Abse-
nung des Antiterroroversenfalls einer
marxistischen akuten Gefahr sich gegenüber-
setzt, die gar nicht groß genug eingeschätzt
werden kann.

Wir können nur wiederholen, daß im Inter-
esse der so sehr wünschenswerten freundnach-
barlichen Beziehungen zwischen der Schweiz
und Deutschland früher oder später, und je
früher, desto besser, der Schweizer Bundesrat
nicht darum herumkommen wird, hier ganze
Gegenmaßnahmen zu treffen, so wie auch in
Deutschland die Würde jedes anderen Volkes,
also auch der Schweiz, vor Anwürfen geschützt
ist. Die Schamlosigkeit dieser Emigranten-
und Marxistenpresse ist heute fast durchweg
so „gradierend“, daß Gradunterschiede nur
formal, nicht aber dem Wesen und Inhalt nach
wahrnehmbar sind.

Besonders ist dabei zu betonen, daß in Be-
leidigungen gegen deutsche Regierungsmän-
ner das ganze deutsche Volk beleidigt wird
und umgekehrt in Beleidigungen gegen das
Volk und die NSDAP, auch die deutsche Re-
gierung getroffen wird.

Wir glauben sicher, daß deshalb die Schwei-
zer Regierung auf Grund der weiteren Er-
klärung sehr bald ihrem ersten anerkennens-
werten Schritt, den zweiten wird folgen las-
sen müssen: das Einfuhrverbot für antideutsche
marxistische Emigrantenzeitungen. A. M.

In der Begründung des Beschlusses des
Bundesrats heißt es u. a.:

„Ende November 1933 beauftragte der Bun-
desrat das Politische Departement und das
Justiz- und Polizeidepartement, gemeinsam
die Frage zu prüfen, ob gegen schweizerische
Zeitungen, die durch ihre heftige Schreibweise
die auswärtigen Beziehungen der Schweiz ge-
fährden, administrative Maßnahmen ergriffen
werden könnten. Das Politische Departement
kam im Laufe des Februars 1934 auf die Sache
zurück, unter Hinweis auf die Haltung des
„Kämpfers“ und des „Vorwärts“ vom 10. Fe-
bruar (man sprach von Hitler als einem
Mordmörder, von Hitlerbestien, bestialischen
Mordtaten der Hitler-Regierung, von den blut-
igen Taten des Henkers Göring usw.). Mit
Schreiben vom 9. Februar 1934 machte die
zürcherische Justizdirektion auf den Leitartikel
des „Kämpfers“ vom 6. Februar aufmerksam,
worin Hitler und Göring als Schurken und
die deutsche Regierung als eine Bande von
Mördern bezeichnet werden. Das Jugendko-
mittee gegen Krieg und Faschismus verteilte ein
Flugblatt in Basel, in dem Göring und Goeb-
bels als die wirklichen Brandstifter tituliert
wurden. Das baslerische Justizdepartement
fragte in Bern an, ob man dagegen nicht
einschreiten könne. Wegen des Flugblattes,
das

von der Karlsruher Zeitung „Der
Führer“ aufgegriffen und abge-
druckt wurde,

sind die schweizerischen Behörden scharf ange-
griffen worden.

Die Bundesanwaltschaft hat viele Attaken
schweizerischer kommunistischer und sozialisti-
scher Blätter auf fremde Regierungen anläß-
lich von schwerwiegenden Ereignissen (Reichs-
tagsbrand, österreichischer Bürgerkrieg) fest-
gestellt. Die beiden in Frage kommenden Re-
gierungen wurden durch Anschuldigungen und
Zeichnungen gräßlich beleidigt. Solche Entlei-
hungen finden ihren Niederschlag auch in Druck-
schriften, die in der Schweiz vertrieben wer-
den, ebenso in der Emigrantenpresse „Deutsche
Freiheit“, „Der Gegenangriff“, „Deutsche
Volkszeitung“ usw.), welche Eingang in unser
Land finden.

Der Bundesrat ist gewillt, die völkerrecht-
lichen Pflichten, aber auch die des Anstandes
zu wahren und nicht zu warten, bis ausländi-
sche Regierungen vorstellig werden. Der
Bundesrat beantragt sich vorderhand mit der
grundsätzlichen Entscheidung, daß

bei besonders schweren Anschuldigungen,
wodurch die guten Beziehungen der
Schweiz zu anderen Staaten gefährdet
werden, eine Verwarnung und bei ihrer
Nichtbefolgung, ein Verbot des Erschei-
nens auf bestimmte Zeit

ausgesprochen wird. Das Einschreiten soll nicht
bei jeder Unfreundlichkeit erfolgen, sondern
nur in wirklich gravierenden Fällen.

Bombenanschlag auf eine Freimaurerloge

Das Gebäude der Loge „Großer Orient“ in Cannes beschädigt

Paris, 27. März. Durch eine Bombe
wurde das Gebäude der Freimaurerloge
„Großer Orient“ in Cannes am Dienstag-
morgen stark beschädigt. Kurz vor 10 Uhr
wurde die in der Umgegend des Gebäudes
wohnende Bevölkerung durch eine heftige Ex-
plosion alarmiert. Bald darauf sah man aus
den Fenstern des großen Saales der Loge,
der sich im Erdgeschoss befindet, dicke Rauch-
wolken dringen. Sämtliche Fensterscheiben des

Gebäudes sind zerbrochen. Das Mauerwerk ist
an verschiedenen Stellen stark beschädigt. Men-
schen sind nicht zu Schaden gekommen.

Eine sofort eingeleitete Untersuchung hat er-
geben, daß kurz vor der Explosion ein Kraft-
wagen vor dem Gebäude hielt. Die Straße,
die sehr eng ist, wird nur in ganz seltenen
Fällen von Kraftwagen benutzt. Auch daß der
Motor des Wagens während des Haltens nicht
abgestellt war, gilt als verdächtig.

Bergdeutsch in Oesterreich

Zwölf Bauernhöfe verschüttet

Linz (Donau), 27. März. Durch das Ein-
treten der warmen Witterung ist es in Wien
am Grundsee zu einem Bergsturz gekommen.
Die in Bewegung geratenen gewaltigen Erd-
massen gleiten mit großer Geschwindigkeit tal-
abwärts. Die Ortschaft Wien konnte noch
rechtzeitig geräumt werden. Zwölf Bauernhöfe
wurden verschüttet. Der Bergsturz hat bisher
fünf Hektar Jung- und Hochwald sowie Geröll-
halden erfasst.

Die Erdmassen stürzten mit großem Getöse
in den Grundsee. Der Schaden wird auf

einige Hunderttausend Schilling geschätzt. An
den Unfallplatz wurden Pionierabteilungen
entsandt, um die verschütteten Bauernhöfe wie-
der auszugraben und die notwendigen Sicher-
heitsmaßnahmen zu treffen. Insbesondere
hofft man durch Errichtung eines Schutzwalles
die übrige Ortschaft zu schützen und die Lawine
womöglich in eine andere Richtung abzulenken,
in der sich keine bewohnten Gehöfte und Acker-
bestände befinden. An der Errichtung des Schutzwalles
wird ohne Unterlaß mit Unterstützung des Mi-
litärs gearbeitet. Sollten allerdings diese
Vorfälle sich nicht verwirklichen, so wäre
wahrscheinlich die ganze Ortschaft verloren.

Frankreich erwacht

(Von unserem ständigen Pariser Mitarbeiter)

He. Wenn sich in letzter Zeit die Nachrichten
über neue Geistesströmungen, die in Frank-
reich im Werden begriffen sind, gemehrt haben,
so beruhen diese Meldungen auf Tatsachen,
und es ist diesen um so größere Bedeutung bei-
zumessen, als sie unter dem Druck der inner-
französischen Skandalaffären und der hieraus
resultierenden geistigen Krise in steter Linie
sich aufwärts bewegend bereits den Einfluß
gewonnen haben, daß die von ihnen aufgewor-
fenen Fragen nicht mehr schädlernd wirken,
sondern auch breitere Schichten des Volkes
ergriffen haben.

Man spricht in Deutschland von einem „Fas-
chismus in aller Welt“, aber wenn dieser Satz
auf Frankreich angewandt als unzutreffend
oder zum mindesten verfrüht zu bezeichnen ist,
so ist doch andererseits festzustellen, daß sich
auch in Frankreich Ideen ent-
wickeln, die als revolutionär an-
zusehen sind und denen von einflussreichen
Kreisen starker Widerstand entgegenge-
setzt wird. Diese neuen Gedankengänge bewegen
sich zumeist noch in einer wenig klar umri-
senen Form, wenn auch eine unverkennbare
Anlehnung an den italienischen Faschismus
und die nationalsozialistische Bewegung in
Deutschland zutage tritt.

Bezeichnet Deutschland mit Recht die Frage
seiner völkischen und rassistischen Erneuerung
als eine innerdeutsche Angelegenheit und lehnt
dementsprechend jegliche Einmischung seitens
des Auslandes ab, so legt es sich damit als
selbstverständlich die Pflicht auf, die internen
Angelegenheiten und Entwicklungen anderer
Völker zu achten, und sich jeden Kommentars
oder gar einer Kritik zu enthalten. Diesen
Standpunkt hat Deutschland besonders im
Hinblick auf die sich seit Monaten hinziehenden
Skandalaffären Frankreichs streng gewahrt,
und die deutsche Presse hat sich auf reine Tat-
sachenberichte darüber beschränkt, obwohl ge-
rade diese Ereignisse besonders in Deutschland
lebhaftes Interesse finden müßten, da sie den
letzten Endes gleicher Natur sind, wie sie noch
vor nicht viel mehr als einem Jahr in Deutsch-
land an der Tagesordnung standen. Unter
Wahrung des Ziffernhaltens von innerfran-
zösischen Fragen ist es jedoch gestattet, sich dann
mit den hier aufgerollten Problemen zu be-
fassen, wenn die im Entstehen begriffenen
neuen französischen Strömungen selbst und von
sich aus Parallelen zum Neuen Deutschland
ziehen.

Von diesem Gesichtspunkt aus muß daher die
hier kürzlich stattgefundene Versammlung der
Ligue Antijudo-maçonnique „Le Franco-Catho-
lique“ Beachtung finden. Wie bereits bei frühe-
rer Gelegenheit mitgeteilt, und wie aus dem
Namen der Bewegung hervorgeht, handelt es sich
hier um eine Verbindung, die von klerikalen
Kreisen geleitet, den Kampf gegen das
Freimaurertum und Hand in Hand
damit gegen das Judentum aufgenom-
men hat. Auf der letzten Versammlung nun,
die wiederum stark und von einem rein französi-
schen Publikum besucht war, ergriff Herr Co-
met-Daage, Avocat de la Cour, das Wort
über den „Antijemismus“ und wie er von den
Juden dargestellt wird. Ohne sich streng an das

gestellte Thema zu halten, bewegten sich die Darlegungen des Redners zumeist in Parallelen zwischen Frankreich und Deutschland. Zunächst wies Herr Colmet-Daage darauf hin, daß Hitler gleichzeitig zwei Feinde bekämpfte, nämlich das Judentum und die Demokratie. Hitlers Antisemitismus habe Frankreich überzogen, schokiert, aber auch in Frankreich müsse man diese Bewegung begreifen, wenn man in Betracht zöge, in welcher unerhörten Maße die Juden in Deutschland die Gewalt über Staats-, Kultur-, Wirtschafts- und Rechtsleben ausübten.

Der Jude, so erklärte der Redner weiter, habe unendlich viel über sich selbst geschrieben. Er habe sich selbst als Kulturträger hinzustellen gewußt, protestiere dagegen, daß er eine Masse für sich sei, und in der Tat habe er den Beweis dafür in der Weise zu erbringen gesucht, als er sich den Zeitperioden anpaßte, und stets dann in die Erscheinung trat, wenn sich ihm Gelegenheit bot, sich an einflußreicher Stelle in das Getriebe einzufügen. Von dem Zeitpunkt an, da der Jude in Deutschland rechtlich anerkannt wurde, nämlich unter Friedrich dem Großen, habe er begonnen, eine Rolle zu spielen. „Die russische Revolution, die bis vor kurzem in Deutschland noch herrschende Demokratie sind Beweise. Und Frankreich? Von Frankreich sagt der Jude selbst: „dort bin ich zu Hause!“ Seit 50 Jahren feiere der Jude eine geistige Wiedergeburt, die besonders in der Literatur in die Erscheinung tritt. „Demokratisierend, zersetzend und vernichtend wirkt sich hier der jüdische Einfluß aus. Das von ihm angestrebte Ziel ist die Weltrevolution.“ Sicher gäbe es Ausnahmen unter den Juden, erklärte der Vortragende weiter, aber die Denkenden unter ihnen rissen die anderen mit sich. Wenn die 16 Millionen Juden der Erde sich trotz Vermischung mit anderen Rassen so stark und mächtig ihre Art erhalten konnten, so sei das auf die Tatsache zurückzuführen, daß die jüdischen Kräfte sich in den Ghettos rein erhalten, sich von hier aus über die Welt verbreiten, und die vernichtende, zersetzende Denkungsart des Juden treibe alle, die ihr verfallen, rettungslos in die Fänge der Geheimen Gesellschaften. Sicher wolle man in Frankreich keine Judenhege veranstalten, aber das jüdische Element sei auszumergen. Der Franzose, Nachkömmling der lateinischen, der römischen Kultur, wolle sich seine Rasse geistiger Art wahren, um sich selbst in seinem Lande zu regieren, um Franzose zu bleiben.

Alsdann sprach der stellvertretende Präsident der Ligue. Er wies darauf hin, daß diese Probleme vor zwei Jahren in Frankreich nicht von der Bedeutung waren, die ihnen heute beigemessen werden müsse. Habe es vor 2 Jahren in Frankreich noch keinen Antisemitismus gegeben, so wachse er jetzt, durch die Umstände bedingt, neu und in äußerst scharfer Form auf. Französische Arbeiter, die der Sozialdemokratie angehörten, seien Antisemiten, und zwar habe eben der Leiter der S.F.D., Herr von Blum, die Verantwortung dazu gegeben. Wenn der Franzose bislang den Juden als Menschen von Kultur, Geist und Bildung bewunderte, so sei nunmehr eine große Veränderung in dieser Einstellung zu verzeichnen, und als Gründe hierfür führte der Redner vor allem zwei Umstände ins Feld: einmal die Standaßakten, die statt einer Klärung nur immer mehr Verwirrungen nach sich ziehen, und zum anderen die aus Deutschland eingewanderten Juden, „die ganz gewiß nicht die besten Elemente sind“. Ausgewiesen, weil sie sich als Schädlinge des Staates erwiesen hätten, oder geflüchtet, um sich der erwartenden Strafe zu entziehen. Der Redner schloß mit einem heftigen Angriff gegen die großen Lügen in Frankreich, die er als Wurzel allen Übels bezeichnete, und einem Appell an alle wahrhaften Franzosen.

Die Darlegungen beider Sprecher fanden bei dem Publikum ein lebhaftes Echo, was um so beachtlicher ist, als die Ausführungen über das Dritte Reich und seine antisemitische Politik frei von jeder Gefährlichkeit waren und von folgerichtiger Urteilskraft Zeugnis ablegten. Fast unwahrscheinlich hoch erscheint der Prozentsatz des jüdischen Elementes in den Freimaurerlogen Frankreichs, manchem Deutschen, der sich nur schwer zu der Erkenntnis der schädlichen, jedes Nationalbewußtsein eines Volkes untergrabenden Einflüsse der Logen durchbringen kann, eine ernste Mahnung. Nicht zu Unrecht verlautet bereits, daß sich die internationalen Logen in Frankreich in die Enge getrieben sehen, beschäftigen sich doch namhafte Tageszeitungen mit diesem Problem, ohne jedoch an das damit Hand in Hand gehende Rassenproblem zu rühren. Diese Frage wird fast ausschließlich von den eingangs erwähnten neuen Strömungen, unter denen die Ligue Antijudo-macaronique eine beachtliche Stellung einnimmt, ins Feld geführt. Wenn die geistige Entwicklung Frankreichs tatsächlich so vor sich geht, daß auch das Rassenproblem eine Lösung erfahren muß, so würden damit hohe Anforderungen an die Nation und ihre geistigen Kräfte gestellt werden, zumal diese Frage um vieles komplizierter gelagert ist als in Deutschland. Sie kann daher auch keine Lösung im deutschen Sinne bringen.

Daß die faschistische Bewegung Italiens, die nationalsozialistische Erhebung Deutschlands in der übrigen Kulturwelt und damit auch in Frankreich ein gewisses Echo hervorrufen

Ausprache mit der Auslandspresse

Ausländische Pressekonferenz über die deutsche Arbeitsbeschaffung

* Berlin, 27. März. Auf Einladung der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fand am Dienstagmittag eine Aussprache mit der Auslandspresse über die deutsche Arbeitsbeschaffung statt, bei der Reichsarbeitsminister Seldte und die Staatssekretäre Fosse und Reinhardt über die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und über die Handelspolitik sprachen.

Der Leiter der Versammlung Staatssekretär Funt führte in seiner Eröffnungssprache aus, daß die ausländische Presse bei der Betrachtung der deutschen Wirtschaftsvorgänge vielfach von einem anderen Ausgangspunkt ausgehen, als die nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftspolitik und deshalb den deutschen Interessen nicht immer gerecht werde. Für uns sind das zunächst Probleme des Willens, des Glaubens und der Organisation. Wenn das Ausland heute vielfach Kritik an den starken deutschen Rohstoffzufuhren äußert, so ist dies eigentlich erstaunlich. Das Ausland kann sich doch nur freuen, daß Deutschland auf den internationalen Rohstoffmärkten in so erheblichem Umfange kauft. Dabei hat Deutschland in den letzten drei Jahren noch acht bis neun Milliarden RM. an Auslandsschulden zurückgezahlt. Wir konnten auch unsere gesamten staatlichen Willenskräfte und Organisationsfähigkeiten sowie alle Leistungen des autoritären Staates und eines fleißigen und begabten Volkes auf den Export konzentrieren. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir damit alle Zoll- und Walfuhrbarrieren überwinden würden, aber die Auslandsmärkte würden in eine noch größere Verwirrung geraten, als dies heute schon der Fall ist.

Das Ausland mühte also mit der augenblicklichen Wirtschaftspolitik in Deutschland,

die alle Kräfte für den Inlandsmarkt systematisch zusammenfaßt und das Schwergewicht der Arbeitsbeschaffung auf eine zweckentsprechende Organisation der inländischen Wirtschaft legt, sehr zufrieden sein.

Dabei kann uns sehr bald die Devisenlage zu einer Forcierung des Exportes zwingen. Eine gesunde Volkswirtschaft darf immer nur zu einem geringen Teil vom Export leben. Deshalb wird die deutsche Wirtschaftspolitik auch in Zukunft die weitere Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit Maßnahmen auf dem Inlandsmarkt in erster Reihe in Angriff nehmen und sich so bald wie möglich von der Einfuhr von Auslandsprodukten, die wir im Inland erzeugen können, befreien müssen. Nach diesen Ausführungen des Staatssekretärs Funt ergriff

Reichsarbeitsminister Seldte das Wort. Er führte u. a. folgendes aus: Ich glaube, es ist nicht überheblich, wenn ich feststelle, daß der Erfolg, den Deutschland im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr erzielt hat, Anerkennung und Bewunderung verdient. Wenn man den Ursachen nachgeht, so scheint es mir nicht richtig, das Hauptgewicht auf die technischen Mittel zu legen, mit denen wir der Arbeitslosigkeit zu Leibe gegangen sind. Ich möchte vielmehr Ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die letzten und tiefsten Ursachen dieses erstaunlichen Wandelstufen, die ihn allein ausreichend erklären können. Das ist einmal das wiedererstandene Vertrauen des deutschen Volkes in seine Führung. Und die zweite Ursache hängt damit aufs engste zusammen: es ist die freudige und opferwillige Mitarbeit aller Volksgenossen an dem großen Werk der Arbeitsbeschaffung in gläubiger Gesinnung zu dem Führer, der Zeit und Weg gewiesen hat.

Der Reichsarbeitsminister legte darauf im

Einzelnen die Maßnahmen dar, die im vergangenen Jahre zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit so großem Erfolg angewandt wurden und fuhr dann fort: Wir waren uns aber von vornherein darüber klar, daß die Bereitstellung so umfangreicher öffentlicher Arbeiten nur eine Übergangsmaßnahme sein konnte und sich nicht unbegrenzt in diesem Umfang fortsetzen läßt.

Vielmehr muß es selbstverständlich das anzustrebende Endziel sein, die deutsche Wirtschaft selbst wieder so in Ordnung zu bringen, daß sie aus eigener Kraft die Aufgabe, dem deutschen Volke Arbeit und Brot zu geben, erfüllen kann.

Mit fester Zuversicht gehen wir in das zweite Jahr des deutschen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit hinein. Im Vertrauen auf die erprobte Leistung unseres Führers und auf den einmütigen Willen des gesamten Volkes sind wir sicher, daß auch in diesem Jahre der Erfolg nicht ausbleiben wird.

Staatssekretär Frits Reinhardt sprach über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Behebung der Arbeitslosigkeit und führte dabei u. a. aus:

Die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist im wesentlichen eine Frage:

1) des Vertrauens der Wirtschaft und des Volkes in die Staatsführung und

2) der Finanz- und Steuerpolitik. Die Finanz- und Steuerpolitik im neuen Deutschen Reich ist, so lange es in Deutschland Arbeitslose gibt, in erster Linie auf Verminderung und schließlich auf Beseitigung der Arbeitslosigkeit abgestellt.

Staatssekretär Reinhardt wies dann auf die vielen unmittelbaren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hin, die seit einem Jahr eingeleitet worden seien. Durch das Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juni 1933, so führte der Staatssekretär aus, war eine Milliarde Reichsmark zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt worden. Weitere 500 Millionen RM. in bar und rund 300 Mill. RM. in Zinsvergütungsansprüchen sind durch das Gebäudeinstandsetzungsgesetz vom 21. September 1933 zur Verfügung gestellt worden. Alle diese unmittelbaren Arbeitsbeschaffungen sind noch in Durchführung.

Es ergibt sich aus diesen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für das Jahr 1934 ein sehr großer Arbeitsvorrat. Hinzu kommen 500 Mill. RM., die im Jahre 1934 mehr angewendet werden für den Bau von Autobahnen. Auch die ausgesetzten Steuerzuschüsse werden im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit zum großen Teil erst jetzt ihre Wirkung tun. Das Reich hat im Jahre 1934 rund 300 Millionen RM. Steuern in Steuerzuschüssen statt in Bargeld in Zahlung zu nehmen. Auch in den Jahren 1935—1938 nimmt das Reich jährlich rund 300 Mill. RM. in Steuerzuschüssen statt in Bargeld in Zahlung. Der Arbeitsvorrat, der sich aus der Gesamtheit der Maßnahmen für das Jahr 1934 ergibt, beträgt rund 50 v. H. mehr als im Jahre 1933. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß die Arbeitslosigkeit im Jahre 1934 auf zwei Millionen sinken wird.

Barthou in Brüssel

Belgien für Frankreichs Sicherheitswünsche - Internationales Abkommen als notwendig erachtet

* Brüssel, 27. März. Der französische Außenminister Barthou traf am Dienstagmittag zu dem angekündigten Besuch des belgischen Außenministers in Brüssel ein. Er wurde am Bahnhof vom französischen Botschafter und einem Vertreter des Außenministeriums empfangen. Außenminister Hymans gab dem französischen Gast ein Essen, an dem auch der Ministerpräsident Graf de Broqueville teilnahm. Am Nachmittag hatten die beiden Außenminister in Anwesenheit des französischen Botschafters und des Generalsekretärs des Außenministeriums, Langenhove, eine Besprechung über die schwebenden außenpolitischen Fragen.

Über die Besprechungen, die am Dienstagmittag zwischen dem französischen Außenminister Barthou und dem belgischen Außenminister Hymans stattfanden, wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

Louis Barthou und Paul Hymans hatten heute nachmittag im Außenministerium eine lange Besprechung, die infolge ihrer alten Beziehungen einen besonders freundschaftlichen Charakter hatte. Beide haben die europäische Lage geprüft. Sie haben ihre Übereinstimmung festgesetzt bezüglich der Gefahr einer Wiederaufrüstung Deutschlands. Sie haben sich gleichfalls beiderseitig hinsichtlich der Folgen, die ein Rüstungswettlauf nach sich ziehen würde. Um diese Gefahren zu beschwören, haben sie den Abschluß einer internationalen Konvention, die ernste Garantien für ihre Ausführung enthält, als wünschenswert bezeichnet. Die Besprechung bezog sich sodann auf die verschiedenen Fragen, die die Beziehungen der beiden Länder angehen. Die Unterhaltung hat in wesentlichen Punkten eine Übereinstimmung der Meinungen der beiden Regierungen ergeben.

In einem halbamtlichen Kommentar, das von belgischer Seite zu der Verlautbarung über die Unterredung zwischen Barthou und Hymans gegeben wurde, wird zunächst darauf hingewiesen, daß die belgische Regierung über die Verhandlungen, die nach dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz zwischen den hauptsächlich interessierten Mächten stattgefunden hätten, vollständig auf dem laufenden gehalten worden sei. Insbesondere habe sie einen engen Kontakt mit der französischen Regierung aufrecht erhalten. Vom November v. J. ab habe die belgische Regie-

mung, darf wohl als selbstverständlich angesehen werden. Auswirken kann und muß sich diese Welle jedoch der jeweiligen völkischen Eigenart entsprechend. Deutschlands Aufgabe in diesem Ringen der Weisheit ist, den eingeschlagenen Weg unbeirrbar fortzusetzen, vielleicht damit Beispiel gebend anderen Nationen.

ring die französische über ihren Standpunkt genau unterrichtet.

Anlässlich der Reise des Außenministers Hymans nach Paris Ende Dezember v. J. habe die belgische Regierung ihre Auffassung erneut dargelegt. Belgien ist, heißt es in der halbamtlichen Darstellung weiter, eines der Länder, das am meisten den Gefahren eines Krieges ausgesetzt ist. Belgien befürchtet die Wiederaufrüstung Deutschlands und die Wiederaufnahme eines allgemeinen Rüstungswettlaufes. Ein Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Italien, das zu einer internationalen Abrüstungskonvention führen würde, scheint Belgien unter den gegenwärtigen Umständen als das einzig praktische und wirksame Mittel, um diese Gefahr zu bannen. Wenn dieses Mittel fehlschlägt, sind immer schwerere Beeinträchtigungen des Verfallter Vertrages zu befürchten.

Bilanz des Winterhilfswerks

Das größte Hilfswerk, das jemals ein Volk organisiert hat

□ Berlin, 27. März. (Drahtbericht unserer Verl. Schriftleitung.) In wenigen Tagen wird das Winterhilfswerk des deutschen Volkes beendet sein. Seine Aufgabe kann zum größten Teil als erfüllt gelten. Was noch zu tun übrig bleibt, wird von Instanzen der NS-Volkswohlfahrt übernommen werden. Es ist also an der Zeit, Bilanz zu machen und auf die Leistungen der vergangenen Monate zurückzublicken, auf Leistungen, die in der ganzen Welt uneingeschränkt Anerkennung gefunden haben.

Zweifellos war das Winterhilfswerk das größte Hilfswerk, das jemals ein Volk organisiert hat.

Die NS-Volkswohlfahrt, in den Jahren des heftigsten Kampfes gegründet, übernahm mit ihm im Herbst vergangenen Jahres eine Aufgabe, wie sie gewaltiger nicht gedacht werden kann. Das Ausmaß der Leistungen ist dabei zu erkennen, wenn man weiß, daß über 6½ Millionen Bedürftige, mit den Angehörigen insgesamt 16 Millionen Volksgenossen, zu betreten waren. Zunächst galt es damals eine Organisation zu schaffen, die einer solchen Aufgabe gewachsen war.

Die nationalsozialistische Partei konnte dabei Vorbild sein. Von einer Zentralfstelle aus verteilte sich der ganze Apparat auf 35 Gaue, 1000 Kreise und 32 000 Ortsgruppen. Diese Organisation, die von der arbeitsdisziplin und Opferfreudigkeit befeuert war, brachte so ungewöhnlich schöne Erfolge. Einmal galt es die nötigen Mittel durch Sammlungen, Lotterien und andere Veranstaltungen

anzubringen, und auf der anderen Seite die Millionenzahl der Hilfsbedürftigen reiflos zu erfassen und eine gerechte Verteilung durchzuführen. Welche gewaltigen Leistungen hier vollbracht wurden, mögen einige Zahlen sagen.

Allein von den Gauen wurden insgesamt 7 Millionen Zentner Kartoffel, eine Million Zentner Roggen, 200 000 Zentner Weizen, 2 Millionen Eier, 1 300 000 Liter Milch, 52 Millionen Zentner Kohlen, sowie Bekleidungsstücke im Werte von fast 40 Millionen Mark durch eigene Sammlungen aufgebracht. Von den großen im ganzen Reich durchgeführten Sammlungen brachte zum Beispiel die Winterhilfslotterie 6 500 000 Reichsmark auf. Durch den Verkauf von Plaketten, Blumen usw. wurden 15 Millionen vereinnahmt. 82 Millionen wurden von Privatfirmen gespendet. Diese Ergebnisse konnten nur gezeitigt werden, weil das ganze Volk sich reiflos für dieses gewaltige Werk einsetzte. Es gibt wohl keinen Volksgenossen, der nicht in irgend einer Form zu dem Gelingen beigetragen hat.

Vor allem jedoch muß heute der aufopferungsvollen Arbeit der Organisatoren der Nationalsozialistischen Partei gedacht werden. Unermüdet in Sturm und Wetter setzten sich die SA-Männer und die Hitlerjugend für alle die anderen Organisationen ein. Der Erfolg hat jedoch die Mühe gelohnt. Das große Ziel, das der Führer seinerzeit mit den Worten „Rein Volksgenosse darf hungern!“ wies, konnte erreicht werden. Zum ersten Male konnte sich die vom Nationalsozialismus geschaffene Volksgemeinschaft in der Praxis bewähren. Der Sozialismus ist zur Tat geworden.

Fast 800 Millionen Reichsmittel für Sozialversicherung und Arbeitslosenhilfe

Wichtige Zahlen aus dem neuen Reichsetat

* Berlin, 27. März. Aus dem Reichshaushaltsplan für 1934 werden jetzt, wie das W.D.Z.-Büro meldet, die wichtigsten Einzelziffern bekannt. Danach gibt es im gesamten Haushaltes des Reiches nur zwei Einzelziffern, deren fortdauernde Ausgaben je eine Milliarde Reichsmark betragen, nämlich das Reichsarbeitsministerium mit rund 1,019 Milliarden fortdauernder Ausgaben und den Etat für Versorgung- und Ruhegelder mit rund 1,28 Milliarden.

Im Haushaltsplan des Reichsarbeitsministeriums sind bei den fortdauernden Ausgaben 520 845 500 RM. als Zuschüsse des Reiches für die Sozialversicherung eingezeichnet worden, ferner 119 518 000 RM. für Wohlfahrtspflege, wobei vor allem auch die Kleinrentnerbetreuung einbezogen ist und 264 813 500 RM. für Arbeitslosenhilfe, wobei die Entlastung der Gemeinden von der Krisenfürsorge deutlich sichtbar ist. Für das Wohnungsweesen befinden sich unter diesen fortlaufenden Ausgaben rund 9,7 Mill. RM.

Die Fürsorge des Reiches auf dem Gebiete des Wohnungsbaues und des Siedlungsweesens kommt aber auch noch an anderen Stellen des Haushaltsplans zum Ausdruck. So wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, im Jahre 1934 bis zu 100 Mill. Reichsmark zugunsten des Kleinwohnungsbaues zu übernehmen, während der Höchstbetrag der Bürgerlichkeitsverpflichtungen zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlungen im Reichshaushaltsgesetz mit 150 Mill. RM. beziffert wird.

Weiter ist der Finanzminister ermächtigt, zur Förderung des deutschen Außenhandels Garantien bis zu 100 Millionen Reichsmark und zur Ueberbrückung der Schwierigkeiten der deutschen Seefahrt Garantien bis zu 35 Mill. RM. zu übernehmen, während die Garantiesumme für Maßnahmen zur Aenderung des Marktes für Milchsergenisse und Eier mit 18 Mill. RM. bestimmt wurde.

Aus dem umfangreichen Zahlenmaterial des Reichsetats, das einen so wirkungsvollen Einblick in die großen Aufgaben der Reichsregierung gewährt, seien ferner noch folgende Ausgabenposten hervorgehoben:

Bei den fortlaufenden Ausgaben ein Betrag von 35,73 Mill. für den Etat des Generalinspektors für das deutsche Straßenweesen, im Etat des Reichsinnenministeriums rund 13,3 Mill. für die Reichsstatthalter und rund 78 500 RM. für die Aufgaben des Reichsreisepostführers, im Etat der Versorgungs- und Versorgungsstellen rund 1,95 Milliarden für die Versorgung der ehemaligen Wehrmacht, einschließlich der Aufwendungen nach dem Kriegsverwehrgesetz und dem Gesetz für die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung, im Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung 100 Mill.

für Zwecke polizeilichen Schutzes und 250 Mill. Zuschuss zum freiwilligen Arbeitsdienst usw. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Aufwendungen für den Reichstag bei den fortdauernden Ausgaben 7,6 Mill. RM. und bei den einmaligen Ausgaben 60 000 RM. betragen. Als Anlage zum Haushaltsgesetz sind Durchführungsbestimmungen erschienen, die sich mit be-

amtenrechtlichen Fragen befassen und dabei u. a. feststellen, daß entlassenen Angestellten des Reiches mit mindestens einjähriger ununterbrochener Dienstzeit Uebergangsgelder gewährt werden können, während Arbeitern, die 25 Jahre oder mehr als Vohempfänger bei der Reichsverwaltung tätig waren, eine Dienstpämie gezahlt werden kann.

Der Sinn der deutschen Revolution

Ein Artikel des Reichsministers Dr. Frick

* Berlin, 27. März. Reichsinnenminister Dr. Frick veröffentlicht in der nächsten Ausgabe des „Arbeiterturn“ einen Aufsatz über „Der Sinn der deutschen Revolution“. Der Minister schildert zunächst die traurige Situation, die in Deutschland herrscht, als Adolf Hitler die Macht übernahm. Weiter erklärt der Minister, daß der Führer in zwei Vierjahresplänen die Zeit des Verfalles und der Not zu überwinden gedachte. Nachdem das erste Jahr der Regierung Adolf Hitlers vorüber ist, müsse jeder, der nicht bösen Willens sei, anerkennen, daß unerhörte Arbeit für die Wiedergenesung von Volk und Reich geleistet wurde.

Bei Betrachtung der großzügigen Gesetzgebungsarbeit des Kabinetts Hitler schildert der Minister unter anderem auch die Aufgabe des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, die Schicksalsverbundenheit von Arbeiter und Unternehmer in den Betrieben zur Tat werden zu lassen. Der Staat werde durch seine Organe, die Treuhänder und Ehrengerichte darüber wachen, daß in den Betrieben Gerechtigkeit und Standeshere herrschen.

Arbeiter und Unternehmer müßten sich darüber im klaren sein, daß vom Geiste,

in dem das Unternehmen geleitet werde, letzten Endes alles abhängt.

Der Geist der neuen Volks- und Betriebsgemeinschaft aber sei der Geist der nationalsozialistischen Bewegung. Ehre, Treue und Pflicht seien ihre unerfütterlichen Grundlagen. Die große Erhebung des deutschen Volkes sei nur möglich gewesen, weil auch der deutsche Arbeiter nach einer fast unerträglichen Leidenszeit erkannt hatte, wie sehr das Schicksal des Reiches sein eigenes Schicksal, die Not des Vaterlandes seine Not und die Ehre der Nation seine Ehre ist. Der höchste Gewinn der nationalsozialistischen Revolution sei der Sieg des Gedankens der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen.

Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß es z. B. dem Unternehmer um so besser ginge, als es dem Arbeiter schlecht geht.

Die Geschichte habe das Gegenteil bewiesen: Je besser es dem Arbeitnehmer nicht nur materiell geht, sondern um so mehr er als Gleichberechtigter sich mit dem Betriebe verbunden fühle, um so arbeitsfreudiger und leistungsfähiger wird er sein. Diese Arbeitsfreude aber setze sich zwangsläufig in Mehrleistung für den Betrieb um. So sei die Betriebsgemeinschaft nicht nur wahrhafter Sozialismus, sondern trage auch ihren Teil dazu bei, Leistung und Qualitätsarbeit zu fördern.

Christlichsoziale „Humanität“

Die Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern - Amerikanische Aktion bei der Bundesregierung

* Wien, 27. März. Der Delegierte der amerikanischen Hilfsaktion für Zentraleuropa, Gildemeier, der seit einiger Zeit diejenigen europäischen Länder bereist, in denen sich politische Häftlinge befinden, beabsichtigt, wie verlautet, bei der österreichischen Regierung vorstellig zu werden, um eine Besserung in der Behandlung der in den Konzentrationslagern festgehaltenen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu erreichen.

Die sanitären und humanitären Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern sind in der letzten Zeit für die Gesessenen außerordentlich unzulänglich geworden. Insbesondere soll die Verpflegung derart ungenügend sein, daß in einzelnen Konzentrationslagern die Gefangenen zum Protest in den Hungerstreik getreten sind.

Weiter verlautet, daß in einem Konzentrationslager 60 Hungererkrankungen festgestellt worden sind und auch in den übrigen Lagern zahlreiche schwer erkrankte Gefangene ins Hospital gebracht werden mußten.

Die Erziehung des deutschen Reichswehrsoldaten Schuhmacher

Prozess gegen den Schützen

* München, 27. März. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, findet am kommenden Freitag vor einem Schöffengericht des Landesgerichts in Innsbruck eine Verhandlung gegen den Kommandanten der Grenzpatrouille, der seiner Zeit den Reichswehrsoldaten Schuhmacher erschossen hat, den Heimatwehrmann Anton Staele, statt. Die Anklage lautet nur auf fahrlässige Tötung, die anderen beiden Mitglieder der Patrouille sind nicht angeklagt.

Wie erinnerlich, ist der Reichswehrsoldat Schuhmacher aus Nürnberg am 23. November 1933 an der bayerisch-tirolischen Grenze auf reichsdeutschem Boden von einer österreichischen Grenzpatrouille erschossen worden. Die österreichische Regierung stellte damals eine eingehende Untersuchung über den Zwischenfall an, gab eine offizielle Entschuldigungserklärung beim deutschen Gesandten in Wien, sowie im deutschen Auswärtigen Amt ab und versicherte, daß die Schuldigen den zuständigen Gerichten übergeben werden sollten.

Die Trauerfeierlichkeiten im Haag

* Haag, 27. März. Die sterblichen Ueberreste der vor einer Woche verstorbenen Königinmutter Emma sind heute feierlich von ihrem Haager Schloß nach der benachbarten Stadt Delft zur Familiengruft des Hauses Dranien-Nassau geleitet worden.

Der etwa zwei Kilometer lange Trauerzug, der von Truppenabteilungen eröffnet und abgeschlossen wurde, nahm auf dem großen Platz am Boorschot vor dem Schloß der Königinmutter Aufstellung und setzte sich um 11 Uhr unter Salutsschüssen in Richtung auf die Vorstadt Nieuwekerk in Bewegung. Sämtliche von ihm berührten Straßenzüge, in denen Militärabteilungen Spalier bildeten, waren von unüberschaubaren Menschenmassen umrahmt, die aus allen Teilen des Landes nach dem Haag gekommen waren. In dem Trauerzug sah man u. a. neben dem Prinzen Heinrich, den Mitgliedern der Regierung und anderen hohen Würdenträgern den Bruder der verstorbenen Königin, den Fürsten von Waldeck-Pyrmont, zahlreiche dem königlichen

Hause verwandte deutsche Fürstlichkeiten, ferner Prinz Eugen von Schweden, Prinz Karl von Belgien, Prinz Felix von Luxemburg, den luxemburgischen Ministerpräsidenten Bosh und zahlreiche andere ausländische Regierungsvertreter und Gesandten.

Die Königin und die Thronfolgerin wohnten dem Abmarsch des Zuges bei und fuhren dann im Kraftwagen nach Delft voraus, wo am nachmittag in Anwesenheit der gesamten königlichen Familie und zahlreicher hoher holländischer und ausländischer Würdenträger die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle der Königinmutter Emma im Mausoleum des Hauses Dranien-Nassau stattfand. Der Trauerzug traf gegen 14 Uhr aus dem Haag auf dem von einer großen Menschenmenge umlagerten historischen Rathausplatz in Delft ein. Etwa eine Viertelstunde später begann die kirchliche Beisetzung. Kurz nach 15 Uhr wurde der Sarg in die Gruft getragen, wo die Königinmutter neben 37 anderen Fürsten und Fürstinnen ihre letzte Ruhe gefunden hat.

Eintopfonntag fällt bis zum 1. Oktobersonntag fort

* Berlin, 27. März. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß mit Abschluß des Winterhilfswerkes 1933/34 am 31. März auch bis zur Wiederaufnahme des kommenden Winterhilfswerkes 1934/35 die Einziehung des sogenannten Eintopfonntages am ersten Sonntag jeden Monats ausgeföhrt wird. Es fällt demgemäß bereits ab 1. April bis zum 1. Oktobersonntag dieses Jahres der Eintopfonntag fort.

Das Hohheitsabzeichen an Stelle der preussischen Landesfahne

* Berlin, 27. März. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, durch Runderlaß an alle staatlichen und Gemeindepolizeibehörden (einschließlich Gendarmerie) angeordnet:

Mit sofortiger Wirkung wird die preussische Landesfahne an der Mähe durch das Hohheitsabzeichen in silberner Ausführung ersetzt. An Stelle des schwarz-weißen Tschakofarben tritt ein National in den Reichsfarben und an Stelle des preussischen Wappenschildes am Stahlhelm ein schwarz-weiß-rotes Wappenschild. Die Durchführung der Aenderung an der Mähe und am Tschako hat erst nach Ueberführung der Muster an die Dienststellen zu erfolgen, die Aenderung am Stahlhelm ist sofort durchzuführen.

Strafanträge im Hallströmprozeß

* Berlin, 27. März. Vor der 6. großen Strafkammer des Landgerichts Berlin stellte im Hallströmprozeß, der seit dem 4. Januar ds. Js. verhandelt wird, der Staatsanwalt am Dienstag seine Strafanträge.

Er beantragte gegen den früheren Direktor der ehemaligen Preussischen Pfandbriefbank AG, Dr. phil. Erich Reuch wegen gemeinschaftlicher handelsrechtlicher Untren eine Gefängnisstrafe von 3 1/2 Jahren und eine halbe Million RM. Geldstrafe. Gegen den mitangeklagten früheren Direktor der Deutschen Union-Bank-AG, Alfred Horwig, beantragte der Anklagevertreter wegen der gleichen Straftat eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

In dem Prozeß handelt es sich um den Vorwurf, die Angeklagten hätten es verstanden, sich durch Fusionen und verwickelte Transaktionen zu Unrecht große „Provisionen“ zu verschaffen.

Die Auswirkung des Beamtengesetzes bei der Reichspost

* Berlin, 27. März. Der Leiter der Personalabteilung des Reichspostministeriums gab in einem Vortrage interessante Zahlen über die Auswirkungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bei der Deutschen Reichspost.

Darnach wurde entlassen bzw. zur Ruhe gesetzt 230 Beamte des höheren Dienstes (13,2 v. H. des höheren Dienstes), rund 2000 Beamte des gehobenen mittleren Dienstes (5,0 v. H.), 1900 Beamte des weiblichen Dienstes (6,2 v. H.) und 3700 Beamte des unteren Dienstes (8,2 v. H.).

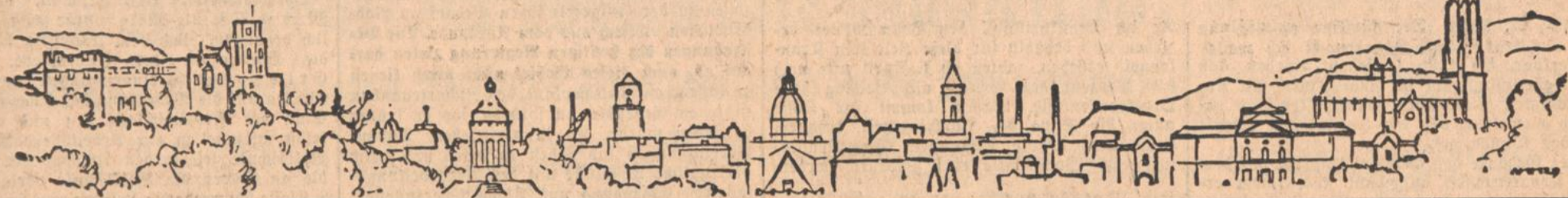
Neue Freimarkenheftchen

* Berlin, 27. März. Die Deutsche Reichspost gibt in nächster Zeit neue Freimarkenheftchen zum Preise von 2 RM. heraus, die drei Marken zu 1 Rpfg., drei Marken zu 3, sechs Marken zu 5, neun Marken zu 6, vier Marken zu 8 und sechs Marken zu 12 Rpfg. enthalten. Mit dem Verkauf der neuen Heftchen wird nach Aufbrauch der alten Heftchen begonnen.

Die Versandstellen für Sammlermarken vertreiben wieder Markenbogen, die zur Herstellung der neuen Heftchen gedruckt worden sind. Es enthält der erste Bogen 30 Marken zu 1 Rpfg., 30 Marken zu 3 und 20 Marken zu 5 Rpfg., der zweite je 40 Marken zu 5 und 8 Rpfg., der dritte Bogen 80 Marken zu 6 Rpfg. und der vierte Bogen 10 Marken zu 6 und 60 Marken zu 12 Rpfg. Die Preise der Bogen betragen 2,20 RM., 5,20 RM., 4,80 RM. und 7,80 RM.

Dooj nimmr noch nu vaill,
if blinbn bli **Persil**

DAS BADISCHE LAND



Arbeiter-Ostern in Herrenalb

Tausend Mannheimer Arbeiter verbringen Ostern in Herrenalb

Karlsruhe, 27. März. (Eigener Bericht des „Führer“). Vor kurzem erst sind die rheinischen Arbeiter aus dem Badnerland froh und glücklich in ihre Heimat zurückgekehrt und schon bereitet die Organisation „Kraft durch Freude“ in Baden wieder eine große Tat praktischen Sozialismus vor: innerhalb unseres engeren Heimatlandes soll den arbeitenden Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden die Festtage auch wirklich voll zur Erholung zu benutzen. In stiller Vorarbeit wurden gestern die Vorbereitungen abgeschlossen für die Unterbringung von tausend Arbeitern und Arbeiterinnen sowie weiteren Volksgenossen mit ihren Frauen über die Ostertage in Herrenalb.

Die tausend Osterurlauber verlassen Mannheim am Samstag, 31. März, nachmittags 15.15 Uhr und fahren nach Karlsruhe, wo sie um 18.13 Uhr eintreffen. Am Hauptbahnhof wird auch diesmal ein Empfang stattfinden. 17.01 Uhr geht die Fahrt dann mit der Albtalbahn weiter nach Herrenalb, wo die Urlauber um 18.02 durch die Bevölkerung mit dem Bürgermeister, dem Kreisleiter und den politischen Organisationen an der Spitze festlich empfangen werden. Die Urlauber werden sich in Herrenalb sicher sehr wohl fühlen, denn die Bevölkerung Herrenalbs wird alles tun, um ihnen den Aufenthalt in der Perle des Nord-Schwarzwaldes so angenehm wie möglich zu machen. Wanderungen unter Führung des Schwarzwaldvereins, Sonderautofahrten des NSKK und der örtlichen Autobuslinien werden Gelegenheit geben, die schöne Landschaft kennen zu lernen. Für Sonntag nachmittag ist ein Platzkonzert der Ständartenkapelle 3 vorgesehen, am Abend des Ostermontags findet im Kurhaus eine Aufführung des lustigen Theaterstücks „Vom Regen in die Traufe“ statt.

Ein ähnliches Programm wird auch am Ostermontag die Urlauber erleben. Die Heimfahrt aus Herrenalb am Ostermontag ist so gelegt, daß die Urlauber spätestens 10 Uhr abends wieder zu Hause sind. Die Stimmung in Mannheim unter den Teilnehmern dieser Fahrt ist natürlich glänzend. Alle Arbeiter freuen sich, daß es ihnen durch die Tat des Nationalsozialismus möglich wird, einmal an einem Anort wie Herrenalb, wo sich früher fast nur Juden und schmerzliche Nichtstuner breit machten, sich Ruhe und Erholung für billiges Geld leisten zu können und so neue Kräfte sammeln zu können zur weiteren fruchtigen Mitarbeit am Wiederaufbauwert des Führers Adolf Hitler.

Schulungskurs der Kreispropaganda-leiter

Karlsruhe, 27. März. (Eigener Bericht des „Führer“). Im Zuge der großen nationalsozialistischen Schulungsarbeit findet in der Zeit vom 8. bis 12. April in der Sportschule „Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen ein Schulungslehrgang der Kreispropagandaleiter des Gau-Baden statt. Die Tagespläne werden unter Zugrundelegung der an den verschiedenen bereits bestehenden Parteischulen gemachten und bestens bewährten Erfahrungen aufgestellt. Neben der Vorbereitung für die eigentlichen Aufgaben der Träger der Propaganda durch Vorträge, Besichtigungen und Ausflüge wird den Teilnehmenden große Aufmerksamkeit geschenkt. Dienst- und Freizeit sollen beherrscht sein von dem Geist herzlicher Kameradschaft.

Der Rahmen der geistigen Schulung ist sehr weit gespannt. Führende Mitglieder der Regierung und der Partei haben Referate übernommen, u. a. der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, der stellvertretende Gauleiter Ministerpräsident Röhrer, Innenminister Pfäumer, Stabsleiter Böhn, der NS-Verbandsführer Polizeipräsident Wagnerbauer, der Gaupropagandaleiter Presschef Moraller,

der Leiter des Badischen Gemeindetages Schindler, der Leiter der Arbeitsfront Südwest Fritz Plattner, der NS-Gauleiter van Raab.

Eine große Tagesfahrt wird die Kreispropagandaleiter über Karlsruhe nach Wiesloch führen, wo der Sonderkommissar für das Gesundheitswesen, Dr. Paltheiser, über das Sterilisationsgesetz sprechen wird. Nach anschließendem Rundgang durch die Irrenanstalt geht die Fahrt weiter nach Heidelberg, wo das Schloss und die vorgeschichtliche Kultstätte auf dem Heiligenberg, die zu einem der großen badischen Thingplätze ausgestaltet werden soll, besichtigt werden. Eine zweite Tagfahrt führt die Teilnehmer in die schönsten Teile des nördlichen Schwarzwaldes, nämlich über Karlsruhe, Schloss Favorite, Ebersteinburg, Baden-Baden nach Mummelsee, Schwarzenbadstalsperre, Murgtal, Herrenalb zurück nach Karlsruhe. Weiter sollen u. a. besichtigt werden der Karlsruher Rheinhafen, die Staatliche Majolika-Manufaktur, die Kunsthalle, die „Führer“-Druckerei, das Adolf-Hitler-Haus und die Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda.

„Wir brauchen Kämpfer und Helden“

Der Führer der deutschen Lehrerschaft, Minister Schemm, in Bilingen

Bilingen, 27. März. (Eigener Bericht des „Führer“). Der Führer der deutschen Lehrerschaft, Kultusminister Schemm, München, der zu einem kurzen Aufenthalt in Bilingen weilte, sprach auf Einladung der Bilingener Parteileitung in einer Kundgebung in der Tonhalle. Der Minister führte u. a. aus: Eine Weltanschauung ist es, die uns Nationalsozialisten seinerzeit zur Revolution führte, die uns Kraft gab und die Fähigkeit, mit der wir den schweren Kampf geführt haben. Eine Weltanschauung ist es, die uns als Grundlage unseres neuen Staates gilt. Das deutsche Volk ist sich seiner Aufgabe bewußt geworden und dadurch ist es erst jetzt bewußt deutsches Volk geworden.

Die weitere Rede des Ministers war ein hinreichendes

Bekenntnis zur Ganzheit des Nationalsozialismus und zum Kampf gegen alle Wider-sacher.

Immer dann, wenn ein Volk und eine Politik zum Tellen schritt, ging es in den Tod, denn mit der Teilung begann die Zersetzungs. Es ist doch nicht so, als ob mit der Zahl der Parteien die wirtschaftliche Höhe unseres Vol-

kes stieg. Nein! Je mehr sich das deutsche Volk teilte, um so schlechter wurde es. Das letzte Ausmaß von Teilung ist der Individualismus im liberalistischen Sinne: Die Selbstsucht. „Jeder ist sich selbst der Nächste.“ Dieser Satz wurde in der Vergangenheit als höchste Weisheit betrachtet. In Wirklichkeit war er eine Borniertheit. Wenn die Glieder eines Volkes sich aus der Ganzheit lösen, und nur an sich denken, töten sie nicht allein sich selbst, sondern auch die Ganzheit.

Auf die Konfessionen zu sprechen kommend, erklärte P. Schemm:

Unsere Parole heißt: „Volk und Gott!“

Sie dürfen nicht glauben, daß wir von dieser Parole je abgehen werden. Jeder trägt in sich das Bewußtsein des Kreatürlichen, daß er nicht aus sich selbst geworden ist, sondern daß er aus Schöpferhand geworden ist.

Wir sind keine Feinde der Konfessionen, sie werden anerkannt in unserem Staat, aber wir sind Feinde aller jener konfessionellen Kräfte, die es darauf anlegen, die Zersplitterung hineinzutragen in unser Volk, und die die Konfessionen nur als Selbstzweck mit dem Ziele zur Erlangung weltpolitischer Macht benutzen wollen.

Wer sein Vaterland verrät, meint's auch mit Gott nicht gut!

Das Zentrum ging an seiner eigenen Lasterhaftigkeit, Schlechtigkeit und Niederracht zugrunde.

Wir wissen, daß es denen, die die Konfessionen gegeneinander auspielen wollen, nicht um Gott und nicht um Deutschland zu tun ist, sondern um ihre eigenen schmutzigen Geschäfte.

Wir sind Anhänger des Lebens und Lebens ist Bewegung und Kampf.

Eine Idee der Verfallener aber ist das Spießertum. Ein Mensch, der sich nicht ändert ist etwas Totes. Eine „abgeschlossene Bildung“ ein Begriff, den das Judentum schuf, kann niemals unser Erziehungsideal sein. Der Lehrer hat seine Schulspflicht am besten getan, der seine Zöglinge mit dem größten Hunger nach neuen Erkenntnissen ins Leben schickt. Wir brauchen Kämpfer und Helden.

Ganzheit und Kampf sind so die Grundpfeiler der nationalsozialistischen Weltanschauung, Ganzheit und Kampf ist die Forderung, die an jeden Nationalsozialisten gestellt wird. Erfüllt er sie, dann wird das Dritte Reich nie untergehen.

Das Deutschland- und Dorf-Wesellied beschloß die eindrucksvolle Kundgebung. — d.

Passionspiel in Philippsburg

Philippsburg, 27. März. Unter der Leitung von Adolf Fabian wird hier ein Passionspiel aufgeführt, dessen Besuch einen tiefen Eindruck hinterläßt. Die feinen und überfeinerten Menschen mögen von einer „Vermenschlichung“ geistiger Werte reden. Lassen wir diese Besprechungen einer weltfremden und menschenfremden Kritikersterei, das Volk steht abseits von Klugeleien und erbaute sich am Tatsächlichen. Hier werden Menschen in blutwarmer Darstellung gegeben und damit die durch sie vermittelte Idee selbst. Es ist ein großer und weiter Weg von dem Judas und Pilatus über die Pharisäer, über die Jünger und die Frauen hinweg zu der Gestalt der Gottesmutter und dem Gottmenschen selbst; alle Darsteller schöpfen ihre Idee in dem Rahmen einer großen und oft erschütterten Szenerie voll aus in einem im besten Sinne durchgeistigten Spiel. Eine innerlich bereite Zuhörerschaft zu dem Ganzen schafft ein Erlebnis, wie es wohl in dieser Darstellung auf dem flachen Lande nicht oft möglich wird. Aus dem Besuch dieses Passionsspiels nimmt jeder einen Gewinn mit.

Wenn Sie in Urlaub fahren

nicht vergessen, sich den „Führer“ nachsenden zu lassen, denn heute möchte man doch keinen Tag mehr ohne den „Führer“ sein!

Über 500 eigene Agenturen

in ganz Baden sorgen für pünktliche und sorgfältige Bedienung unserer Leserschaft! Die Umstellung von Agentur zu Agentur ist daher mit keinen besonderen Kosten verknüpft, bzw. zahlen Sie in diesem Falle lediglich 30 Pfg. für Portofoten. Für die Ueberweisung der Zeitung nach außerbadischen und solchen Orten, in denen wir keine eigene Agentur haben, gelten folgende Zuschlagsgebühren:

Streifenbandverand:

	Landesausgabe:	Zweimalige Ausgabe:
Im Inland:		
für eine Woche	RM. —.60	RM. —.90
für den Monat	RM. 2.40	RM. 3.60
In das Ausland:		
für eine Woche	RM. —.80	nur Landesausgabe
für den Monat	RM. 3.—	für den Monat RM. 3.—

Einweisung:

Trägerbezieher: können während der Heftenlieferung die Zeitung auch per Post eingewiesen erhalten, falls nachstehende Termine zutreffen:

Landesausgabe	Zweimalige Ausgabe
vom 1. bis 30. des Mts. RM. 1.— (nur der ganze Monat)	RM. 1.50
vom 15. bis 30. des Mts. RM. —.50 (nur die letzte Hälfte)	RM. 0.75
vom 20. bis 30. des Mts. RM. —.35 (nur das letzte Drittel)	RM. 0.50

Postbezieher beantragen die Ueberweisung des „Führer“ nach ihrer Reiseanschrift bei der zuständigen Postanstalt gegen eine Gebühr von RM. —.50.

Benützen Sie den anhängenden Nachlieferungs-Schein!

Ausscheiden und einsenden!

Reife-Nachlieferung

Vor- und Zuname: _____

Ort und Wohnung: _____

wünscht den „Führer“ vom _____ bis _____

nach _____ (Ort) _____ (Wohnung)

Die Zustellung an die Heimatadresse soll — nicht — weiter erfolgen.

7065

Nur **50 Pfg** die grosse Tube **NIVEA Zahnpasta**

Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.

Der „Führer“

Mittwoch, 28. März 1934, Folge 86, Seite 5

Beitragsenkung bei der Allgem. Ortskrankenkasse Lahr

Lahr, 27. März. Die günstige Entwicklung der Ortskrankenkasse Lahr macht sich weiter bemerkbar. Es kann festgestellt werden, daß die Kassennmitglieder im allgemeinen mit unberechtigten Ansprüchen zurückhalten und dadurch mithelfen, daß die Soziallasten gesenkt werden können.

Der Gedanke der Gemeinnützigkeit, auf dem die Krankenkassen aufgebaut sind, findet erfreulicherweise immer mehr Verbreitung. Wenn so alle Mitglieder mithelfen, wird es möglich sein, nicht nur die ermäßigten Beiträge, sondern auch alle für die Mitglieder wichtigen Mehrleistungen für die Zukunft beizubehalten. Wir erinnern daran, daß ab 1. Oktober 1933 neben anderen freiwilligen Leistungen die vollständig freie ärztliche Behandlung für die nichtverheirateten Familienangehörigen von 13 auf 26 Wochen erweitert wurde. Ferner werden dem Wunsch der heutigen Regierung entsprechend, in weit größerem Umfang wie früher Gesundheits- und Badekuren gewährt; auch erfährt die unentgeltliche Väterabgabe für die kranken Mitglieder in der Badeanstalt der Kasse eine Erweiterung. Der Beitrag für die Verantwortlichen der Ortskrankenkasse bleibt: „Dem wirklichen Kranken die weitgehendste Unterstützung, dem Kassensarber aber schärfster Kampf!“

So ist es nun möglich, die Beiträge ab 1. April d. J. wieder zu senken. Als allgemeiner Beitragssatz wird statt 4,95 Prozent nur noch 4,55 Prozent des Lohnes erhoben. Versicherte,

die im Krankheitsfall den Lohn weiter beziehen und deshalb für diese Zeit kein Krankengeld erheben, zahlen ab 1. April nur noch 3,90 Prozent des Lohnes als Beitrag zur Ortskrankenkasse. Damit kommt die Kasse unter die Säße der Vorkriegszeit, trotzdem heute weit höhere Leistungen (Familienversicherung, Wochenhilfe etc.) gewährt werden.

Baut Zichorie in Baden

Förderung des Anbaues durch die Regierung
Karlsruhe, 27. März. Die Anpflanzung der zur Kaffeewürze verwendeten Zichorie spielte

Arbeitsbeschaffung im Bezirk Tauberbischofsheim

Tauberbischofsheim, 26. März. Der Amtsbezirk Tauberbischofsheim hat sich für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gut gerüstet. Zur Zeit wird noch an öffentlichen Arbeiten gearbeitet, die rund 10 000 Tagewerke reaktion umfassen. Weitere 40 000 Tagewerke sind geplant und können teilweise demnächst in Angriff genommen werden. Einen besonders großen Anteil haben die Städte Tauberbischofsheim und Landa, welche beide Arbeiten von je über 100 000 RM. für

in einigen Landesteilen Badens bis vor 30 bis 40 Jahren eine bedeutende Rolle. Allmählich ging der Anbau zurück, da er zu einem unrentablen Betriebszweig der Landwirtschaft wurde. Die einheimischen Zichorienfabriken bezogen in der Folgezeit ihren Bedarf an Rohprodukten vielfach aus dem Ausland. Die Bestrebungen der heutigen Regierung zielen darauf ab, auch dieses Gebiet nicht brach liegen zu lassen; es wird geplant, den Zichorienanbau in jenen Gegenden zu fördern, wo er früher betrieben wurde. Es ist vorgesehen, Anbauvereinigungen ins Leben zu rufen und durch vertragliche Abschlüsse mit den Verarbeitungsfabriken Erzeugung und Absatz sicherzustellen. Zichorie wurde früher hauptsächlich in den westlich von Freiburg gelegenen Marktgemeinden angepflanzt, sodann auch am östlichen Kaiserstuhl und Tuniberg sowie im unteren Breisgau bis unterhalb Lahr.

Kleine Nachrichten

Oberwiesheim, Bez. Bruchsal. (Der 21. März). Der 21. März wurde auch hier festlich begangen. Nach dem Fackelzug hörte man die Wiedergabe der Führerrede. Pfarrer Grimm wies in eindringlichen und klaren Worten auf die Bedeutung des Tages und den Sinn der Arbeitsschlacht hin und ermahnte, selbst mitzuhelfen zur Arbeitsbeschaffung. Die Volksschule feierte den Abschied der Schüler, die an Ostern die Volksschule verlassen. Die 8. Klasse bot unter der Leitung von Optl. Weich in Sprechstücken, Gedichten, Liedern und Theaterstücken wirklich Schönes. In seiner Ansprache wies Optl. Weich auf die Schwere dieses Kampfes hin, betonte aber auch, daß unter der neuen Regierung unsere Jugend besser vorbereitet und hoffnungsfroh in die Zukunft schreiten könne.

Unterwiesheim, Bez. Bruchsal. (Deutsche Woche.) Vom 29. März bis 8. April 1934 veranstaltet die N.E.-Hago und G.H.G. Ortsgruppe Unterwiesheim, eine Werbenoche. Zum ersten Male ist es den Handwerkern am Platze geblieben, ihr Können auf einer Ausstellung in den Räumen des Schulhauses der Öffentlichkeit gegenüber unter Beweis zu stellen.

Langenbrücken, Bezirk Bruchsal. (Schulungssabende.) Im Hofeshaus fand der erste Schulungssabend des Ortsschulungsleiters J. Faudendistel statt, woran alle N.E.-Organisationen teilnahmen. Der Redner feststellte mit seinem interessanten Thema: „Wie Hitler zum Führer wurde“ die aufmerksamen Zuhörer bis zum Schluß seines ersten Teils. Der zweite Teil über dieses Thema wird in etwa 2 Wochen folgen.

Kandern. (Unfall.) Bei der Süddeutschen Straßenbauindustrie in Kandern ereignete sich ein erster Unglücksfall. Beim Verladen von Straßenbaumaterialien in die Rollwagen stürzte der etwa 40 Jahre alte Arbeiter Eilber ein von Holzen 5-6 Meter die Rampe hinunter. Er zog sich dabei ernste innere Verletzungen zu und wurde mit dem Sanitätsauto sofort nach Vörrach ins Krankenhaus verbracht.

Durchschnitts-Ausgabe Februar.

Landesausgabe:	
Landeshauptstadt	21 700 G.
Merkur-Kundschau	6 700 G.
Aus der Ortenau	11 100 G. = 39 500 G.
Zweimallige Ausgabe:	
Landeshauptstadt	11 000 G.
Merkur-Kundschau	3 000 G.
Aus der Ortenau	3 000 G. = 17 000 G.
Zusammen: 56 500 G.	

Hauptchriftleiter: Dr. Karl Reischeler

Chef vom Dienst: Karl Walter Giffert
Beratend: Dr. Volpert, Allgemeine Nachrichten, Unterhaltung, Bellagen: Dr. Karl Reischeler, für „Das badische Land“ und Heimatzeit: Wilhelm Teichmann, für Kulturpolitik: Helmuth Hammer, für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Giffert, für Soziales: Hugo Weidner, für Bewegung und Parteinarbeit: Wolf Steinbrunn, für Anzeigen: Helmuth Wehr, — Redaktion in Karlsruhe.

Verlag Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Notationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe.

Vor dem Badischen Sondergericht

Ein haßerfüllter Fanatiker - Noch einmal der Reichstagsbrand
Ein Wichtigtuer

Mannheim, 27. März. Der 51-jährige Karl Witt aus Haslach nahm die Zeitung „Volk und Staat“ und schrieb die glibbigsten Randbemerkungen neben bestimmte Artikel mit drei Pfeilen an den Rand; er schrieb auch Postkarten mit den ungläublichsten Vorwürfen gegen den Reichskanzler und die Regierung und warf sie auf Straßen und Plätze. Der Gutachter erklärte ihn nicht für krankhaft. Es handelte sich hier um eine psychologische Erscheinung. Das Gericht erkannte auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

In Gegenwart einer Bekannten seiner Frau äußerte sich der 25 Jahre alte Adolf Volkenannt in Durach-Aue in herabsehender Weise über das Winterhilfswerk und brachte wieder das alte Märchen über den Reichstagsbrand vor. Lubbe sei schon vor Jahren gestorben. Sein Gespräch schloß er: „Trotz allem Not-Front!“ Der Angeklagte behauptet heute, es handele sich um einen Raschaff. Wichtig ist jedoch, daß die Frau die Sache einem SM-Mann erzählte, was vorgegangen, der darauf Anzeige erstattete. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten, ab zwei Monate Untersuchungshaft.

In der Küche eines Hauses in Untereudorf (Amt Buchen) spielte sich der Knecht Karl Edinger als wütender Kommunist auf und hielt Brandreden, obwohl er gar keiner ist. Offenbar war es ihm darum zu tun, sich wichtig zu machen. Urteil: ein Jahr Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft.

Einbrecher auf frischer Tat erfaßt

Offenburg, 27. März. Durch das tatkräftige Einschreiten eines im Hause postierten Beamten des Schutz- und Sicherheitsdienstes gelang es, einen 44 Jahre alten Arbeiter von Offenburg, als er sich in einem Hause der Brunnenstraße mittels Nachschlüssels Eingang verschafft hatte, festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß dieser Einbruch bereits der vierte war, den der Verhaftete, der schon mehrmals wegen dieses Delikts vorbestraft ist, verübte.

Der Verhaftete wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Er ist Vater von vier kleinen Kindern und hat früher in städtischen Diensten gestanden.

Für Festgeschenke halten sich nachstehende Firmen empfohlen:

<p>Blusen - Röcke - Costüme Completts - Mäntel u. Kleider für Damen finden Sie in großer Auswahl und besonders preiswert bei</p> <p>A. E. Markert Kaiserstrasse 189</p>	<p><i>Der Frühling ist da!</i></p> <p>im Bilde festgehalten — bleibende Erinnerungen Große Auswahl in Photoapparaten in allen Preislagen + Filme und Platten aller Markenfabriken stets frisch an Lager 40394</p> <p>CARL ROTH • Photo Spezialabteilung DROGERIE — Herrenstr. 26/28</p>	<p>Oberhemden, Sporthemden in größter Auswahl und allen Preislagen</p> <p>Herrenstein INH. RUDOLF KUTTERER KARLSRUHE I/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135</p>	
<p>Ertischend, luftmachend, vorbeugend und schmerzlindernd Wandere und reise nie ohne Künzel's</p> <p>Aka Fluid (Erfrischungsfliuid) 40146</p> <p>Es wird Dir in allen Fällen gute Dienste leisten! Erschäftlich in allen einschläg. Geschäften. Allein. Hersteller: Biolog. Laboratorium August Künzel Karlsruhe. Mathystr. 11, Fernsprecher 7538</p>	<p>Schafft Arbeit der Führer will's</p>	<p>Passende Geschenke Armbanduhren - Taschenuhren - Moderner Schmuck - Trauringe - Bestecke vom bekannten Fachgeschäft Paul Fröhlich Uhrmacher und Juwelier Kaisersstrasse 117 + Bei der Adlerstraße Für jede Uhr schriftliche Garantie Eigene Reparaturwerkstatt</p>	<p>Zum neuen Kübler-Kleid Strümpfe + Handschuhe Woll-Jäckchen 40393</p> <p>Emil Kley Erbprinzenstraße 25</p>
<p>Reizende, preiswerte Oster-Geschenke in großer Auswahl bei</p> <p>Oertel Wäsche und Betten Kaisersstraße 191</p>	<p>Krawatten, Hemaen, Socken Handschuhe, Hosenträger Taschen- und Ziertücher Kragen auch Woykragen pr. Damenstrümpfe Parfümerien alles nur Qualitätsware</p> <p>Adolf Dürr Bahnhofplatz 6 40124 am Stadgarteneingang</p>	<p>August Vogt Feinbäckerei 40390 Waldstraße 25/27 empfeilt für die Feiertage seine Qualitäts-Waren!</p>	<p>Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!</p>

Jüdischer Ramschluden bezirksamtlich geschlossen

Kein Volksbedarf für Wohlwerts Mäusefraß!

Sauretrübende Zustände in einem Bruchialer Judenladen durch die N.S.-Gago aufgedeckt

Bruchsal, 27. März. Auf Grund einer Anzeige der N.S.-Gago sah sich das Bezirksamt Bruchsal nach gründlicher Prüfung zu folgender Entscheidung veranlaßt: „Der Firma Volksbedarf G. m. b. H. wird gemäß § 20 der Reichsverordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 und § 1 Abs. 2 der Badischen Volkzugesverordnung hierzu vom 5. Mai 1933 der Handel mit Lebensmitteln aller Art in ihren Geschäftsräumen Kaiserstraße 61 in Bruchsal unter sagt. Auf Grund eidesstattlicher Erklärungen von drei entlassenen Verkäuferinnen der Firma wurden durch die N.S.-Gago grobe Verstöße in der Lebensmittelabteilung des Verkaufsgeschäfts Volksbedarf zur Anzeige gebracht. Es sollen

schimmelige Bäcklinge mit Del abgerieben, schimmelige Rosinen und Erbsen gewaschen und getrocknet, schmierige Würste und Nippchen abgeloht und diese Lebensmittel als gute Ware verkauft worden sein. Weiter von Mäusen angegriffene Brötchen gemahlen und als Weckmehl ebenfalls verkauft und von Mäusen angegriffene Defertkuchen und Schokolade, letztere als Bruchschokolade weiter verkauft worden sein.

Die daraufhin angestellten Erhebungen ergaben, daß diese groben Verstöße wohl nicht alle als feststehend anzusehen sind. Die Aussagen der einzelnen Zeugen widersprechen sich. Jedoch ist als erwiesen anzusehen, daß eine Riste voll Schokoladepackungen, die von Mäusen angegriffen waren, der Umhüllung entledigt und als Bruchschokolade verkauft wurde und daß von Mäusen angegriffene Brötchen gemahlen und als Weckmehl weiterverkauft wurden.

Schon die Tatsache, daß Lebensmittel so gelagert wurden, daß sie von Mäusen angegriffen werden können, widerspricht nicht nur jeder Sorgfalt, die von einem ordentlichen Kaufmann verlangt werden muß, sondern ist auch, da der Genuß von den Mäusen angegriffenen Lebensmitteln geeignet ist, die Gesundheit zu schädigen, gemäß § 2 Abs. 1a des Lebensmittelgesetzes verboten. Es wurde aber auch weiter festgestellt, daß Schiffsal mit Heringsalat und Fleischsalat sowie sonstige Fleischwaren offen dastehen und der Verunreinigung durch Staub und Fliegen ausgesetzt sind. Und dies in einem alten, räumlich beschränkten, zum Warenhaus umgebauten Gebäude, in dem alle möglichen Gegenstände des täglichen Bedarfs verkauft werden. In einem solchen Verkaufsräum ist eine einwandfreie Aufbewahrung von Lebensmitteln überhaupt kaum möglich. In diesen geschädigten Vorkäufen und Verhältnissen sind aber Tatsachen zu erkennen, die die Annahme rechtfertigen, daß der Handelsbetriebe die für den Handelsbetrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Es war deshalb, wie gesehen, zu erkennen.“

Dieser Begründung des Bezirksamts Bruchsal ist eigentlich nichts hinzuzufügen. Das Vorgehen des Nationalsozialismus und die Abneigung der gesunden denkenden Käuferkreise gegen derartige jüdische Geschäfte erweist sich durch diesen Vorfall wieder einmal als durchaus gerechtfertigt. Frühere ähnliche Vorfälle in der Wurstfabrik der Firma Karstadt und in der Lebensmittelabteilung der Firma Tietz-Köln-Mülheim, die ähnliche — man muß schon sagen — Schweinereien zu Tage förderten, beweisen übrigens, daß es sich nicht um Ausnahmen handelt.

Diese wenigen, zufällig bekanntgewordenen Fälle sind lediglich Exponenten jüdischer Geschäftsgegnung, die nur rücksichtslos Ausbeutung des laufenden Publikums kennt und in ihren streptelosen Methoden auch vor der Gefahr ernstlicher Gesundheitschädigung nicht zurückschreckt.

Der verantwortungsvolle deutsche Kaufmann wird es nie wagen, seinen Kunden solche in übelster Weise verdorbene und beschmutzte Ware anzubieten.

Die Ramschluden sind aber in ihren Mitteln und Methoden noch nie sehr wählerisch gewesen.

Bald wird eine Dualität Ware aus einem Behälter zu 2-4 verschiedenen Preisen verkauft, bald werden beschmutzte und verdorbene Bestände auf raffinierte Art äußerlich aufgefrischt und den leichtgläubigen Goitms wieder als gute Ware angeboten. Derartige Judengeschäfte, die durch hochtrabende Firmenbezeichnungen den Käufers Billigkeit und Leistungsfähigkeit vortäuschen wollen, sind schon immer ein

Betrug am Volke

gewesen. Denn man kann wohl nicht behaupten, daß z. B. diese von außen zerfressenen Schokoladentafeln und Brötchen, als Bruch-

schokolade und als Weckmehl weiterverkauft, auch nur den niedrigen Preis „wohl wert“ gewesen seien oder daß ein dringlicher „Volksbedarf“ für derartige „Genusmittel“ vorgelegen hätte. Der am meisten Geschädigte aber ist der einfache Mann aus dem Volke, der wegen der vermeintlichen Billigkeit noch immer seinen sauer verdienten Arbeitslohn in diese schmutzigen Judenläden trägt. Es ist hohe Zeit, daß solche Schweinehälle aus dem neuen Deutschland der Sauberkeit und Ordnung restlos verschwinden!

1 1/2 Jahre für den schwarzen Lumpen-Lebn

Seelbach bei Bahr, 27. März. (Drahtbericht des „Führer“.) In München wurde der aus Seelbach stammende Altwarenhändler Mark, allgemein Lew genannt, wegen Betrugs zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Mark war früher Vorstand des Zentrumsvereins Seelbach und avancierte vom Lumpensammler bis Kunsthändler.

Der Reichsstatthalter in Eberbach

Eberbach, 27. März. Gestern nachmittag statete Reichsstatthalter Robert Wagner der Stadt den schon lange in Aussicht gestellten Besuch ab, um ihr, die als Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung bekannt ist und in der der Führer Adolf Hitler während der Kampfkämpfe verschiedentlich gewirkt und auch im November 1927 gesprochen hat, seine besondere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Reichsflaggen- und Girlandenschmuck und eine freudig gestimmte Bevölkerung empfingen den lieben Gast auf dem Neuen Marktplatz. Um die errichtete Tribüne gruppierte sich die nach Tausenden zählende Menge. Die Verbände, Vereine, die Deutsche Arbeitsfront und die Schulen waren aufmarschiert.

Der stellvertretende Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pa. Engelhardt, begrüßte den Reichsstatthalter und überreichte ihm die Ehrenurkunde über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte der ehemaligen Freien Reichsstadt Eberbach.

Reichsstatthalter Wagner dankte für die ihm gewordene Ehrung, die er nur als Zeichen der treuen Verbundenheit für die nationalsozialistische Partei annehmen könne, und zeichnete die gegenwärtige Zeit, in die wir hineingestellt sind, für die viele von uns keine Opfer, keine Not und Entbehrung scheuen. Viele seien unter uns, die den Kampf an Hitlers Seite mitgemacht hätten. Wir seien eine einzige Gemeinschaft und hätten den Willen, sie zu erhalten. Es habe in den letzten 15 Jahren gesehen, daß Deutschland dem Untergang geweiht sei, als ob wir ausgeschlossen werden sollten aus den Reihen der Völker. Ein höheres Schicksal habe dies aber nicht gewollt. Die Entwicklung habe gezeigt, daß wir wieder den Platz an der Sonne einnehmen würden, der unser Volk aus der Vergangenheit in eine glückliche Zukunft hinführe. Was wir bisher an Erfolgen zu verzeichnen hätten, sei das Verdienst Adolf Hitlers, ebenso die Tatsache, daß niemals mehr das Reich zerstört werden kann. Nicht umsonst waren zwei Millionen im Weltkriege und im Kampf um die Idee der nationalsozialistischen Bewegung gestorben. Wohl sind in Deutschland noch Kräfte am Werk, aber auch von kirchlicher Seite her bestehen Zersetzungsabsichten. Es gibt Kreise, die glauben, den Herrn vor den Knecht sehen zu können. Diesen Kreisen hat die Stunde geschlagen; wir werden sie vernichten. Wer noch nicht eingesehen hat, daß er zum Volke gehört, hat das

Recht verloren, zu ihm zu gehören. Aus Idealismus führen wir den Kampf um den wirtschaftlichen Aufstieg des Volkes, und wir sind überzeugt, daß Deutschland wieder glückliche Zeiten erleben wird. Wenn es uns gelingt, neue Werte zu schaffen, braucht es uns nicht bange zu sein.

Solange dieses Volk eine Einheit in sich sein wird im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung, werden wir uns durchsetzen und alle Schwierigkeiten überwinden. Es wird unsere Aufgabe sein, darüber zu wachen, daß das Reich im Geiste der Bewegung erhalten bleibt. Damit sind wir erst recht gezwungen, daß die Wirtschaft wieder in Gang kommt. Spontan klang die Aufforderung: Helft alle mit, dann kann das deutsche Volk in der Reihe der anderen Völker wieder zu glücklicher und geachteter Stellung kommen.

Die Erkenntnis draußen in der Welt muß kommen, daß die Welt nur gewinnen kann, wenn Deutschland gewinnen wird.

Die Welt wird wieder Achtung vor uns haben, wenn wir unsere Rechte wahren und gewillt sind, sie zu erhalten. Das Unglück von Versailles muß beseitigt werden.

Mit dem gemeinsam gelungenen Deutschland- und Fort-Westfeld-Vied war die Kundgebung beendet.

Großfeuer in Mannheim-Rheinau

Mannheim, 27. März. In der Kohlenstaubmühle der Kohlenhandels-Gesellschaft in Rheinau brach in der Nacht zum Montag ein Großfeuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und bekämpfte den Brand mit fünf Schlauchleitungen. Der Brand hatte aus unbekannter Ursache im Fabrikationsraum seinen Ausgang genommen und sich mit rasender Geschwindigkeit ausgebreitet. Trotzdem die Mühle sich durch den überall liegenden Kohlenstaub rasch forttrieb, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß gegen 1/7 Uhr die Löscharbeiten eingestellt werden konnten. Die eiserne Halle des Gebäudeskomplexes ist etwa zu drei Vierteln vollständig ausgebrannt, das Dachgebälk ist vollständig zerstört. Ein Teil der zweiten Halle ist ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden. Verletzt wurde niemand.

Kundgebung

für den Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend am Mittwoch, den 28. März 1934, abends 8 Uhr in der Festhalle in Karlsruhe

Die Hitlerjugend veranstaltet gemeinsam mit dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront eine Kundgebung.

Es sprechen: Gebietsführer Friedhelm Kemper, Bezirksjugendleiter Heinz Sietterky über:

„Die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes“ Sämtliche Wettkämpfer, Wettkampfleitungen und Ehrenauschüsse sind verpflichtet, dieser Kundgebung beizuwohnen.

Es nehmen folgende 14 Gruppen an dem Reichsberufswettkampf teil:

1. Gruppe: Graphisches Gewerbe
2. „ Öffentl. Betriebe einchl. Verkehr
3. „ Holz
4. „ Nahrungsmittel
5. „ Tabak
6. „ Textil und Bekleidung
7. „ Dampfer
8. „ Eisen und Metall
9. „ Chemie, Papier, allg. Fabrikation
10. „ Bergbau
11. „ Leder
12. „ Heimarbeit und Hausgehilfen
13. „ Forst- und Landwirtschaft
14. „ Deutsche Angestelltenchaft.

Weitere Kundgebungen finden statt am:

- 29. März in Durlach
- 3. April in Konstanz
- 4. April in Lörrach
- 5. April in Freiburg
- 6. April in Rastatt
- 7. April in Mannheim.

Abends Gäste?

Dann: Kaffee Hag

Wetterbericht

Der keil hohen Druckes, der schon gestern über Mitteleuropa zu erkennen war, hat sich weiter verstärkt, und damit ist die heute morgen über dem Baltikum liegende Störung für die Witterungsgestaltung Süddeutschlands bedeutungslos geworden. Wir behalten daher bei lebhaften nordöstlichen Winden die trockene und vorwiegend heitere Witterung.

Wetterausichten für Mittwoch, den 28. März: Vorwiegend heiter, trocken, tagsüber mild, stellenweise Nachtfrost.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur		
			/ Uhr	nächste	stärkste
Wertheim	heiter	—	— 1	10	2
Königsstuhl	heiter	—	— 1	6	0
Karlsruhe	heiter	—	— 2	10	1
Bad.-Baden	klar	—	— 0	11	1
Bad. Durrh.	heiter	—	— 3	10	— 4
St. Blasien	heiter	—	— 3	9	2
Badenweiler	heiter	—	— 1	10	0
Schauinsland	heiter	50	— 1	6	— 1
Feldberg	heiter	100	— 2	3	— 4

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Rastatt	223	— 3
Magau	331	— 7
Mannheim	265	— 5

Schneebericht

Altglashütten: heiter, —3, 15 Stm., lückenhaft, Schi ziemlich gut.

Feldberg (Schwarzau): heiter, —3, 150 Stm., Schi sehr gut.

Hornisgrunde-Mummelsee: heiter, —2, 70 Stm., leicht verharzt, Schi gut.

Hundsdorf-Sand-Untermarkt: heiter, —2, 40 Stm., Schi, Sport gut.

Ruhestein: heiter, —2, 25—50 Stm., Schi gut.

Schauinsland: heiter, +1, 50 Stm., Schi und Rodel gut.



Begründetes Vertrauen zu jedem Tropfen SHELL AUTOÖL

In Deutschland nach modernsten Verfahren aus hochwertigen Rohölen hergestellt, unterliegen SHELL AUTOÖLE, bevor sie zum Verbraucher gelangen, einer Reihe schwieriger Prüfungen, die unbedingte Zuverlässigkeit gewährleisten. Garantie für den Bezug von Original-Qualität gilt die Verplombung der bekannten gelbroten SHELL AUTOÖL-Kabinetts und aller Verpackungen.

AUS KARLSRUHE

Die neue Stadtrand siedlung

Erstellung einer neuen Siedlung südlich Grünwinkel - 75 neue Siedlerstellen - Diesmal massive Bauten

An allen Fronten tobt jetzt die Angriffschlacht gegen die Arbeitslosigkeit; immer weitere Kreise der Bevölkerung zieht sie in ihren Bann, immer neue Projekte werden erdacht, durchberaten, in Angriff genommen und ausgeführt. Keiner will in diesem Kampf zurückbleiben. Unsere Stadtverwaltung gibt uns da ein Beispiel, das jeden antreiben muß, seine ganze Kraft ebenso diesem Endziel zu widmen. Erst vor wenigen Tagen haben wir den feierlichen ersten Spatenstich zum Bau des neuen Delbeckens im Rheinhafen erlebt. In aller Stille reift nun ein neues Projekt seiner Verwirklichung entgegen, das neben der Unterbringung Erwerbsloser in höchstem Maße vor allem bevölkerungspolitischen Zielen dient: eine neue Stadtrand siedlung soll erstellt werden.

Jetzt, da die Frühlingssonne wieder leuchtet und mit ihren warmen Strahlen die Städte in hellen Scharen aus der Enge der Stein- und Ziegelschluchten ihrer Wohnstätten hinausruft in die Freiheit der erblühenden Natur, werden gewiß auch hier und da Spaziergänger an die Stelle kommen, an der die neuen 75 Siedlerstellen errichtet werden sollen. An der Durmersheimer Landstraße, jener großen Anfallstraße nach Rastatt und weiter nach dem Süden unseres Landes dehnt sich hinter der Lackfabrik Höfle zu beiden Seiten der Straße ein weites flaches Gelände, heute Acker und Wiesenland. Hier sollen also jene kleinen Häuschen entstehen, eines neben dem anderen rings umgeben von Gartenland. Bekanntlich wurden schon im Jahre 1932 die ersten hundert Siedlerstellen hinter der Fabrik von Junker & Ruff an der Pulverhausstraße, die Grünwinkel mit Bulach verbindet, erstellt. Man sah sich damals, nachdem die Hochsaison im Wohnungsbau mit dem Jahre 1930 beendet war, wegen der erschweren Kapitalaufbringung genötigt, grundsätzlich neue Wege in der städtischen Wohnungswirtschaft zu gehen. Man versuchte also durch Erstellung kleiner Häuschen mit größerem Garten die Arbeiterbevölkerung wieder selbsthaft und freier zu machen. Das eigentlich Neue war, daß die Siedler in gegenseitiger Hilfsbereitschaft sich zum größten Teil ihre Wohnstätten selbst erstellen mußten, die dort angelegten Arbeitslosen bezogen ihre Unterstützung weiter. So wurden im Jahre 1932 wie gesagt 100, im Jahre 1933 weitere 40 Siedlerstellen errichtet. Das Reich beteiligte sich an den Kosten für die einzelnen Stellen mit 2500 RM. Darlehen; jetzt sind es nur noch 2250 RM.

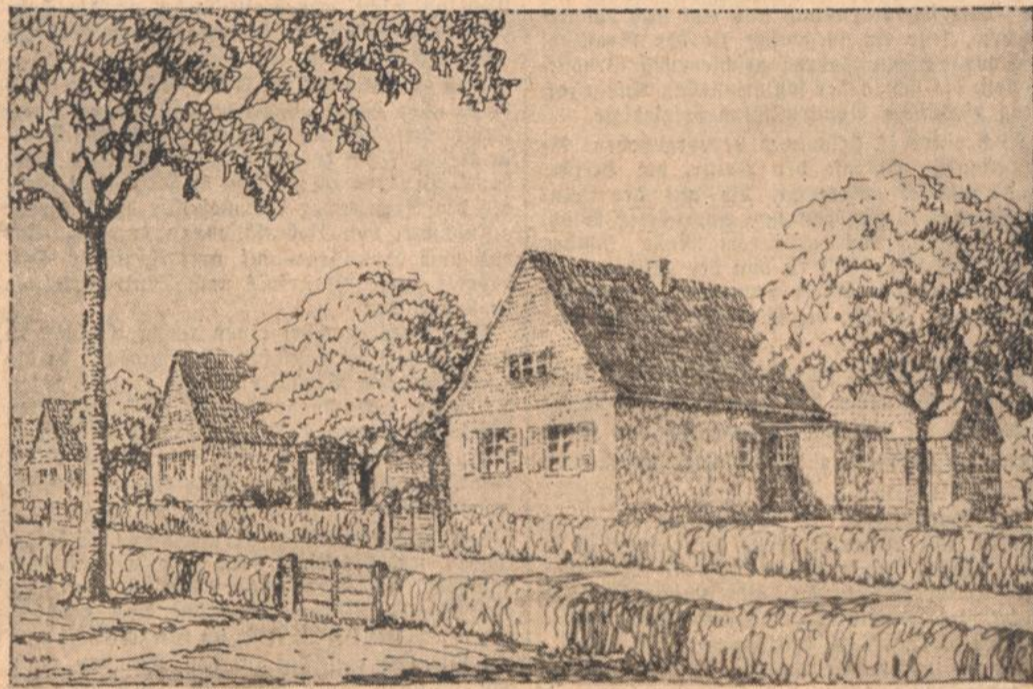
75 neue Siedlerstellen

Demnach werden also weitere 75 Siedlerstellen errichtet werden. Es ist dies nur ein Teil des für diesen Platz vorgezeichneten Gesamtprojekts. Später werden hier 284 Einfamilienhäuser stehen, jedes mit seinem Garten. Das Gelände wird im Westen von der Durmersheimer Landstraße, im Osten vom Bulacher Wald und im Norden von einem anliegenden Grünstreifen, im Süden durch einen Feldweg bei der Lackfabrik Höfle begrenzt. Es umfaßt etwa 36 Hektar, das einzelne Grundstück wird 900 Quadratmeter groß, doch besteht noch die Möglichkeit zur Zupacht für den einzelnen Siedler. Es werden auf dem Hektar dann nur 40 Einwohner leben, im Gegensatz zu den üblichen Gartensiedlungen, in denen auf den ha etwa 100 Einwohner entfallen, während im Stadtkern sich auf demselben Raum mehrere hundert Menschen drängen. Die hygienischen Vorteile dieser Siedlungsart sind also gar nicht zu verkennen. Das Grundstück ist so groß bemessen, daß der Siedler das zur Ernährung nötige Gemüse und Obst, selbst säen kann, dazu noch Kartoffeln. Bei Zupacht langt es auch noch für Futter von Kleinhäusern. Bei intensiver Hausgartenwirtschaft rechnet man auf einen fünfmal höheren Ertrag als bei reiner Ackerwirtschaft. Der

Robortrag jeder Siedlerstelle wird bei 200 RM. liegen. Diese Summe entspricht annähernd dem jährlichen Mietaufwand.

Mit jedem Mieter wird ein Vertrag geschlossen werden, der den Siedler zunächst als Pächter auf drei Jahre einsetzt; Pachtzins 10 RM. im Monat. Nach Ablauf dieser Zeit hat der Siedler Anrecht auf endgültige Uebereignung des Grundstückes. Für Zinsen und Amortisation hat er dazu eine Annuität von 5 Prozent zu zahlen, so daß das Besitztum mit 41

irgendwo in der Stadt beschäftigt. Bei der Auswahl sah man vor allem auf die Eignung sowohl des Mannes als auch der Frau zu landwirtschaftlicher Betätigung. Ferner wurden Kriegsbeschädigte und Kinderreiche vorgezogen. In zunehmender Weise wird man nun auch erbgeldrechtliche Gesichtspunkte bei der Auswahl mitsprechen lassen. Die Schwierigkeit bei der Auswahl geeigneter Leute lag darin, daß man Menschen benötigte, die etwas vom Bauhandwerk verstehen, da sie ja ihre Häuschen



Jahresraten vollkommen einschuldet ist. Der Aufwand für Zinsen, Tilgung, Unterhaltung, Steuern und Gebühren wird aber 20 RM. monatlich nicht übersteigen, so daß er kaum höher ist als der Roh-Ertrag der Siedlerstelle.

Die Auswahl der Siedler.

Bisher wählte man unter den Erwerbslosen die kommenden Siedler aus, indem man gleichzeitig die Hoffnung hegte, daß diese Menschen auch mal wieder in Arbeit kommen werden. Diese Hoffnung hat auch nicht getrogen; ein großer Teil der Stadtrand siedler ist wieder

selbst aufrichten mußten. Diese Notwendigkeit liegt bei der neuen Siedlung in noch verstärktem Maße vor, da sie massiv gebaut werden soll. Eine Wandlung wird auch dadurch geschaffen, daß die Arbeitslosen immer mehr abnehmen. Da ist nun die Deutsche Arbeitsfront mit dem durchaus gesunden Gedanken gekommen, in Arbeit stehenden geeigneten Leuten beim Werk Urlaub zu erwirken, daß sie sich solche Siedlerstellen errichten können; für die Zeit ihrer Abwesenheit vom Werk sollen sie durch Arbeitslose ersetzt werden, die ihnen nach vollendetem Bau wieder Platz zu machen hätten.

Kurze Stadtnachrichten

Auszahlung der Zivildiensten

Vom Gesamtverband deutscher Arbeitssopier wird uns mitgeteilt, daß die Invaliden-, Witwen- und Unfallrenten am Samstag, den 31. März, ausbezahlt werden.

Abchied von Schulleiter und Schulhaus

Am Abend des 23. März versammelte sich das Lehrerkollegium der Volksschule im Nebenzimmer des Feldschlösschens, um Abschied zu nehmen von dem bisherigen Schulleiter, Rektor Ruff, der am 1. April in den Ruhestand tritt. Es galt aber nicht nur den verdienten Schulmann zu ehren, der 23 Jahre in der Volksschule auf seinem gewiß nicht leichten Posten ausgeharrt hat, sondern es war gleichzeitig ein allseitiges Abschiednehmen voneinander, da von Ostern ab das Schulhaus fast ganz von den Normalklassen der Volksschule geräumt und der Sprachheilschule zur Verfügung gestellt wird. Auch die beiden Vorgänger von Rektor Ruff, die Direktoren a. D. Fertig und Rantl sowie sein Nachfolger Bögli, waren erschienen, so daß vier Direktoren generationen an-

wesend waren. Die Herren Greulich und Bögli würdigten in kurzen Ansprachen die Verdienste des aus dem Amte Scheidenden, sowie den Geist, der im Kollegium geherrscht hatte. In seiner Erwidernung dankte Herr Ruff für die anerkennenden Worte und wünschte den nun in alle Himmelsrichtungen zerstreuten Amtsgenossen, daß sie auch auf ihren neuen Stellen in guter Gesundheit erfolgreich an dem großen Werk der Jugendberziehung mitarbeiten könnten.

Badisches Staatstheater

Das heute, Mittwoch, den 28. März, stattfindende Gastspiel der namhaften Wagnerfängerin Ruth Folt-Arden von Köln - Bayreuth als Venus in Wagners „Tannhäuser“ hat in den Kreisen unserer großen Karlsruher Wagnergemeinde wie des gesamten Opernpublikums die freudigste Erwartung erweckt und dürfte der unter Klaus Reiterstraters musikalischer und szenischer Leitung stehenden Aufführung erhöhte Anziehungskraft verleihen. Neben Theo Strack in der Titelpartie wirken Else Platt, Marie Franz und die Herren Harlan, Riefer, Schoepflin, Franz und Michael Schuster in den Hauptrollen mit.

Auf diese Art können viele tüchtige Menschen zu Eigenheimen kommen. Der bevölkerungspolitisch so dringend notwendigen Entlastung kann auf diese Art sehr gut gedient werden.

Das Gelände.

Selbstverständlich stehen diesen Bestrebungen gewisse Schwierigkeiten entgegen, da die eigentliche Landbevölkerung die Verringerung ihrer Anbaufläche nicht gerne sieht. Dann ist da aber auch die Frage der Geländebeschaffung, denn bei einer großzügigen Arbeit in dieser Richtung müssen die Städte weit über ihre Gemarkungen hinaus greifen. Schwierigkeiten stehen aber die ungleich größeren Vorteile entgegen: einmal wird eine ganz bedeutende Ertragssteigerung erzielt, andererseits können die gesundheitlichen Auswirkungen dieser Siedlungen gar nicht hoch genug geschätzt werden. Erleichtert wird in Baden die Schwierigkeit der Geländebeschaffung dadurch, daß durch die Meliorationen der Rheinniederung große Niederungsflächen entsumpft und so ertragsfähiger werden.

Für die Ausgestaltung des Lageplanes war bestimmt, daß die Ränder unbebaut bleiben sollten. Das ganze Gelände wird von Grünstreifen eingegrenzt. Längs der großen Landstraße werden keine Häuser erstellt, weil es notwendig wird, die großen Ausfallstraßen möglichst frei zu halten, so daß sie auch steigenden Anforderungen des Verkehrs entgegenkommen. Zwei Plätze im Innern der Siedlung sind bestimmt, später etwa notwendige öffentliche Gebäude, Verkaufsstellen und handwerkliche Betriebe, die dem Bedarf der Siedlung dienen, aufzunehmen. Das Gelände ist in einzelne Parzellen aufgeteilt, jede erhält ihr Siedlungshaus. Alle Siedlungshäuser erstrecken sich in langen Reihen längs der Straße und sind mit dem Giebel auf die Straße gerichtet. Auf diese Weise erhält man ein harmonisches schönes Bild. Dazu wird auch die beiderseitige Bepflanzung der Straßen mit Obstbäumen beitragen.

Die Häuser.

Die Häuser selbst werden nicht wie in der ersten Siedlung aus Holz erstellt, sondern diesmal massiv gebaut. Sie erhalten an Räumen ein Elternschlafzimmer, ein Kinderschlafzimmer, eine Wohnküche. An das eigentliche Wohnhaus wird ein kleiner Windfang angebaut, durch den man in das Haus gelangt; hier befinden sich noch der Abort und ein kleiner Abstellraum. Getrennt vom Wohnhaus - nicht wie in der ersten Siedlung mit diesem verbunden - werden in einem besonderen Bau der Wirtschaftsräume und der Stall untergebracht. Unter dem Erdgeschoß befindet sich ein Keller. Im Dachgeschoß kann eine Kammer eingebaut werden; dieser Dachraum kann für Kinderreiche sofort fertiggestellt werden. Die Größe der Räume ist, den verringerten Mitteln entsprechend, auf ein Minimum beschränkt, das aber immer noch ausreichend ist. Es ist hier der Typ des freistehenden Einfamilienhauses gewählt, im Gegensatz zu anderen Städten, die meistens Doppelhäuser bauen. Die etwas höheren Kosten werden durch die ungleich größeren Annehmlichkeiten mehr als ausgeglichen; außerdem ist hier die Möglichkeit der Vergrößerung eher gegeben. Das mit der Dachkammer angebaute Haus bietet einer Familie mit bis zu sechs Kindern Raum, das Haus ohne Dachkammer nimmt eine Familie mit zwei größeren und einem kleinen Kind auf. Das Haus wird, wie gesagt, massiv gebaut, verputzt, die Dachkonstruktion in Holz, der Giebel in Fachwerk verhallt.

So wird denn dort draußen vor den Toren der Stadt sich bald neues, hoffnungsfrohes Leben tummeln. Fleißige, kräftige Hände werden einen neuen Teil am Körper unserer Stadt erstehen lassen, sie werden das Land bebauen, werden säen und ernten. Nicht in einem, nicht in zweien, erst in vielen Jahren wird sich der wahre Segen dieser Siedlungen zeigen. Wenn wir Städte einstmals wieder dort hinaus kommen, das Bild jener gleichen, ausgereiften Gestalten vor uns, die man hier hinaus ge-

Rud. Hugo
Dietrich

bietet eine überwältigend große Auswahl
in formvollendet
schönen
Herren-Mänteln von
38.- an

ca. 800 Mäntel
in 20 verschiedenen Größen
sind zu Ihrer
Auswahl

Karlsruher Filme

Badische Lichtspiele:

„Wilhelm Tell“

Es ist immer ein großes Wagnis, dem Drehbuch Themen zu Grunde zu legen, die schon vorher durch große Dramatiker ihre vollendete Ausgestaltung gefunden und noch heute auf der Bühne durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen haben. In dieser Erkenntnis sind die für das Drehbuch Verantwortlichen Hanns Johst und Heinz Paul von dem Schillerdrama abgewichen und haben nach alten Quellen der Tell-Sage unter der Mitarbeit einer großen Anzahl von Archivaren, Kunsthistorikern und Heimatkundlern, unter denen der Staatsarchivar Durrer besonders hervorzuheben ist, geschrieben, und man kann ruhig sagen, meisterhaft geschrieben.

„Das Freiheitsdrama eines Volkes“ ist der Untertitel der die Zielsetzung dieser Terra-Produktion deutlich aufweist: das Volk, das gebildete Melchthal, der städtische Baumgarten, dessen Hof von der Schergen der Tyrannie in Brand gesteckt wird und Wilhelm Tell, den Gekerkerten nimmermüde Machtbedürfnis und teilsüßliche Freude an der Dual starrköpfiger Bauern zum Apfelschuß zwingt, sind keine Einzelschicksale, sie sind das Volk, das von fremder Gewalt unterdrückt seine Freiheit selbst mit dem Leben zu erkämpfen gewillt ist. Durch diese bewusste Betonung der Gemeinschaft wirkt der Film gerade für uns Deutsche lebensnah und edel und dadurch packend, sehr im Gegensatz zu der Großartigkeit der vor einigen Jahren erschienenen Produktionen, die sich in der sensationellen Ausgestaltung psychischer Abnormitäten befriedigte.

Noch eines ist besonders hervorzuheben: die gestaltende Urkraft der Natur, die Schiller gedanklich aufgezeigt, die auf der Leinwand aber in Bildern von unerhörter Macht und Tiefe in weit größerer Weise sichtbar wird. Die Landschaft ist von der passiven Kulisse zur aktiven Kraft geworden, die in der ihr eigenen Macht, die Menschen bezieht und formt.

Auffällig ist die Knappheit der Worte. Die grandiose Szenerie der schweizerischen Bergwelt und die lebendige Bewegung der Menschen schaffen allein ein Filmwerk von größter Wirkung.

Die Darstellung ist hervorragend. Hans Marr als Wilhelm Tell, Conrad Leidt als Gessler, Eugen Klopfer als Melchthal und Deiles Willecke als Walter, Tells Sohn, sind wegen ihrer eindrucksvollen Leistungen besonders zu erwähnen.

Union-Lichtspiele:

„Hilferjunge Dux“

Es ist sehr begrüßenswert, daß sich die Leistung der Union-Lichtspiele entschlossen hat, dem Charakter der Karwoche entsprechend noch einmal den Film vom Hilferjungen Dux zu zeigen, der das Leben und Sterben des unvergesslichen Herbert Norius und der Hilferjungen vom Heiligtum zum Vorbild hat. Die Karlsruher Erstaufführung im Oktober vorigen Jahres unter Anwesenheit des Reichsstatthalters, des Innenministers Pfäumer und des badischen Jugendführers Friedhelm Kemper hinterließ einen großen Eindruck, der sich den Erfolgen dieses einmaligen Filmwerkes in ganz Deutschland würdig an die Seite stellen konnte. Eine eingehende Würdigung hat der „Führer“ der Aufführung seinerzeit gewidmet, in der es u. a. hieß: „Das ist kein Anfang mehr (wie „A-Mann

Brand“), das ist bereits ein erklommener Gipfel. Das ist schon ganz das, was wir als den uns wesenseigenen Stil erkannten und forderten; wie Rosenbergs es formulierte: die schlichte Monumentalität, man kann auch sagen: monumentale Schlichtheit. Wir haben in diesem Film das gefunden, was wir im „Führer“ als den Stil der Jugend proklamierten: Realität und Mythos, Erschütternd realistisch, jedoch ohne Verzerrung das Milieu, Ort und Raum dieses Films. Daran hervorragend der Mythos der Fahne, von Reichsjugendführer Baldur von Schirach in seinem Lied, das die Grundlinie des ganzen Filmes abgibt, schlicht und ergreifend geformt.

Pali:

„Sehnsucht ohne Ende“

Sehnsucht ohne Ende, Sehnsucht, die nie aufhört, weil Schicksalschlag auf Schicksalschlag ihr Leben zerstört, erfüllt die Frau, die sich eine freiere und höhere Welt sucht. — In diesem amerikanischen Film kommen alle Schwächen, alle Längen amerikanischer Filmmunst zu hoher Blüte; bis zur Widerwärtigkeit steigert sich manche Szene. Verlorenes Leben und Unnatürlichkeit darf triumphieren. Verzerrte Dialoge holpern durch die Szenen, und zuweilen kann sich der Zuschauer eines Lächelns nicht erwehren, wenn er die hohe Ethik des Lebens in amerikanischer Fassung vorgelesen bekommt.

Das ist die negative Seite des Films. Es wäre aber höchst ungerecht, auf Grund dieser Fehler den Film ohne weiteres abzutun. Denn in diesem Film kommt das Ringen zum Ausdruck, Besseres zu schaffen, Höheres zu leisten, als die Nerven der Filmbesucher durch Großaufnahmen von Ueberfällen zu erregen, oder das nach dem Tageslauf amerikanischer Fast doppelt starke Bedürfnis nach Sentimentalität zu befriedigen.

Der Film gewährt einen tiefen Einblick in das Wesen amerikanischer Denkart, in die amerikanischen Verhältnisse, die er aus guten Gründen lebenswahr genug zeichnet. Der Konkurrenzkampf des amerikanischen Alltags verlohnt nicht Leben und nicht stilles Glück, der es jahrelang suchten, und zerstört leben müssen, als sie es endlich fanden.

Zum erstenmal wird hier versucht, Mütterlichkeit, und die Liebe zum eigenen Kind darzustellen. Es wird uns ersichtlich, daß die amerikanische Frau, verwöhnt und geschützt vor der Härte der Gesehe, im Grunde doch nur ein hilfloses Geschöpf ist, das erkennen muß, daß in einem Lande, dessen Menschen keine anderen Bindungen kennen, als jene an den Erwerb, keinen anderen Glauben, als an die ewige Stabilität des amerikanischen Dollars, nicht Liebe geben kann, und kein Glück. So wird der Film zur unbewußten Selbstanklage.

Allein durch diese eigenartige Zweigleichtigkeit des Films in dem klaren, reinen Denkmalsart mit ungläublicher Banalität kämpfen muß, ist der Film lebenswert.

Die Personen des Films sind Barbara Stanwyck, Ralph Ballamy und Adolphe Menjou. Daß gerade dieser unsympathische kraftlose kleine Weltmann eine der Hauptrollen innehat, bedeutet im Gesamteindruck des Films eine erhebliche Schwäche.

Als Zweitfilm läuft „Abenteuer auf dem Meeresgrund“, eine überaus spannende Angelegenheit, die ihre Wirkung nicht verfehlt hat.

Die „Banda Faliska“ in der Festhalle

Es ist kein Wunder, wenn man überall in Italien dem Land der musikalischen Tradition dieser Musikkapelle zujubelt, denn man darf es ohne Uebertreibung aussprechen, in diesem Orchester ist jeder ein Meister seines Instrumentes. Es ist erstaunlich, welche virtuosen Effekte dieses Blasorchester hervorzuzaubern weiß, so daß man zuweilen diesen instrumentalen Charakter ganz vergißt. Dabei fällt neben dem sorgsam abgedönten Blechklang besonders die meisterliche Behandlung der Holzinstrumente ins Ohr und hier erscheint sich tatsächlich die Wirkung zwischen Streichern und Bläsern zu verwischen. Jedenfalls vermitteln uns die Italiener eine Pracht und einen Glanz von Klängen, die in ihrer Art als neu und begaubend zu bezeichnen sind. Dieses Musikkorps wurde im Dezember 1927 von der faschistischen Feierabendorganisation gegründet und der 138. Militärgeneration zugeteilt. Es entwickelte sich schnell zu einer angesehenen und angesehenen Konzertkapelle und gastierte bald mit größten Erfolgen in den italienischen Großstädten. Es ist selbstverständlich, daß sich auch Mussolini für die Bestrebungen dieses Orchesters besonders interessierte und sie in jeder Weise förderte. So berief der Duce dieses Musikkorps auch im Feiertage des 10-jährigen Bestehens der faschistischen Herrschaft nach Rom.

Eine auffallende Erscheinung ist der Dirigent C. M. Valenti Cavaliere Domenico und seine Art des Dirigierens, worin er sich von seinen deutschen Kollegen grundsätzlich unterscheidet. So wirkt das Aufschlagen und Vorbereiten des Einsatzes für uns zunächst befremdlich, allerdings ist die Auswirkung tatsächlich natürlich dieselbe. Die Darlegung und Auffassung unserer deutschen Komponisten war vielleicht bei diesem Konzert das interessanteste, denn hier zeigt sich die vollste Eigenart am deutlichsten. Der instrumentale Klang ist, wie schon gesagt, ein bestechender, Tempo und Taktführung aber bringen für uns häufig überraschende Momente. Das soll nicht heißen, daß wir für diese Art der Wiedergabe kein Verständnis hätten, sondern wir folgen diesen uns ungewohnten Wegen mit Interesse und Verstehen und freuen uns über den Eifer des italienischen Musikers auf seine Weise in die Sphäre eines Wagner, Schubert, Beethoven oder Liszt einzubringen. Es ist sicher, daß im umgekehrten Falle der Italiener bei der Interpretation italienischer Komponisten durch deutsche Orchester gleichfalls die selben Grundzüge gelten lassen wird und uns eine nachsichtige Beurteilung zubilligt. Rossinis Tell-Duvertüre hört man selten mit solchem Glanz, das war ein Erlebnis, das man nicht vergißt. Auf gleicher Linie bewegten sich die drei Kompositionen von Mascagni, die eine durchweg neue Musiksprache vergegenwärtigen, als wir sie von dem Meister der „Cavalleria“ gewöhnt sind, und aber seinen Welterfolg nicht vergessen machen. Den Schluß bildete Tschaikowskis prachtvolle, tongewaltige Duvertüre 1812, dieses große geschichtliche Tongemälde, das aufrüttelt und befreiend ausklingt.

Mit dem, bei unserer musikalischen Gärten gewohnten, politischen Takt begannen sie ihre musikalischen Genüsse mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Das danken wir ihnen und das eint uns mit ihnen zu schärfster, künstlerischer Völkerverbundenheit. Der Jubel, der sie umbrante wird ihnen begreiflich gemacht haben, daß Karlsruhe sie warmen Herzens und mit höchster Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen im Andenken behalten wird.

Aber auch unserer Kreisleitung wollen wir danken für ihre sorgfältigen Bemühungen, uns einen solchen erhabenden, musikalischen Abend verschafft zu haben.

Schicht hat, sich eine neue Heimat zu erkämpfen und wir sind dort dann starke kräftige Menschen, denen Sonne und Wind die Haut gebräunt haben, die mit ruhigem und zufriedenen Gesichtern in die Welt schauen und mit Stolz auf das Werk ihrer Hände zeigen. Als die erste Stadtrandflüchtling erhielt wurde, fehlte es nicht an Wiesmachern und Mäklern, die schimpften und wetterten gegen die „menschenunwürdige Unterdrückung“ jener Armen, die das Experiment durchführen sollten, die Wand an Wand mit Schweinen und Ziegen hausen sollten. Sie sind stumm geworden; jene damals Bemittelten haben sie zum Schweigen gebracht, denn sie fühlten sich wohl, sie erlebten den Prozeß der Gefindung, den sie hier draußen durchmachen durften. Heute haben sich die Mäkler verkrochen, aber es sind ihrer auch wenige geworden. Man glaubt heute an das Gute, das in dem Gedanken der Stadtrandflüchtling liegt und aus einem Objekt der Demagogie sind heute die Stadtrandflüchtlinge Programmpunkte des Aufbaues eines neuen Volkes geworden.

Vom Kreuzer „Karlsruhe“

Der Bürgermeister von Brisbane, der Hauptstadt des Staates Queensland in Australien, Stadtrat J. W. Greene, hat dem Oberbürgermeister durch den Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe“, Regattakapitän Freiherrn Harzdorf von Enderdorf, eine reichhaltige Sammlung hübscher Ansichten von Brisbane und Umgebung als Erinnerungsgabe übersenden lassen. Der Kapitän teilte dabei dem Oberbürgermeister mit, daß sein Schiff und seine Besatzung während des siebenjährigen Aufenthaltes in Brisbane vom 18. bis 25. Januar d. J. von der dortigen Stadtverwaltung besonders entgegenkommend aufgenommen worden seien. Die Reise der „Karlsruhe“ habe bis jetzt einen guten, erfolgreichen Verlauf genommen. Überall hätten Schiff und Besatzung den Auslandsdeutschen und dem Auslande ein richtiges Bild des neuen Deutschlands vermitteln können.

Der Oberbürgermeister hat dem Bürgermeister von Brisbane für seine Aufmerksamkeit herzlich gedankt und gleichzeitig dem Antwortschreiben eine Reihe Schriften und Bilder von Karlsruhe und dem Badener Land als Gegengabe beigelegt.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 28. März 1934

Theater:

Bad. Staatstheater: 19 Uhr Laubhühner

Film:

Union-Lichtspiele: Hilferjunge Dux
Pali: Sehnsucht ohne Ende. — Abenteuer auf dem Meeresgrund
Gloria: Elisabeth und der Narr
Bad. Lichtspiele: Wilhelm Tell
Sammertlichtspiele: Was wissen denn Männer

Konzert

Museum: Kapelle Groeschler
Baterland: Unterhaltungskonzert
R.W.: Flügelkonzert
Oben: Unterhaltungskonzert
Stadigarie-Restaurant: Tanzunterhaltung
Schwanen: Damentafel
Hoederc: Kapelle Wunsch

Sonstiges:

R.W. Turnerkreis: 8.30 Hauptversammlung

Der jüngste Tag / Ein Oratorium von Otto Johu m.

Zur Aufführung durch den Bachverein am 30. März.

Dies irae,
Dies illa,
Solvit saeculum in favilla.

So ertönt die gewaltige Schilderung des jüngsten Gerichtes im liturgischen Requiem und hat große Musiker zu erschütternden Werken angeregt. Wir denken an das bei aller Schlichtheit höchst eindringliche Requiem Mozarts oder das zwar theatralische, aber überwältigende Gericht bei Verlioz, Otto Johu m., lange bekannt durch wertvolle kirchliche und auch weltliche Musik, hat wohl die Anregungen aus dem liturgischen Text empfangen, sich aber dann durch die Dichtung eines Freundes, Arthur Maximilian Miller, zu seinem Werk anregen lassen, das mit Aufbietung aller chorischen und orchestraalen Mittel versucht, jenen jüngsten Tag musikalisch zu gestalten; er braucht außer einem Orchester in größter Besetzung vier Solisten, ein Sologuartett, einen gemischten Chor, einen Oberchor, dazu noch einen Knabenchor. Doch muß man gestehen, daß ihn diese außergewöhnlichen Klangmassen nicht zu äußerlichem Musizieren verführten, sie sind vielmehr mit weiser Sparsamkeit angewendet, um riesige Steigerungen dort zu erzielen, wo sie durch Dichtung und musikalischen Einfall gegeben sind.

Die Dichtung geht aus von dem Schicksal des letzten Menschen; der Tod ist mächtig geworden über die Menschheit, sie stirbt. Doch nicht in trotzigem Aufbäumen erwartet der Mensch sein

Geschick! Er ist zu alt geworden, er will müde, müde nur mehr schlafen. Doch die Natur bricht in laute, wilde Klage aus beim Heimgang ihres höchsten Wesens. Es ist niemand mehr auf der einsamen Welt, der den letzten Menschen beargübeln könnte, so muß der alte Schmitter Tod selbst den Totengräber machen, und dann legt er, überflüssig geworden auf der Erde, sich auch zum Sterben nieder. Die Natur ist verwirrt, verarmt; still ertönt die Klage um das mühselige Geschlecht, das dahingegangen; in der Einsamkeit und Stille erschauert die geschaffene Welt.

So schließt der erste Teil in feierlichster Ruhe, die für ihn auch musikalisch bezeichnend ist. (Wir können hier nicht auf musikalische Einzelheiten eingehen, verweisen mit besonderem Nachdruck auf die ausgezeichnete Einföhrung, die Komponist und Dichter selbst in einem kleinen Heftchen gegeben haben).

Der zweite Teil bringt dann die „Vollendung der Natur“; sie hat ohne den Menschen ihren Sinn verloren, sie glüht auf in einem großen Weltbrand; aber der ist nicht schrecklich, wie das Gericht, er ist die Erfüllung der Natur. Schon in dem Vorspiel, das erit vor diesem zweiten Teil steht, kommt der jauchzende Jubel der vergehenden Natur zu hinreißendem Ausdruck! Die Sonne tritt jubelnd ihren letzten Lauf an, um sich in den Schöß des Heiligens zu schwingen. Die Chöre der Wässer, der Blumen, der Tiere und der Wälder eilen zum

versengenden Licht: „Leben und Brennen, o selige Pflicht!“ Ein Flammentanz hat die Natur ergriffen, ein Taumel, in dem sie sich verzehrt, die Tiere, die Vögel, die Berge, das Meer, alles geht in den Weltbrand ein, über sein Ende aber ertönt der Gesang der Engel (hier wird zum ersten Mal der Oberchor verwendet):

„Du, der im Reden schweigest und im Schweigen sprichst,
Die Bahnen des Gestirns in seiner Hand zerbrichst,
In grundlos tiefem Schacht ertränkt das goldene Licht —
Dich anzuschauen, heiliges Gericht!“

Im dritten Teil folgt dann die „Auferstehung und das Gericht alles Fleisches“. Die Engel rufen nach vier Seiten „all Menschenfleisch“ zum Erwachen auf. Angstvoll drängen sich die unübersehbaren Massen der Auferstehenden zusammen, die Engel schlingen die „Kette der geschahenen Dinge“, um die Welt, in steigender Angst und Verzweiflung wartet die Menschheit ihres Richters, bis hart an die Schwelle des Wahnsinns — da erscheint das Kreuz als Zeichen des Gerichts. In symbolischer Weise erscheint das Wesen des Kreuzes ausgedeutet:

„Zeichen des Heiles denen, die lieben,
Zeichen des Todes denen, die zagen,
Zeichen des Sieges denen, die wagen!“

Ein mächtiger Choral, umrankt von den Chören der Zugenden, der Lebenden, der Gerechten, der Liebenden beschwört das Kreuz, und sich

damit das Gericht. Das Weiß, die Unbefleckte, die Erscheinung, die zwischen Gott und dem Menschen in reinem Aether dahinschwebt, bringt den angstvoll Wartenden Trost.

Nun aber wird der dreieinige Gott selbst sichtbar, jetzt beginnt das Gericht, das der Sohn hält. Er weist auf den tiefsten Sinn des Kreuzes als Maßstab des Gerichtes hin:

„Durchdrungen ist ein jeder dieser Balken,
Doch in der Mitte, wo sie sich durchdringen,
Da bin ich selbst.
Denn, die durchdrungen sind, indem sie selbst durchdringen,
Die sind es, die das Heil gefunden haben.“

Auf die Anklage: „Ihr habt mich gesehen, und nicht gekneipelt“, ertönt die alte Frage: „Wann haben wir dich so gesehen?“, und die Antwort heißt: „Was ihr dem Menschen tut, das tut ihr mir!“

Damit ist das Gericht vollzogen! Die Menschheit teilt sich ganz von selbst in zwei Haufen, von denen der eine in die Herrlichkeit der göttlichen Nähe strebt, der andere fortgerissen wird in die änderste Ferne. In einer gewaltigen, frei gestalteten Doppelfuge klingen die seligen und entsetzten Anspreche der beiden Haufen zusammen, bis ein riesenhafter Choral der Seligen, gestützt von dem Volkstum der Orgel, dem noch zuletzt mit aller Macht die Blechbläser sich zugesellen, all das Irdische verstummen läßt:

„Eines umfängt uns,
Eines umbrängt uns,
Ewiger Stille
Ein ewiges Meer.“

Willy Brandl

Aus der Bewegung

Der Geist der Deutschen Hochschulen

Die Dozentenschaftstagung auf Burg Lauenstein

Die Dozentenschaftstagung auf Burg Lauenstein begann mit einem Referat des Leiters des Auswärtigen Amtes der Deutschen Dozentenschaft, Dr. v. n. Wende, in Anwesenheit der Vertreter der örtlichen Fachschulen.

Nach dem Bericht der örtlichen Dozentenschaftsführer ergriff der Rektor der Universität Göttingen, Prof. Dr. Neumann, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben der Dozentenschaft an einer neuen Hochschule.

Nicht nur die wissenschaftliche Leistung dürfe für die Befähigung zum Hochschul-lehrer maßgebend sein, in weit größerem Maße komme es auf den Charakter an.

Die Hochschule könne keine Leute mit zerbrechlichem Rückgrat brauchen, keine, die die Neigung haben, es allzu leicht zu beugen, aber auch keine, die sich das Rückgrat leicht brechen lassen. Der Aktivist gehöre zum Lehrkörper der Hochschule, wie der Fähnrich zum Offiziers-korps.

Er müsse seine junge Aktivität auf die Hochschule übertragen und dürfe sich dabei bewußt bleiben, eine große Kampfgemeinschaft hinter sich zu haben.

Wenn die Hochschule im Staate aktives und positives Kampferium darstellen wolle, dann dürfe man nicht jeden Hochschullehrer werden lassen, der sich dem Staate anbietet, sondern nur den, der in einer Reihe von Jahren seine Befähigung nachgewiesen habe. Verträge er, dann müsse ihm der Rat gegeben werden, einen anderen Beruf zu ergreifen. Die Kultur eines Volkes dürfe nicht jedem, der es wünsche, sondern nur dem Wertvollsten zur Bewahrung anvertraut werden.

Am Abend überbrachte der Stabsleiter des Landesbauernführers von Thüringen, Pa. Lang, die Grüße der Bauernschaft. Unter stürmischem Beifall wies er darauf hin, daß die Wissenschaft nicht international sein könne, sondern fest mit Blut und Boden verankert sei.

Voraussetzungslose Wissenschaft gäbe es nicht, mer dies annehme, vernichte die Achtung vor der Wissenschaft im Volke, mache sie zum Gespött. Es sei symbolisch, daß die Deutsche Dozentenschaft ihre Tagung auf der alten, mit der Geschichte des Landes eng verwachsenen Burg Lauenstein im grünen Herzen Deutschlands abhalte. Wenn solcher Geist, wie er in der Dozentenschaft lebe, die Wissenschaft belebe, dann wüßte das Volk, daß das kulturelle Gut der Nation in guten Händen sei.

Privatdozent Dr. Meyer überbrachte die Grüße des Preussischen Kultusministers, der leider verhindert war, in Lauenstein zu erscheinen. Dr. Meyer wies darauf hin, daß auch die Wissenschaft sich mit dem Problem des Sozialismus auseinandersetzen müsse.

Nationalismus sei eine Selbstverständlichkeit,

die von allen, auch den getarnten Kräften anerkannt würde. Bei der Frage des Sozialismus scheiden sich die Geister.

Der Tag fand seinen Abschluß in einer Feierstunde am flammenden Holzstoß im Burghof.

Gegen Verhinderung der Heimat

Starke Anteilnahme der deutschen Öffentlichkeit an der Kampfwoche

Die vom Reichsbund Volkstum und Heimat und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführte Kampfwoche gegen die Verhinderung der deutschen Heimat hat in der deutschen Presse und Öffentlichkeit lebhaften Widerhall gefunden. Aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Regierung und Parteistellen gingen den Veranstaltern der Kampfwoche unaufgefordert Zustimmungserklärungen zu.

Als einen besonderen Erfolg ihrer Bestrebungen betrachtet es aber der Reichsbund Volkstum und Heimat und das Amt Volkstum und Heimat in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, daß auch der Werberat der deutschen Wirtschaft als die berufene Interessenvertretung der deutschen Wirtschaft die Notwendigkeit einer Reinhaltung des Heimatbildes von Verunstaltungen und Kellameauswüchsen ausdrücklich anerkennt und in einer besonderen Presseverlautbarung sich die Forderungen des Reichsbundes und des Amtes Volkstum und Heimat zu eigen gemacht hat.

Der dabei vom Werberat der deutschen Wirtschaft ausgesprochene Appell, daß der verständliche Wunsch nach Beseitigung der noch vorhandenen Verschandlungen der Landschaft nicht in einen willkürlichen Widerstand ausarten möge, entspricht durchaus den eigenen Ansichten des Reichsbundes Volkstum und Heimat und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die von Beginn ihrer Kampfwoche an keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß die erforderliche Säuberungsaktion keinesfalls den Rahmen der geltenden Gesetze sprengen darf.

Gemäß dem nationalsozialistischen Grundsatz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, werden ohne Frage auch in diesem Falle die von dem Werberat der deutschen Wirtschaft angeforderten Maßnahmen auf dem Gebiete der Küstentouristik, die die deutsche Wirtschaft von sich aus zu treffen gewillt ist, in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Reichsbund Volkstum und Heimat als der parteiamtlich anerkannten Zentralfstelle für die gesamte Volkstumsarbeit mit den berechtigten Forderungen in Einklang gebracht werden, die der Reichsbund als Treuhänder und Sachwalter des heimatsverbundenen deutschen Arbeitsmenschen in Stadt und Land wahrzunehmen hat.



Der große Aufmarsch der sächsischen SA. Die Fahnen beim Vordelmarfch. In Dresden fand ein gewaltiger Aufmarsch der SA. aus allen Teilen des Landes vor dem Stadtschef Röhms statt.

Parteiämtliche Bekanntgaben

Bekanntmachung

Von sämtlichen badiſchen NS.-Zeitungen nachzudrucken!

Die Geschäftsräume der Gauleitung bleiben am Samstag, den 31. März geschlossen.

Karlsruhe, den 27. März 1934.
gez. R. K. Kert, Gaugeschäftsführer.

Aufstellung der Vertrauensräte!

Die teilweise Ablehnung von alten Nationalsozialisten in den Vertrauensrat gibt uns Veranlassung, an alle Betriebshaber und Wirtschaftsführer die dringende Mahnung zu richten, daß wir die wichtige Ablehnung alter Parteigenossen und Nationalsozialisten in den Vertrauensrat als Sabotage am nationalen Aufbau betrachten.

Die Ortsgruppenleitung der Deutschen Arbeitsfront
gez.: Büffel.

Am Schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Hardtwald

Heute, Mittwoch, den 28. März 1934, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft der Pol. 3. in der Altheutschen Bier- und Weinstube, Kaiseralle.

Sämtliche Abrechnungen (Polikarten, Proschüren, Gedenktblätter usw.) müssen an diesem Abend erbracht werden.

Ferner ist es wenn irgend möglich nötig, daß die ehrenwörtlichen Erklärungen vollständig abgeliefert werden.

Vor einiger Zeit wurde Otto Friedrich-Wolff-Strasse und Amelinger Allee (Hardtwald-Biedlung) ein silbernes Verdienst-Abzeichen des Gaues Baden gefunden.

Das Abzeichen ist gegen Vorzeigen des Bescheinigungsscheines und eines Personal-Ausweises bei Pg. Stroß, Ritterallee 29, 5. Stock abzuholen.

Der Propagandaleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd

Am Mittwoch, den 28. März, abends 8.00 Uhr, findet im Nebenraum „Zum Albiel“ eine wichtige Versammlung der politischen Leiter der Ortsgruppe Süd statt.

Wollständiges Erscheinen wird erwartet. Die noch ausstehenden Anträge auf Ausstellung der PD.-Ausweise sind mitzubringen.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Gröningen

Am Donnerstag, den 29. März 1934, abends 8 Uhr, findet im „Neuen badiſchen Hof“ die Generalversammlung der Ortsgruppe statt.

Das Erscheinen machen wir jedem Mitglied zur unbedingten Pflicht.

Der Propagandaleiter.

DAF- und NSDAP-Gesangchor.

Die Übungsabende finden regelmäßig jeden Mittwoch, 20 Uhr im hinteren Saal der Restauration „Friedrichshof“, Karl-Friedrich-Strasse statt.

Es ist Pflicht eines jeden Gesangsameraden, hierzu vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Neue Kameraden sind willkommen.

gez. K. Plattner.

NS-Frauenchaft — Ost

Heute, Mittwoch, den 28. März 1934, spricht Frä. Doerhoff im Hause der Gesundheits- u. Krankheitsfürsorge, Gröningen, über „Zeitgemäße Ernährung“. Erscheinen Pflicht!

Die Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenchaft — Süd

Diese Woche findet kein Rahnachmittag und Heimabend mehr statt. Nächster Rahnachmittag am Dienstag, den 3. April 1934, um 15 Uhr, in der Nebenstube der Schule. Da einige Rahnarbeiten unbedingt fertiggestellt werden müssen, ist zahlreiches Erscheinen Pflicht.

Am Mittwoch, den 4. April 1934, wieder Heimabend in der Nebenstube der Schule.

Die Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenchaft Rintheim

Der Heimabend heute Mittwoch, den 28. März 1934, fällt aus und beginnt wieder am Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr, in der Schule.

Die Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenchaft Müppurr

Der Heimabend in dieser Woche fällt aus. Nächster Pflichtabend am Donnerstag, den 5. April 1934, im Gasthaus „Zum Strauß“.

Die Ortsgruppenleiterin.

In den Frühling mit

Mercedes Schuhe

HAUPTPREISLAGEN 9.⁷⁵ 12.⁵⁰

Mercedes-Schuhe

Allein-Verkauf

Schuh Danger

Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.

**vergleichen
vergleichen**



Wie beim Kauf eines Wagens,
so beim Kauf eines Anzugs
gründlich prüfen u. vergleichen.

Frühjahrs-Anzüge
von Schneyer in den Preislagen:
32.- 45.- 58.- und höher

sowie **Sportanzüge**
mit 1 oder 2 Hosen
24.- 29.50 38.- 48.-

Slipons u. Raglans
reine Wolle, imprägniert
29.- 38.- 48.- 59.-

bereiten Osterfreude.

**MERREN-KLEIDUNG
SCHNEYER**
SPEZIALHAUS · ECKE KARL- u. WALDSTR.

**Für die Karwoche:
Ein Waggon
Blutfrische Seefische**

Island-Kabliau 25⁷
Im Ganzen per Pfund

Feinste Nordseeware
wie Angeschaltisch, Kahlau, Ratzungen,
Kabliaulet, Goldbarschlet, Merlan usw.
Ferner treffen ein:

**5000 Pfund
Leb. Rhein- und Fluß-Fische**
wie Hechte, Zander, Karpfen, Schleien,
Aale, Breesen, Barsch und Backfische.
Lebende Forellen, Rhein- und Weser-Salm.

Mittwoch und Donnerstag den ganzen Tag
frischgebackene Rhein- und See-Fische.
Räucherwaren u. Marinaden i. groß. Ausw.

Für die Oster-Feiertage:
Feinstes Milchmastgeflügel
1934 Gänse, Poularden, Kapunen, Mast-
hähnen, Masthühner, Enten, usw.

Kitzbraten ganz und zerlegt
Spezialhaus



Waldstraße 75 Telefon 5325
Lieferr. frei Haus. Stand auf dem Wochenmarkt.

Schmerz der Fuß?

Geh zu



Neubert

Fachgemäße, richtige Fußbekleidung
in schöner Ausführung, für alle Zwecke, Jahreshaltelange
Erhaltung — altbekannter guter Rat — Riefenauswahl
Neubert reduzierte Preise, z. B. Damenstühle in Vork-
orthopädi. ab RM. 8.20

Reformhaus Neubert, Karlsrufer Str. 29 a

Deffentliche Sparkasse Biberach (Baden)
Bilanz per 31. Dezember 1933.

RM		RM	
1. Kasse	4 067.83	1. Spareinlagen	432 126.83
2. Guthaben d. Landesbank, Spar- kassen, Banken u. Postsparkassen	53 968.26	2. Giro- u. Konto-Korrent-Einlagen	12 682.70
3. Wechsel	1 757.89	3. Rücklagen:	
4. Darlehen in lauf. Rechnung	55 665.21	a) Gehörl. Referenzfonds	22 240.48
5. Eigene Wertpapiere	21 507.50	b) Rücklage für Wertberichtigung	1 600.—
6. Feste Hypothekendarlehen	218 184.32	c) Rücklage für Aufwertung	1 000.—
7. Gemeinde-Darlehen	49 584.79	4. Reingewinn i. J. 1933	2374.12
8. Einlage beim Spargiroverband	6 000.—	an Gehörl. Referenzfond	1712.60
9. Schuldloshilfs-Darlehen	48 267.55	an Rücklage f. Wertbericht.	661.52
10. Giro-Konto-Überziehungen	301.25		
11. Einnahme-Rückstände	10 186.26		
12. Geräte	1.—		
13. Vorkäufe gegen Wiedererfab	138.15		
	469 650.01		469 650.01

Berechnung der Rücklage:
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen: RM
5% aus RM 444 809.53 Einlagen 22 240.48
Die gesetzl. Rücklage beträgt auf Jahresabschluss 22 240.48

Biberach, 7. März 1934.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
gez. Himmelsbach, Bmstr.
Der Geschäftsleiter:
gez. Kallier.

Deffentliche Gemeindeparkasse Böhlingen (Baden)
Bilanz auf 31. Dezember 1933.

Bermögen:		Verbindlichkeiten:	
1. Kassenbestand	2 750.76	1. Spareinlagen	432 897.05
2. Postsparkassen	575.96	2. Giroeinlagen	11 230.88
3. Wechsel	5 023.92	3. Konto-Korrenteinlagen	4 573.60
4. Eigene Wertpapiere	50 507.50	4. Bankschulden	
5. Kontoforrentkreditforderungen	64 514.53	a) Bad. Kom. Landesbank	54 711.28
6. Feste Hypothekendarlehen	278 472.94	b) Bezirksparkasse Radolfzell	400.22
7. Grundstücksaufgelber	27 933.—	5. Anleihen/Schulden:	24 232.65
8. Schuldloshilfsdarlehen	54 783.35	6. Eigene Rücklagen:	
9. Gemeinde-Darlehen	58 849.13	a) von früheren Jahren	34 101.37
10. Zinsrückstände	19 782.27	b) Geschäftsgewinn 1933	2 565.27
11. Betriebskostenvorkäufe	18.96		
12. Gerätschaften	1 500.—		
	544 712.32		544 712.32

Berechnung der Rücklage:
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen: RM
5% aus RM 448 701.53 Gesamteinlagen 22 435.07
Sie beträgt am 31. Dezember 1933 36 666.54
somit mehr 14 231.57

Die öffentliche Sparkasse Böhlingen ist auf 1. Januar 1934 aufgelöst und gehen die Aktiven und Passiven von diesem Zeitpunkt ab auf die öffentliche Verbandsparkasse Radolfzell über.

Böhlingen, den 26. März 1934.
Der Verwaltungsratsvorsitzende:
R. D. A. Bürgermeister.
Direktor der öffentl. Verbandsparkasse
Radolfzell:
L. S. Lecht.

Amtliche Anzeigen

Durlach
Dienstzeit der städt. Behörden über die Osterfeiertage.
Am Gründonnerstag, den 29. ds. Mts., sind die Geschäftsräume der städt. Behörden bis 17 Uhr geschlossen, am Samstag, den 31. ds. Mts., jedoch geschlossen.
Das Standesamt ist für dringliche Fälle (Eheverträge) am Karfreitag, Karntag und Ostermontag um 11 Uhr geöffnet.
Durlach, den 26. März 1934.
Der Bürgermeister.

Grözingen
Befanntmachung
Das Fliegenlassen der Tauben während der Saatzeit ist verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Grözingen, den 26. März 1934.
Der Bürgermeister:
Schmidt.

Die Steuerliste für die Gebäude- und Grundbesitzsteuer 1934/35 liegt während einer Woche im Rathaus (Ranzlet) zu jedermanns Einsicht offen. Einsprüche können während der Auflegungsfrist beim Bürgermeisterrat vorgebracht werden.
Grözingen, den 26. März 1934.
Der Bürgermeister:
Schmidt.

Der Verteilungsplan der zulässigen Tabakanbaufläche für das Jahr 1934 liegt im Rathaus (Ranzlet) zu jedermanns Einsicht offen.
Grözingen, den 26. März 1934.
Der Bürgermeister:
Schmidt.

Karlsruhe
Müllabfuhr.
Am Karfreitag und Ostermontag wird kein Müll abgeholt. Die betreffenden Bezirke werden jeweils am darauffolgenden Tage bedient.
Karlsruhe, den 28. März 1934.
Städtisches Tiefbauamt.

Gütertrennung.
1. Zu Band II Seite 404: Walter Ernst, Schneider, Karlsruhe und Katharina geb. Wittus. Vertrag vom 7. März 1934.
2. Seite 405: Westender Adolf, Bäcker, Gengenfeld und Gertrud geb. Schenck. Vertrag vom 20. Februar 1934.
Gütertrennung. 24. III. 34.
Amtsgericht Karlsruhe.

Stadtbahnverkehr nach dem Rheinstrand.
Ab Donnerstag, den 29. März 1934, verkehrt der Benelwagen zwischen Durlach, Endstelle und Rheinstrand wieder täglich.
Erste Wagen ab Durlach Endstelle: 9.45, 10.20, 10.52, 11.24, 11.56 uhm.
Letzte Wagen ab Rheinstrand: 17.38, 18.10, 18.42, 19.00, 19.20 Uhr.
Es bleibt vorbehalten, den Verkehr den Erfordernissen entsprechend einzuschränken oder zu verdrängen.
Städtisches Bahnamt:
J. S. Krieger.

Deffentliche Ausschreibung.

Für den Neubau einer Kraftwagenhalle mit Wohnraum hinter der Staatsanstalt werden die Bau-, Estrich- und Fliesen-, Schreiner-, Schlosser-, Maler-, Maler- und Tapezierarbeiten öffentlich vergeben. Arbeitsbeschreibungen, Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 27. März bis einleit. 4. April beim Bezirksbauamt Karlsruhe, Steinfelderstr. 28, von 9-11 Uhr zur Einsichtnahme auf. Verlangt von Angeboten nach auswärts erfolgt nicht. Angebote sind beschließen, mit entsprechender Kaufkraft versehen bis zur Eröffnung am 6. April, vormittags 10 Uhr, an das Bezirksbauamt Karlsruhe einzulegen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, den 23. März 1934.
Badisches Bezirksbauamt Karlsruhe.

Handelsregister-Einträge.
1. Badische Bank, Karlsruhe. Durch Beschluss der Generalversammlung v. 6. März 1934 wurde § 23 des Gesellschaftsvertrages (Verteilung des Reingewinnes) geändert. 17. III. 34.
2. Heinrich Baer u. Söhne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Dem Kaufmann Dr. Hans Baer, Karlsruhe ist Einzelprokura erteilt. 20. III. 34.
3. „Blauenbrunn“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen. 22. III. 34.
4. Dierckhoff u. Widmann, Aktien-gesellschaft, Niederlassung Karlsruhe, Hauptniederlassung Oberleitmannstr. 2, German Böhm und Diplomingenieur Eugen Schulz, beide in Berlin, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt mit der Ermächtigung, die Gesellschaft gemeinsam, oder jeder gemeinsam mit einem anderen Vertreter eines solchen oder gemeinsam mit einem Prokuristen zu vertreten. 22. III. 34.
5. Grapblische Werkstätten mit beschränkter Haftung, vormals 2. Glöckner, Karlsruhe. Durch Gesellschaftsversammlung vom 7. März 1934 wurde das Stammkapital um 10 000 RM auf 40 000 RM herabgesetzt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Kapitalherabsetzung) geändert. 23. III. 34.
6. Kern & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. Von Amts wegen eingetragen. 24. III. 34.
Amtsgericht Karlsruhe.

Offenburg
Genossenschaftsregister-Einträge. Bd. II, D. 3, 34 zu Milchzentralgenossenschaft im Einzugsgebiet der Ortsteile Offenburg (Baden). Die Firma ist geändert in: Milchzentralgenossenschaft für das Gebiet des Milchverarbeitungsverbandes Ortenau e. G. m. b. H., Offenburg (Baden). Das Statut ist am 15. Januar 1934 neu festgestellt worden. Gegenstand des Unternehmens ist weiter die Beteiligung an milchwirtschaftlichen Unternehmungen.
Offenburg, den 15. März 1934.
Badisches Amtsgericht III.

die Finanzkasse Karlsruhe-Stadt
ist des Jahresabschlusses wegen am Donnerstag, den 29. und Samstag, den 31. März 1934 geschlossen.

Ein frohes Osterfest
bei den prächtigen Klängen der beliebten Schallplatten:

Badenweiler Marsch 1.50 2.- 2/0
Kunst du pfeif, Johanna 1.50 2.50
Bei der blond Kathrin 1.50 2.-
Tante Anna 1.50 2.-
Im Schützen, ist Blasmusik 2.-
Die schönst. Ar. ena Arabella 3.-
mit Lotte Lehmann 3.00
gespielt auf dem wunderschönen, laut-
Phönix-Kolterapparat
zu M. 24.-

**Radio-
musikhaus SCHLAILE**
Kaiserstraße 175
Versand, Prosp. gratis, Teilzahlung

Fest-Weine kauft man gut
u. billig 39.05
bei K. Hermeister **FAHRNSCHON**
Kriegerstr. 168. Frisch im Anstich
Neuweierer Gausberg Riesling natur
l. r. 1.20, Kleinverkauf im Keller.

Park Kaffee-Restaurant
Bühl i. B. Tele'on 719
An der Landstraße Karlsruhe-
Basel, der gemüthliche Aufent-
haltsort. Zum Besuche ladet
ein **Aug Berger** 89953

Praktische 4085
**Oster- und Kommunion-
Geschenke** empfiehlt
Edmund Eberhard Nachf.
am Ludwigsplatz bei der Uhr

**Sind Sie krank
und brauchen Hilfe?**
dann rufen Sie Telef. 3475
(Tag und Nacht)
wir übernehmen
Krankpflege u. Massagen
alle heilgymnastischen Ver-
richtungen, Nachwachen, Ganzpflegen
(auch nach auswärts).
Mitglieder der evang. Kran-
kenvereine zu deren Bestim-
mungen. (40031)
Evang. Krankenpflegestation
Karlsruhe, Kreuzstr. 23
Leitung: Diakon Grün.

Deffentliche Verbandsparkasse Radolfzell (Bodensee) — Bezirksparkasse
Bilanz per 31. Dezember 1933

Bermögen		Verbindlichkeiten	
1. Kassenbestand	16 932.99	1. Spareinlagen:	
2. Girozentralen, Banken und Postsparkassen	990 443.88	a) Jahrgangsm.	
3. Wechsel	91 107.29	Ründig. RM. 8 417 824.13	
4. Eigene Wertpapiere	810 181.25	b) 1/2-jährliche Ründigung RM. 1 682 512.77	
5. Einlage beim Spargiroverband	108 800.—	c) 1-jährliche Ründigung RM. 502 204.10	
6. Lombarddarlehen	13 954.50	d) Am. Spar- einlagen RM. 1 580 563.37	7 182 604.36
7. Kontoforrentkreditforderungen	1144 441.67	2. Giroeinlagen	533 234.48
8. Feste Hypothekendarlehen	4 186 155.37	3. Kontoforrenteinlagen	265 220.10
9. Grundstücksaufgelber	194 629.60	4. Bankschulden	539.20
10. Schuldloshilfsdarlehen (Bürgsch.)	441 307.27	5. Anleihen (Rentenbankkredit)	73 386.26
11. Gemeinde-Darlehen	365 445.50	6. Ausgaberrückstand	10 000.—
12. Grundstücke und Gebäude	43 002.—	7. Eigene Rücklagen:	
13. Gerätschaften	1.—	a) von den Vorjahren	363 988.91
14. Zinsrückstände	112 001.32	b) Geschäftsgewinn 1933	81 742.13
15. Betriebskostenvorkäufe	1 492.92	Avale	RM. 224 365.04
Avale	RM. 224 365.04	weiterb. Wechsel RM.	
weiterb. Wechsel RM.		RM. 224 365.04	
	8 409 696.06		8 409 696.06

Berechnung der Rücklage:
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus RM. 7 921 058.94 Gesamteinlagen
Sie beträgt am 31. Dezember 1933
somit weniger

Radolfzell, 26. März 1934.
Der Verwaltungsratsvorsitzende:
Speer, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter:
Lecht, Sparkassendirektor.

Städt. (Deffentl.) Sparkasse Hornberg
Gegründet im Jahre 1833.
Bilanz auf 31. Dezember 1933.

Bermögen		Schulden	
1. Kassenbestand	8 156.54	1. Spareinlagen	1 801 212.48
2. Guthaben bei Banken, Lan- desbank, Postspark	84 585.67	2. Giro- und Scheckeinlagen	159 004.18
3. Wechsel	21 779.47	3. Rücklagen früherer Jahre	84 241.58
4. Wertpapiere	827 345.38	4. Sonberrücklage	17 925.49
5. Darl. geg. Hypothek	1 111 584.15	5. Reingewinn	14 064.56
6. Darlehen an Private			
a) gegen Schuldloshilf	81 228.78		
b) Lombarddarlehen	1 250.—		
c) in laufend. Rechnung	71 926.05		
7. Darlehen a. Gemeinden	243 527.87		
8. Einlage b. Spargirov.	37 900.—		
9. Einnahmerückstände	66 406.64		
10. Grundstücke	16 858.10		
11. Gerätschaften	5 000.—		
	2 077 048.24		2 077 048.24

Berechnung der Rücklage.
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus RM. 1 960 816.61 Einlagen
Sie beträgt auf 31. Dezember 1933
Somit mehr

Hornberg, den 6. März 1934.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
gez. Köhler, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter:
gez. Mangold, Verwalter.

BÜRO: DEGENFELDST. 13 RUF: 4518/19 **KARL DÜRR** ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884

Der Reichshaushalt 1934

Mit 6458281600 in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen - Ermächtigungen für den Reichsfinanzminister

Der Reichshaushalt für 1934

Berlin, 27. März. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt der vom Reichskabinett verabschiedete Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1934 mit dem Reichshaushaltsgesetz und den dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen veröffentlicht. Wie bereits kurz gemeldet, ist der Reichshaushalt ausgeglichen und schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 6458281600 RM. ab.

Abgesehen von den Verwaltungseinnahmen bei den einzelnen Ministerien sind auf der Einnahmeseite

die Besitz- und Verkehrssteuern mit rund 2,44, die Zölle und Verbrauchssteuern mit 2,93, zusammen also mit 5,37 Milliarden Reichsmark angelegt, wovon 285 Mill. auf die Anrechnung von Steuergutschriften abzuführen sind. Weiter sind im Einnahmeposten hervorgehoben die Abgabe der Deutschen Reichspost mit 150 Mill. RM., der zu erwartende Erlös aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft und Dividendenabgabe mit 224,2 Mill., Erträge aus dem Bank- und Münzwesen mit 18,1 Mill. und Einnahmen aus dem Branntweinmonopol mit 900 000 RM. Aus der Auflösung von Sondervermögen des Reiches und aus der Veräußerung sonstigen Reichsbesitzes stehen der Einnahmeseite 300 RM. zu.

Die Ausgabenliste

setzt sich aus den fortlaufenden Ausgaben mit 588 212 650 RM. und den einmaligen Ausgaben mit 600 068 950 RM. zusammen. Aus den fortlaufenden Ausgaben seien hervorgehoben der Haushalt des Reichspräsidenten und seines Büros mit 508 800 RM., der des Reichstags mit rund 7,6 Mill. Beim Haushalt des Reichskanzlers und der Reichskanzlei erscheinen diesmal auch die Kosten für den Straßenwesen mit rund 35,7 Mill. RM. Die Ausgaben für das Auswärtige Amt belaufen sich auf 7,3 Mill., die für die Vertretungen des Reiches im Ausland auf 26,2 Mill. RM.

Der Haushalt des Reichsinnenministeriums weist zahlreiche Ausgaben für kulturelle, dem Reichsinnenministerium unterstehende Einrichtungen des Reiches

auf. So werden ausgeworfen für das Reichsgesundheitsamt 1 623 800 RM., für das Bundesamt für Heimatwesen 133 800 RM., für die Reichsstelle für das Auswanderungswesen 220 900 Reichsmark, für die Physikalisch-Technische Reichsanstalt 1 649 700 Reichsmark, für das Reichsarchiv 1 114 200, für das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste usw. 1 295 300, für das Reichsamt für Landesaufnahme 4,8 Mill. RM., für die Fortführung der Reichskarte in Bayern und Württemberg 117 000, für die Reichsanstalt für Erdbenenforschung in Jena 59 800 und für die Technische Nothilfe eine Million RM.

Für das Reichswirtschaftsministerium sind 19,2 Mill. RM. eingestellt, für das Reichsarbeitsministerium und die dazu gehörigen Arbeitsgebiete 1 019 830 350 RM., also mehr als eine Milliarde. Davon kommen auf die Sozialversicherung rund 520 Mill. RM., auf die Arbeitslosenhilfe rund 285 Mill. RM., auf die Wohlfahrtspflege rund 120 Mill. RM., auf das Wohnungswesen rund 60 Mill. RM.

Das Reichsjustizministerium hat Ausgaben in Höhe von rund 18 Mill. RM., davon kommen auf das Reichspatentamt 8,3 Mill. RM. und auf das Reichsgericht in Leipzig 3,8 Mill. RM. Für das Reichsministerium für Ernäh-

rung und Landwirtschaft sind rund 115 Mill. RM. an Ausgaben vorgesehen, für das Reichsverkehrsministerium insgesamt 76 Mill. RM. Für Versorgungs- und Ruhegelder werden 1 280 Mill. RM. aufgewendet, für die Reichsschuld 578 Mill. RM., für das Reichsfinanzministerium rund 420 Mill. RM., für die Allgemeine Finanzverwaltung 890 Mill. RM. Die Fürsorge für Kriegsgräber erfordert 1 183 000 RM.

Die Ermächtigungen

Durch das Reichshaushaltsgesetz wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, im Wege des Kredits die zur Deckung des noch festzustellenden Fehlbetrages des Rechnungsjahres 1933 erforderlichen Beträge und zur Deckung der Einlösungsmittel für die sechs- (sieben-)prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1929 bis zu 183 Millionen RM. zu beschaffen. Weiter wird im Haushaltsgesetz bestimmt, daß die Deutsche Reichspost über den noch Paragraph 3 des Gesetzes zur Vereinfachung und

Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 abzuleistenden Betrag hinaus einen Betrag von 51 Mill. RM. aus der Minderung der Personalausgaben infolge der ersten und zweiten Gehaltsförzungsverordnung an das Reich abzuführen

hat. Die dem Reichsfinanzminister früher erteilten Garantiermächtigungen bleiben für das Rechnungsjahr 1934 in Kraft. Der Reichsfinanzminister wird weiter ermächtigt:

a) zur Förderung des Außenhandels Garantien bis zum Höchstbetrage von 100 Mill. RM.,

b) zur Überbrückung der Schwierigkeiten der deutschen Seeschifffahrt bis zum Höchstbetrage von 35 Mill. RM. Garantien zu übernehmen oder Reichsbankanweisungen als Kredite zur Verfügung zu stellen,

c) für Maßnahmen zur Ordnung des Marktes für Milchzeugnisse und Eier Garantien bis zur Höhe von 8 Mill. RM. zu übernehmen, d) für Maßnahmen zur Ordnung des Marktes für Vieh und Schlachterezeugnisse Garan-

tien bis zur Höhe von 8 Mill. RM. zu übernehmen,

e) eine Garantie dafür zu übernehmen, daß für die aus Reichsgesetz im Rechnungsjahre 1934 zum Verkauf kommenden Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Inhabern dieser Wertpapiere eine Dividende von mindestens 7 v. H. jährlich gezahlt wird.

Im Rechnungsjahr 1934 erhält die Deutsche Reichspost für die Auszahlung von Renten aus der Unfall- und aus der Invalidenversicherung und für den Verkauf von Marken der Invalidenversicherung der bisher unentgeltlich erfolgte, auf Grund des Haushaltsgesetzes von den beteiligten Versicherungsträgern eine Vergütung.

Die Reichsreform trägt das Haushaltsgesetz insofern Rechnung, als der Finanzminister ermächtigt wird, den Reichshaushalt beim Übergang von Verwaltungszweigen eines Landes oder von Teilen eines Verwaltungszweiges auf das Reich im Vollzug des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches im Wege einer Verordnung zu ergänzen. Dabei dürfen die im Haushalt des Landes hierfür zuletzt vorgesehenen Mittel nicht überschritten werden.

Im Rechnungsjahr 1934 müssen in den Hoheitsverwaltungen freierwerbende besetzbare Planstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder soweit sie nicht im Wege der Beförderung oder innerhalb der gleichen Laufbahn im Wege der Beförderung besetzt werden, zumindest 90 v. H. mit geeigneten Wartegeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für 50 v. H. der freierwerbenden Stellen des gesonderten mittleren Dienstes.

Aus den Durchführungsbestimmungen zum Haushaltsgesetz ist zu erwähnen, daß Arbeitern, die 25 Jahre oder mehr als Lohnempfänger in einem Arbeitsverhältnis bei der Reichsverwaltung gestanden haben, eine Dienstprämie gezahlt werden kann.

Reichsstaatsminister der NSDAP. Generalbevollmächtigter des Führers

in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der NSDAP.

München, 27. März. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, hat der Führer den Reichsstaatsminister der NSDAP. zu seinem Generalbevollmächtigten in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Partei ernannt. Insbesondere hat der Reichsstaatsminister das Recht, die Finanzgebahrung der der Partei angeschlossenen Verbände nachzuprüfen.

In den vom Reichsstaatsminister erlassenen Ausführungsbestimmungen dazu heißt es, daß die NSDAP. als Körperschaft des öffentlichen Rechts vermögensrechtlich eine Einheit für den Bereich der Gesamtorganisation ist. Vermögensrechtlich verpflichtbar und berechtigt ist ausschließlich die Gesamtkörperschaft, vertreten durch den Reichsstaatsminister. Keine Untergliederung der Partei besitzt eigene Rechtspersönlichkeit. Zur NSDAP. gehören sämtliche Parteibienststellen, sowie alle Verbände und Organisationen, die durch Verfügung des Führers oder des Stellvertreters des Führers Reichsstaatsleitern unterstellt sind. Die Gau- und Gaureisner werden mit sofortiger Wirkung dem Reichsstaatsminister unmittelbar unterstellt. Das Rechnungsjahr der NSDAP. läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember.

Die ersten Seefahrten von „Kraft durch Freude“

Arbeiter und Marinesoldaten treffen sich auf hoher See

Berlin, 27. März. (NS-Funk.) Das Reichs-Press- und Propaganda-Amt der NSD. „Kraft durch Freude“ gibt bekannt, daß am 1. Mai die ersten Dampfer der NSD. „Kraft durch Freude“ in See stechen. Von Bremen aus fährt der prächtige Dampfer „Dresden“ mit rund tausend schaffenden Menschen an Bord. Von Hamburg aus fährt die „Monte Olivia“ ein modern eingerichtetes Schiff mit Kammern und Wohndecksystem, das 2400 Arbeiter und Angestellte aufnehmen wird.

Die Seefahrer-Urlauber treffen bereits am 29. und 30. April in Hamburg und Bremen ein und werden dort vom Senat der Hansestädte und den Führern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront in einem feierlichen Akt begrüßt werden. In Bremen beziehen die Ur-

lauber bis zur Abfahrt Quartier in den Räumen des Norddeutschen Lloyd, während in Hamburg sämtliche 2400 Passagiere der „Monte Olivia“ in Bürgerquartieren untergebracht werden.

Auf hoher See treffen dann die „Dresden“ und die „Monte Olivia“ den Kreuzer „Leipzig“ von der deutschen Reichsmarine. Es wird eine große und feierliche Begrüßung der deutschen Arbeiter und der deutschen Seesoldaten stattfinden. Im Anschluß an diese Begrüßung wird die Reichsmarine den Arbeitern Außenbordmanöver vorführen. Dann fahren die beiden Urlaubsdampfer mit dem deutschen Kreuzer gemeinsam bis Helgoland und von dort allein weiter bis zur englischen Insel Wight. Auf beiden Dampfern fahren Musikabteilungen mit, die für Unterhaltung reichlich sorgen.

Die Reichsenschaft der Studierenden

Die Organisation und Aemterbesetzung

Berlin, 27. März. Nachdem am 7. Februar vom Führer und vom Reichsinnenminister das neue Studentenrecht verkündet worden ist und der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Standartenführer Dr.-Ing. Oskar Stäbel, M.D.A., vom Reichsinnenministerium zum Führer der Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen ernannt worden ist, hat Dr. Stäbel jetzt die Organisation der Reichsenschaft geregelt und die einzelnen Aemter wie folgt besetzt:

Zu einem händigen Stellvertreter innerhalb der Reichsenschaft der Studierenden ernannte er den bisherigen stellvertretenden Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und des NSD. St.A., Dipl.-Ing. Heinz Järing, den er von seinem Amt als stellvertretender Führer der Deutschen Studentenschaft entbunden hat.

Dipl.-Ing. Järing wurde ferner zum Vizeführer der Deutschen Studentenschaft ernannt.

Stabsleiter der Reichsenschaft der Studierenden und Chef vom Dienst wurde Dr.-Ing. Ernst Meier.

Zum persönlichen Referenten in allen Angelegenheiten der Reichsenschaft der Studierenden des NSD. St.A. der Deutschen Studentenschaft und der Fachschulenschaft wurde Kamerad von Tiefenhausen ernannt.

Die Führung der Deutschen Studentenschaft wiederum, der einen Säule der Reichsenschaft, hat Dr. Stäbel sich selbst vorbehalten und zu seinem Stabsleiter Dr.-Ing. Ernst Meier ernannt, ebenso behält er die Führung der anderen Säule der Deutschen Studentenschaft, während dort mit seiner Stellvertretung der bisherige Reichsfachschulinspektor-West Ziegler betraut wurde.

SALAMANDER



Der gute Schuh für wenig Geld!

Karlsruhe, Kaiserstraße 175

„Der Führer“

Mittwoch, 28. März 1934, Folge 66, Seite 15

Turnen und Sport

Der Kampf um die Schwachweltmeisterschaft

Von E. Bogoljubow - Triberg.

Nun sind die organisatorischen Vorbereitungen zu dem Schachwettkampf Aljechin - Bogoljubow beendet! Durch die selbstlose und aufopfernde Tätigkeit des Badischen Schachverbandes ist es gelungen alle die wahrlich nicht geringen Schwierigkeiten zu überwinden.

Der große Kampf wird am 1. April d. J. in Baden-Baden seinen Anfang nehmen.

Mein Gegner, Weltmeister Dr. Alexander Aljechin, hat bereits an dieser Stelle in geistreicher und tiefgründiger Weise, das Problem dieses Kampfes vom allgemeinen und auch psychologischen Standpunkt aus besprochen.

Die Reihe ist nun an mir, die Verdienste meines Gegners zu würdigen und meinen persönlichen Standpunkt in kurzen Worten darzulegen.

Als Sohn adeliger Eltern wurde der jetzige Weltmeister am 19. Oktober 1892 in Moskau geboren, erlernte das königliche Spiel schon im Alter von sieben Jahren und brachte es bald zu einer erstaunlichen Fertigkeit.

Den ersten großen Erfolg erzielte der junge Meister 1909 im allrussischen Hauptturnier zu Petersburg, wodurch er sich die Berechtigung erkämpfte auch in großen europäischen Turnieren mitzuwirken. Die Phase seiner Vehrjahre wird durch die Turniere Hamburg 1910 und Karlsbad 1911 abgeschlossen, in welchem die tiefe und geistvolle Spielweise des russischen Meisters berechtigtes Aufsehen erregte, wiewohl es ihm diesmal noch nicht gelang, größere Erfolge zu erzielen.

1913 errang jung-Aljechin in dem allrussischen Meisterturnier zu Petersburg gemeinsam mit Nimzowitsch den I. und II. Preis und damit auch die Berechtigung in dem bevorstehenden Weltturnier Petersburg 1914, mitzuspielen zu können.

In diesem Turnier erfüllte der junge Meister die in ihn gesetzte Erwartung im vollsten Maße, denn es gelang ihm, hinter Dr. Kaffer und Capablanca den dritten Preis zu erringen.

Jeder Schachfreund mußte, daß ein dritter Preis in einem derartigen Turnier einem ersten Preis in einem großen internationalen Turnier gleichzusetzen war. In dem bald darauffolgenden Turnier zu Mannheim 1914 bewies Aljechin neuerdings seine große Klasse, dessen Endsieg gesichert schien, wäre nicht plötzlich der große Weltbrand ausgebrochen.

In den Jahren 1914 bis 1921 verführte Aljechin aus der internationalen Schacharena. Die Wirren und die Mißwirtschaft im Sowjetrußland bestimmten Aljechin im April 1921 sein Vaterland für immer zu verlassen. Seit diesem Zeitpunkt widmete er sich ganz dem Schach und beteiligte sich fast an jedem größeren Turnier.

Der schnelle Aufstieg Aljechins, basierend auf seine Siege Budapest und Haag 1921, Baden-Baden 1925, Kecskemet 1927, sind jedem Schachspieler bekannt, sie gaben dem ehrgeizigen Meister auch die formale Berechtigung seine Hand nach dem Szepter des Weltchachthrones auszustrecken.

1927 wurde zu Buenos-Aires das „Unwahrscheinliche“ Ereignis: Aljechin gelang es in einwandfreier Stille den bisher als unbeflegbar gehaltenen Kubaner Capablanca niederzurufen und damit die Schachkrone an sich zu reißen.

Bekanntlich verteidigte er seinen stolzen Titel im Jahre 1929 erfolgreich gegen mich, außerdem bewies er in den darauffolgenden Turnieren zu San Remo 1930 und Beldes 1931 seine vollständige Überlegenheit gegenüber seinen Meisterkollegen.

Heute herrscht fast allgemein die Ansicht, daß Aljechin derzeit von keinem Konkurrenten im Kampfe um die Weltmeisterschaft zu fürchten hat, eine Meinung, die mit Rücksicht auf die unbestreitbaren und überragenden Schacherfolge des jetzigen Weltmeisters einleuchtend ist.

Daß ich nun trotzdem dem Weltmeister zum zweiten Male den Fehdehandschuh zugeworfen habe entspringt mancherlei Ursachen, die ich nun begründen will:

1. Konnte ich 1929 in meinem ersten Kampf gegen Aljechin nicht meine volle Spielstärke entfalten, da meine Kampfsyche durch außerordentliche Widerwärtigkeiten verdunkelt war.

2. Ist meine schachliche Entwicklung mittlerweile fortgeschritten.

3. Wird mir das freundliche Bewußtsein den großen Kampf als Schachvertreter des neuen Deutschlands zu führen, den nötigen moralischen Rückhalt verleihen, um den Ausgang des

großen Ringens mit unbedingter Zuversicht entgegenzusehen. Ob es mir gelingen wird, das in mich gesetzte Vertrauen voll zu rechtfertigen, wird die Zukunft lehren! Abschließend, sei es gestattet, für die zahlreichen Glückwünsche die mir in letzter Zeit zugegangen sind, an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Stuak Weltrekorde international anerkannt

Die von dem bekannten Rennfahrer Hans Stuck am 6. März 1934 auf der Berliner Autobahn mit dem neuen Rennwagen der Auto-Union aufgestellten drei Weltrekorde sind von der international maßgebenden Stelle, der Association Internationale des Automobile

Clubs Reconnu in Paris in deren letzter Sitzung nach Prüfung der Zeitmessreifen international mit folgenden Ziffern anerkannt worden: 100 Meilen in 44,31,47 Minuten = 216,870 Stdkm. 200 Km. in 55,16,66 Minuten = 217,086 Stdkm. Der neue Weltrekord über eine Stunde ist 217,106 Stdkm. Damit ist der Weltrekord über die Stunde zum ersten Male nach Deutschland gekommen. Der deutsche Automobilspor hat alle Ursache, auf diese ersten Erfolge der neuen Rennwagen stolz zu sein.

Hein Müller Olympiatrainer?

Wie aus Köln gemeldet wird, schweben Verhandlungen zwischen dem Deutschen Amateur-Boxverband und dem einstigen deutschen Schwergewichtmeister Hein Müller, wonach Hein Müller die deutschen Amateurboxer als Olympiatrainer betreuen soll. Hein Müller hat sich bei der letzten Sachsenreise der Kölner „Colonia“ als Betreuer und Sekundant der Mannschaft ausgezeichnet bewährt.

Abschluss der Olympia-Schitrainingkurse am Feldberg

Mit der Zahl drei hat der Schwarzwald eine Ziffer für die Durchführung der Schitrainingkurse, die auf die Olympiavorbereitung der Jungen abzielen, unter Leitung des durch den Deutschen Schiverband verpflichteten norwegischen Trainers Eistein Naabe aufzuweisen, die immerhin als außerordentlich erfreulich und hoch bezeichnet werden darf. An den ersten Kurs am Feldberg über den Wechsel Januar/Februar schloß sich der zweite Kurs in Schönbach, beide volle sportliche und kameradschaftliche Erfolge. Der dritte Kurs ist jetzt in der zweiten Märzhälfte am Feldberg durchgeführt worden und mit Palmsonntag ebenfalls erfolgreich mit einem Schlussspringen abgeschlossen worden.

Der dritte Kurs hatte nochmals 18 Teilnehmer aus dem ganzen Schwarzwald aufzuweisen, bei denen gute Fortschritte festgestellt werden konnten.

Auf der großen Waldhans, der Max-Egon-Schanze, ging bei etwas unsichtigem Wetter und schwerem, durch Nacht- und Frühnebel feuchten Firnschnee das Schlussspringen vonstatten. Eistein Naabe erzielte mit seinem drei Sprüngen 89, 48,5 und 46 Meter. Die Leistungen der meisten Deutschen lagen in der zweiten Hälfte der dreißig, gingen mehrmals an die vierzig, die selbst aber nur von St. i. B., Freiburg, erreicht wurden, der sich zugleich als erfolgreichster Kursteilnehmer (Note 218, Platzstiffer I) erwies. Schöne Leistungen sah man von Becker, Neustadt (Note 212,8, Platzstiffer II) mit Weiten von maximal 89 Metern. Es folgen in der Klassifizierung, die keine Kennverteilung ist, St. o. B., Freiburg (Note 205,1) mit Maximalweite 89, Wittner, Zell i. B. (Note 194), mit Maximalweite 86, Geiger, Hintergarten (Note 191,2), mit Maximalweite 86 Meter. Weiter sah man noch gute Leistungen von Scherer, Schönbach, Rapp, St. Georgen, Hermann, Neustadt i. Schw., Fuchs, Zell i. B., Koch, Freiburg, Schwarz, Freiburg, usw. Die Teilnehmer wurden mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit erster sportlicher Weiterarbeit entlassen. Insgesamt haben nun an den drei Kursen rund dreihundert hundert Käufer und Springer teilgenommen.

Keine deutschen Rennwagen in Monte-Carlo

Der Automobile Club de Monaco veröffentlichte heute die Startliste zu dem am 2. April stattfindenden Rennen um den Großen Preis von Monaco, das bekanntlich auf einer 3 km. langen Rundstrecke in den Straßen der Stadt stattfindet. Bei diesem Rennen verunglückte im vorigen Jahre unser deutscher Meisterfahrer Rudolf Caracciola. Die neuen deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und der Auto-Union sind auf der Startliste nicht erschienen, offensichtlich, weil die deutsche Industrie das Rennen, das in der Hauptsache lokaler Propaganda dient, nicht ganz ernst nimmt. Von den Firmen Alfa Romeo, Maserati und Bugatti wurden 16 Meldungen abgegeben. Ruvoari, Ghiron, Vazzi, Carl Howe, Dreyfus, Kefauver, Stancelin, Stena und Taruffi sind die bekanntesten Namen auf der Startliste, so daß mit einem harten Kampf der beiden italienischen Fabriken gegen die Franzosen zu rechnen ist.

Oster-Hockeyturnier des H.C. Heidelberg

Glänzende Besetzung!

Der Hockey-Club Heidelberg veranstaltet — wie schon gemeldet — aus Anlaß seines 25 jährigen Bestehens ein großes Oster-Hockeyturnier. Der H.C.H. hat keine Mühen und Kosten gespart, um dem Turnier zu einer erstklassigen Besetzung zu verhelfen. Alle eingeladenen Clubs kommen mit ihren besten Mannschaften, außerdem wird an allen drei Turniertagen die süddeutsche Nachwuchsmannschaft, die ja bei den Deutschen Kampfspiele in Nürnberg in Aktion treten soll, spielen. Der prominenteste Gast ist zweifellos Tulse Hill London, in dessen Reihen einige englische Internationale mitwirken. Auch das Auftreten der vorzüglichen Damenelf vom Galing Ladies Hockeyclub London dürfte zu einem besonderen Ereignis werden. Aus dem Reich werden am H.C.H.-Turnier noch die Herrenmannschaften vom Deutschen Sportclub Düsseldorf, Deutschen Sportclub Hannover, Wacker München, Höchster H.C., Nürnberger H.C., Stuttgarter Riders, T.S. 46 Mannheim, F.M. Mannheim, T.S. 46 Heidelberg, T.S. 78 Heidelberg und Universität Heidelberg und die Damenmannschaften vom Höchster H.C., T.S. Frankenthal und T.S. 46 Mannheim beteiligt sein. Außerdem spielen natürlich die Damen und Herren des Jubilars mit.

Die süddeutsche Nachwuchsel

Die süddeutsche Nachwuchsel, die im Rahmen des H.C.H.-Turniers drei Spiele gegen Höchster H.C., Nürnberger H.C. und T.S. 78 Heidelberg austrägt, wird in folgender Besetzung spielen:

Nunzheimer (St. Frankfurt 80)	Wienhardt (St. Frankenthal)
Benland (St. Frankenthal)	Wittner (St. Frankenthal)
Junge (Mannh. T.S.)	Beiz (St. Heidelberg)
Stieg (St. Heidelberg)	Krumwiede (St. 46 Mannheim)
Stieg (St. Heidelberg)	Stimmelm Baum (St. Mannheim)
Stieg (St. Heidelberg)	Wieser (St. Mannheim)
Stieg (St. Heidelberg)	Wieser (St. Mannheim)

Als Ersatzspieler, die aber bestimmt in einem der drei Spiele mitwirken, stehen noch E. v. Faber (St. Salem) als Torhüter, Mall (St. Mannheim) sowie Mac (St. Ulm) zur Verfügung. Am Karfreitag wird der H.C. Heidelberg eine Gesellen-Gedenkfest abhalten und die Einweihung des Ehrenmals auf dem H.C.H.-Platz vornehmen.

Damen-Hockey-Kampf Deutschland - Holland

Der erste Hockey-Länderkampf der Damen zwischen Deutschland und Holland wurde nunmehr für den 22. April fest abgeklärt. Die Begegnung soll an diesem Termin auf dem Plage des Deutschen Sportclubs in Hannover ausgetragen werden.

In den Hockey-Kämpfen der Damen gegen Holland wurden die deutschen Interessen bisher bekanntlich von Westdeutschen vertreten. Neben einem Siege hatten unsere Vertreterinnen bisher zwei Niederlagen zu verzeichnen.

REZB. eröffnet die Tennis-Saison

Der Turnier-Kalender ist kaum veröffentlicht und es zeigt sich bereits, daß die Tennis-Sportler nicht etwa jetzt erst aus dem Winter Schlaf erwachen.

Das Ergebnis der Eröffnungs-Sitzung für die diesjährige Saison im Karlsruhe Eislauf- und Tennis-Verein beweist, daß alle Vorbereitungen bereits getroffen sind, um den Anhängern des weißen Sports seine Ausübung unter wirklich sportlichen Bedingungen zu gewährleisten.

Der Umfang und die Gestaltung des Sportplans für 1934 läßt erkennen, daß die Leitung des R.E.Z.B. zielbewußt an die neuen Aufgaben, die der Reichssportführer auch dem Tennissport gestellt hat, herangeht. Dreizehn zum Teil neu bergestellte Plätze — darunter ein En-tout-cas-Platz — in einwandfreiem Zustand, sind bereits in den nächsten Tagen spielbereit, die Anlagen an der Alz sind also jedem Ansturm gewachsen.

Der Sportbetrieb wird in diesem Jahre in Zeichen erhöhter Aktivität stehen: ein umfangreiches Programm steht zahlreiche Vereins-Wettkämpfe und Turniere vor. Im Rahmen eines allgemeinen Turniers wird — voraussichtlich Ende Juni —

die Meisterschaft von Süddeutschland im Herreneinzelspiel ausgetragen werden. Für die sportliche Förderung der Spieler und Spielerinnen sorgt eine neugestaltete Organisation von Trainings-Gruppen, die unter der Leitung geeigneter und bewährter Vereinsmitglieder stehen und durch gemeinsame Trainings-Arbeit zu Sportgemeinschaft, Sport- und Kampfsport erziehen sollen. Anfänger werden innerhalb dieser Gruppen besonders betreut. Trotz der nicht unerheblichen Bela-

stung, die dem Verein dadurch erwächst, ist auch die Anstellung eines Tennislehrers vorgesehen.

Der Jugend gilt die besondere Fürsorge der Vereinsleitung: unter Führung von Herrn Professor W. e. e. l. e. übernimmt die Junioren-Abteilung die Ausbildung der Nachwuchsspieler. Neben der allgemeinen Unterstützung und Ausbildung wird den jungen Spielern und Spielerinnen durch den Tennislehrer zweimal in der Woche unentgeltlich Unterricht erteilt. Wettspiele gegen die Junioren anderer Vereine und ein Junioren-Clubturnier sollen in dieser Abteilung frühzeitig an sportliche Disziplin gewöhnen.

Der Ruf des Reichssportführers, dem Tennissport eine breitere Grundlage als bisher zu sichern, ist von der Vereinsleitung sofort aufgenommen worden: die Eintritts-Bedingungen werden in diesem Jahre durch Herabsetzung der Beiträge erheblich erleichtert, um möglichst vielen Sport-Interessierten die Teilnahme an einem Sport zu erschließen, der in idealer Weise höchste Einzelleistung mit Selbstbeherrschung und Sportkameradschaft im Mannschaftskampf verbindet.

Mit Beginn der diesjährigen Tennis-Saison ist der Beschluß, nach dem nur Tennisspieler arischer Abstammung dem Verein angehören können, restlos durchgeführt.

Der R.E.Z.B. wird auch sein Scherlein zur Arbeitsbeschaffung beitragen: es wurde beschlossen, die Herrichtung des Clubhauses und Neuschaffung einer Anlage zum Aufenthalt für die Spieler während der Spielpausen, sofort in Angriff zu nehmen.



Bürgermeister Dieckmann, der Führer der Murgaltürner

Zu Ostern die schönen Strümpfe von Dietrich 1 Paar 1.⁴⁵ 3 Paar 4.-

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Nationalsozialistische Wirtschaftsgestaltung

Vg. Gottfried Feder, Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium

Die nationalsozialistische Revolution ist in staatlicher Hinsicht in den Grundzügen vollendet. Sie hat an die Stelle des parlamentarischen Regierungssystems das Führerprinzip gesetzt.

Die nationalsozialistische Revolution würde auf halben Wege stehen, würde sie nicht auch das wirtschaftliche Leben von Grund auf neu ordnen.

Diese Neuordnung der Wirtschaft wird sich auf Jahre, ja vielleicht auf Jahrzehnte erstrecken. Auch sie wird als Leitmotiv den Führergedanken an die Spitze eines Chaos setzen, wie es sich in der liberalistischen Wirtschaft notwendigerweise entwickeln mußte. In Zeiten außerordentlicher Kontinuität, in Zeiten gewaltigen technischen Aufschwungs mochte dieses System des „kalten, laffen Passier“ erträglich erscheinen, und es ist nicht ohne wirtschaftlichen Erfolg geblieben. Aber es konnte dem Nationalsozialismus nicht verzeihen bleiben, daß ein derartiges Wirtschaftssystem den Reim der Zerkünderung in sich trägt, sobald die Kontinuität einer immer weiter um sich greifenden Krise weicht.

In Stille technischer Führung der Werte, an Stelle wirtschaftlich vernünftiger Überlegungen, trat immer mehr und immer trasser die brutale Gewalt des Finanzkapitals, das sich der Unternehmungen bemächtigte, die es meist durch Aktienkapital auf dem Schumpeter der Börse zuwege brachte, ohne innere Verbindung mit dem Wert und seinen Erzeugnissen, ohne Rücksicht auf die Arbeiterkraft und deren Wohl und Wehe. Da man aber mit kapitalistischen Maschinen den Ertrag der Wirtschaft, ja den gesamten Wirtschaftskreislauf nicht leben kann, begannen die Veruche, den Staat fest zu engagieren, in der Wirtschaft, die Wirtschaft des Staates in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen.

Der Nationalsozialismus hat diesem Wahnsinnig politischen Spiel ein Ende gesetzt, auf wirtschaftlichem Gebiet mußten in den ersten Monaten der nationalsozialistischen Herrschaft erst einmal gewalttätige die Fundamente der deutschen Wirtschaft bloßgelegt werden, um zu erkennen, wo überhaupt noch tragfähiger Untergrund zu finden war unter dem Schutt und Trümmern liberalistisch-marxistischer Wirtschaftsmethoden.

Die Arbeitslosigkeit war das brennendste Problem, das sofortige Lösung verlangte, und ohne theoretischen Konstruktivismus und Programmen nachgehen zu können, mußte mit aller Energie und Tapferkeit die Lösung gegen die Arbeitslosigkeit begonnen werden.

Die Lösung der nationalsozialistischen Staat darauf beschränkt — wie es der Liberalismus so gern gesehen hätte — von der Initiative der einzelnen Wirtschaftler eine Belebung des Arbeitsmarktes zu erwarten, zu wäre — von geringfügigen Ausnahmen abgesehen — nicht der geringste Erfolg zu verzeichnen gewesen. Es mußte deshalb der Angriff gegen die Arbeitslosigkeit zentral von einer Stelle, vom Reich aus, in Angriff genommen werden, und durch die Stellung ganz großer richtunggebender Aufgaben, wie z. B. die Reichsautobahnen, neue mächtige Impulse erteilen.

Verknüpfung und steuerliche Vergünstigungen, Welfen und Reichsautobahnen, neue mächtige Impulse erteilen, und unter der Führung des Reiches den Arbeitsmarkt planmäßig zu beleben.

Der Führergedanke hat sich also auch in der Wirtschaft bis heute schon geltend gemacht. Dieses Führertum des Staates soll aber, und dies muß ausdrücklich erklärt werden, nicht heißen, daß etwa der Staat selbst wirtschaftlich tätig, im Gegenteil besagt er, daß jeder Sozialisierungsversuch im Bereich der produktiven Wirtschaft aufs Schärfste abzulebend ist.

Und schließlich ist noch ein Grundlag für Wirtschaftsführung und für den Sieg nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung notwendig, nämlich

die Organisierung der deutschen Wirtschaft in Form des föderalen Aufbaus.

Die föderale Organisierung der deutschen Wirtschaft ist aus zweierlei Gründen ganz besonders wichtig:

Erstens bedingt eine Zusammenfassung aller in einem Wirtschaftsgebiet tätigen Unternehmungen den höchsten und sinnvollsten Konkurrenzkampf und verleiht eine funktionale Überlegenheit der Nationalität.

Zweitens ist diese Organisierung der Wirtschaft notwendig, damit der Wirtschaftsführer — wie ein heidender keine Reglemente — die Instrumente zur Wirtschaftsführung erhält, mit denen er zu wirken vermag. Der Wirtschaftsführer bedarf dieser Zusammen-

fassungen, denn so sehr das Reich als Wirtschaftsführer die großen Gesamtwirtschaften der Wirtschaftspolitik festzulegen darf, so wenig kann und soll es sich selbst in die einzelnen Produktionszweige einmischen oder gar selbst Wirtschaft treiben.

Die produktive Wirtschaft, also die eigentliche Produktion, hat zum Träger zweifelslos die föderale, selbstverantwortliche Wirtschaft.

Es bedarf dies allerdings keineswegs, daß nicht von archaischen und weltfremden Beamten, Ministern oder gar Königen und Feldherren bestimmende Anordnungen an die Wirtschaft ergehen wären, die dann in ihrer Auswirkung und in der Dignität geistlicher Wirtschaftsführer sich besonders glänzend und kraftvoll hätten entwickeln können. Aber das Wirtschaften selbst mit allen Risiken, Gefahren, Verantwortlichkeiten kann nicht in dem Maße, wie es nach strengen gesetzlichen Vorschriften, Dienstvorschriften usw. geschieht, sondern ist

wirtschaftliche Funktion der föderalen Wirtschaft, die mit all ihren Kräften geistiger, körperlicher, wirtschaftlicher, finanzieller Art auch für das betriebliche Unternehmen zu sorgen und einzusetzen hat.

Ganz anders aber liegen die Dinge im Bereich des Verkehrs, Verkehrs- und Gewerbetreibenden, die die Einzelwirtschaft notwendig und innerlich. Damit sind Verkehrs- und Gewerbetreibenden von einer viel höheren Bedeutung für die Allgemeinheit als es — einzeln gesehen — auch die größten Einzelunternehmungen im Hinblick auf die Gesamtheit sind. Vom Funktionieren des Verkehrswesens ist die Gesamtwirtschaft und die Wohlfahrt aller in viel höherem Maße abhängig als von dem Funktionieren irgend eines, wenn auch im einzelnen Bezirk bedeutsamen und vortrefflichen Einzelunternehmens: z. B. einer Schokoladenfabrik, eines Eisenwerkes, einer Textilmanufaktur oder einer Bankfirma usw.

Aus dieser klaren Erkenntnis der Struktur des wirtschaftlichen Lebens einer Nation ergaben sich für den Nationalsozialismus gewisse unabweisbare Aufgaben, die eine Verfassung und ein Mindestmaß einer innerlich föderalen Wirtschaft verlangen für diejenigen Wirtschaftszweige, die ihrem Wesen nach Funktionen der Gesamtwirtschaft sind und damit ganz besonders wichtige öffentliche Aufgaben zu erfüllen haben.

Die ganz großen öffentlich-rechtlichen Verkehrsunternehmen wie Post und Eisenbahn in ihrer allumfassenden Ausdehnung über das deutsche Wirtschaftsgebiet erfordern in ihrem Betrieb nicht mehr in erster Linie die föderale Initiative des Unternehmens, sondern die planmäßige und zuverlässige Handhabung der erlassenen Dienstvorschriften für die Bewältigung des Verkehrs.

Ganz ähnlich liegt der Fall für das Geldwesen, das ebenfalls seinem Wesen nach in höchstem Maße föderaler Art ist, das gesetzmäßigen der Arbeitsweise in der Wirtschaft ist, das die Mittel erst in Bewegung setzt, während die direkte Transportfunktion von den Verkehrsmitteln bewirkt wird.

Das deutsche Bauernspargbuch

Das Erdbodenrecht bildet die Ordnung jener Maßnahmen der Regierung anderer Adressen Adolf Hitler, mit denen die Festlegung eines breiten, gegen alle Stürme gesicherten Bauernstandes, die bauernschaftliche Verortung Millionen deutscher Menschen im deutschen Boden bewirkt wird. Jeder Volksgenosse muß sich mit vollem Verstand zu diesem großen Werk des Reichsbauernführers und Reichsministers Walter Darré bekennen. Auch die deutschen Sparfassen, als überaus wichtige Einrichtungen begründet und bis heute wirksam, stehen seit 150 Jahren im Dienst der deutschen Landwirtschaft, des deutschen Bauern. Heute verwalten sie rund 1/3 Milliarden Reichsmark landwirtschaftliche Kredite, die als keine Hypotheken und Personalkredite gerade den bäuerlichen Schichten zuzurechnen sind, denen die Fürsorge der nationalsozialistischen Agrarpolitik besonders gilt.

Als berufene Förderer des Sparbankens haben sich die Sparfassen das große Ziel gesetzt, das Werk der Stärkung des Bauernstandes zu ergänzen. Sie wollen mit dahin wirken, daß nicht nur der Bauer, der den Hof erbt, gefördert dabeit, sondern daß gemäß dem allgemein auf Entpolsterung gerichteten Bestreben der Reichsregierung auch für die nachgeborenen Kinder des Bauern Kasse, Berufs-

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die prinzipielle Neuordnung des Geld- und Kreditwesens von der Verantwortung der Frage abhängt, ob man in der Pflege und Verwaltung des Geld- und Kreditwesens eine Aufgabe höherer Art sieht oder lediglich ein gewöhnliches Geschäft wie beim Ankauf von Wertpapieren, Käse oder Schönheitsmitteln.

Gewisse Aufgaben werden wohl in Zukunft noch in den Wirtschaftsbereich der Kommune hineinzuwachsen, besonders die Warenhausfrage, bezüglich deren schon das Parteiprogramm eine Kommunalisierung fordert.

Die Regelung des föderalen Marktwezens war ja immer schon eine föderale Aufgabe.

Der Marktwezen unter den Augen des Reiches war eine eingetragene Form der mittelalterlichen organisierten Wirtschaftsgestaltung. Die Markt- und Lebensmittelpolitik hing damit aufs engste zusammen.

Die Überordnung des Marktwezens im Geiste der Markthalle war nur ein weiterer Schritt der neueren Wirtschaftsentwicklung, die der von mir mit Nachdruck gekennzeichneten funktionellen Bedeutung des Handels für Produzenten und Konsumenten in hervorragender Weise dienlich.

Das Warenhaus trifft diese Dienstleistungsbereiche der räumlichen Zusammenfassung verschiedener Produktionszweige auf, bezirkt sie aber ins liberalistisch-föderale Denken, das an Stelle der Dienstleistungsbereiche des Marktes

die Profiteure der möglichst großen Preisspanne stellt. Daß sich diese Preisspanne hinter dem Warenhausgründung „Großer Umlauf — kleiner Nutzen“ verbirgt, spielt hier keine Rolle. Wesentlich an dieser Entwicklung ist die Unpersönlichkeit des Warenhandels. Nicht mehr Produzent und Konsument kommen zusammen, wobei es Ehrenfache des Produzenten war, durch Qualität und entsprechenden Preis den Käufer zum „Wiederkommen“ zu veranlassen, zum Kunden zu gewinnen, sondern das Ansehen, die Schaukelung, der ständiger billige Preis verführt, über die meist schlechtere Qualität, aber das geringere Gewicht oder die geringere Haltbarkeit hinwegtäuschen, um so gerade aus den Taschen der Konsumenten die sich augenblicklich nur billigen Schein zu ziehen.

Wohl wird man nicht erwarten können, daß das Warenhaus als moderne Wirtschaftsform aus dem Wirtschaftsbereich verschwinden wird, aber es wird in eine Form zu bringen sein, die der nationalsozialistischen Auffassung von der Dienstleistungsbereiche des Handels entspricht. Und an die Stelle föderaler Einseitigkeit gegen das Warenhaus in diesen handwerklichen, kleinen und mittleren Fabrikationsbetrieben, sowie im Einzelhandel wird eine weitgehende Zurücknahme treten, wenn diese viel fester ersparenden Räumlichkeiten zur Nacht oder Miete den einzelnen Ständen für die verschiedenen Gewerbezweige zu möglichst niedrigen Preisen durch eine unbedingte Kommunalverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Die Durchführung dieser klaren Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft wird erst das große Werk bleiben, das der Nationalsozialismus erreichen muß, um an Stelle liberalistischen Warenhaus eine Wirtschaftsordnung zu setzen, die dem Ziel dient: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Die Durchführung dieser klaren Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft wird erst das große Werk bleiben, das der Nationalsozialismus erreichen muß, um an Stelle liberalistischen Warenhaus eine Wirtschaftsordnung zu setzen, die dem Ziel dient: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Die Durchführung dieser klaren Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft wird erst das große Werk bleiben, das der Nationalsozialismus erreichen muß, um an Stelle liberalistischen Warenhaus eine Wirtschaftsordnung zu setzen, die dem Ziel dient: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Die Durchführung dieser klaren Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft wird erst das große Werk bleiben, das der Nationalsozialismus erreichen muß, um an Stelle liberalistischen Warenhaus eine Wirtschaftsordnung zu setzen, die dem Ziel dient: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Die Durchführung dieser klaren Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft wird erst das große Werk bleiben, das der Nationalsozialismus erreichen muß, um an Stelle liberalistischen Warenhaus eine Wirtschaftsordnung zu setzen, die dem Ziel dient: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Die Durchführung dieser klaren Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft wird erst das große Werk bleiben, das der Nationalsozialismus erreichen muß, um an Stelle liberalistischen Warenhaus eine Wirtschaftsordnung zu setzen, die dem Ziel dient: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Die Durchführung dieser klaren Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft wird erst das große Werk bleiben, das der Nationalsozialismus erreichen muß, um an Stelle liberalistischen Warenhaus eine Wirtschaftsordnung zu setzen, die dem Ziel dient: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Die Durchführung dieser klaren Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft wird erst das große Werk bleiben, das der Nationalsozialismus erreichen muß, um an Stelle liberalistischen Warenhaus eine Wirtschaftsordnung zu setzen, die dem Ziel dient: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Die Durchführung dieser klaren Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft wird erst das große Werk bleiben, das der Nationalsozialismus erreichen muß, um an Stelle liberalistischen Warenhaus eine Wirtschaftsordnung zu setzen, die dem Ziel dient: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Die Beibehaltung eingeräumt. Denn jeder andere Sparbanker kann gleichfalls durch Vereinbarung entsprechender Rückzahlungsfristen einen günstigeren Zinsfuß erlangen als bei normalen Sparbanken. Nur in den Rückzahlungsbedingungen unterscheiden sich das Bauernspargbuch von dem normalen Sparbuch, das heute in einer Anzahl von 22 Millionen Stück verbreitet ist. Der große Vorteil besteht darin, daß die längere Rückzahlungsfrist den Bauern stets an seine großen Sparziele erinnert und ihm die allmähliche Sicherstellung der Zukunft seiner Kinder wesentlich erleichtert.

Städtische Sparkasse Hornberg

Zur Bilanz per 31. Dezember 1933

Die Städtische Sparkasse Hornberg (Schwarzwaldbahn) konnte im Jahre 1933 nicht nur ihr 100jähriges Bestehen begehen, vielmehr auch in diesem Jahre der nationalsozialistischen Erhebung in ihren Ergebnissen fortwährend mit der Neubildung der Wirtschaft das wiederkehrende Vertrauen der Bevölkerung zur Sparbank und somit auch zur Sparbank festhalten. Gegenüber 1932 stiegen im Berichtsjahre der Umsatz um 2,3 Millionen RM auf 18,5 Millionen, die Buchungssumme um 5600 auf 59 800; trotz wesentlicher und entgegenkommender Rückzahlungen auf Auswertungsanforderungen nicht gegenübersteigend, hat sich das Spargutvermögen der Sparkasse auf 1,8 Millionen RM erhöht. Mit dem nach Abschreibung von ca. 2500 RM auf Liegenschaften und Einrichtung und nach einer weiteren Rückzahlung von 4000 RM für etwaige Rückstände verbleibenden Reingewinn von RM 14 064 ist mit einem kleinen Vortrag auf neue Rechnung die Rücklage für unvorhergesehene Rückfälle nunmehr rund 18 000 RM betragen.

Die Sollzinskäufe sind für Neubausparfassen auf 5 Proz. für Personalkredite auf 6 Proz. gestellt. Von dem reichsrechtlichen Zinsfuß von 6 Proz. für Auswertungsanforderungen werden in Zukunft 5 Proz. für Zins in Anspruch genommen und das restliche 1 Proz. auf Kapitalhaltung zurückgeführt.

Berliner Devisen

vom 27. März 1934

	26. 3.	26. 3.	27. 3.	27. 3.
Guen.-Kites	1 Bel.	0,631	0,635	0,635
Canada	1 £ S.	2,505	2,511	2,511
Japan	1 Yen	0,754	0,756	0,756
Indien	1 Rupee	13,155	13,185	13,185
Indonesien	1 Gulden	2,001	2,003	2,003
Sonab.	1 Gulden	12,775	12,806	12,781
Neuwest.	1 Dollar	2,510	2,516	2,516
Arg. de P.	1 Peso	0,211	0,213	0,213
Uruguay	1 Peso	1,349	1,351	1,349
Chile	100 Pes.	168,88	169,22	168,83
Brasilien	100 Esc.	2,378	2,382	2,382
Peru	100 Soles	58,98	58,55	58,46
Argentinien	100 Pes.	2,488	2,492	2,492
Brasilien	100 Esc.	81,57	81,78	81,78
Chile	100 Pes.	5,644	5,656	5,644
Indonesien	100 Gulden	21,51	21,57	21,57
Japan	100 Yen	5,664	5,676	5,664
Sonab.	100 Gulden	41,91	41,99	41,99
Neuwest.	100 Dollars	57,04	57,16	57,16
Arg. de P.	100 Pesos	11,64	11,66	11,66
Uruguay	100 Pesos	64,31	64,31	64,31
Chile	100 Pesos	16,50	16,54	16,54
Brasilien	100 Esc.	10,38	10,40	10,40
Peru	100 Soles	57,79	57,91	57,91
Argentinien	100 Pesos	79,92	80,08	80,08
Chile	100 Pesos	80,92	81,08	81,11
Indonesien	100 Gulden	3,047	3,053	3,047
Japan	100 Yen	34,25	34,31	34,31
Sonab.	100 Gulden	65,88	66,02	66,02
Neuwest.	100 Dollars	68,43	68,57	68,57
Arg. de P.	100 Pesos	47,20	47,30	47,30

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse legte sehr still ein, doch war im Hinblick auf den Mittagsbericht eine durchaus freundliche Grundstimmung vorhanden. Aus der Rundschau waren vornehmlich keine Kaufaufträge eingetroffen, dagegen hielt sich die Rulle zurück. Ein nennenswertes Geschäft konnte sich nicht entwickeln. Die Berliner Schlußbörse boten im allgemeinen gut beauftragt, um ein Viertel bis ein halb Prozent teurer waren 209, Farben, Geschloß und Ringerwerke. Deutsche Linoleum gingen unverändert um 55,50 um. Am Rentenmarkt wurden Neubeub der kleinen Umsätze 10 Wab. höher bezahlt. Arbeitslosenzinsen und frühe Reichsautobahnforderungen wurden auf unveränderter Basis umgelegt. Am Verlauf beschränkte sich das Geschäft fast ausschließlich auf den Farbenmarkt. Die Sparfassen waren die Umsätze recht klein. Am Rentenmarkt waren die Umsätze recht klein. Am Rentenmarkt waren die Umsätze recht klein. Am Rentenmarkt waren die Umsätze recht klein.

Börsenkurse

Berlin 27. März 1934

	26.	27.		26.	27.
Steuergutscheine			Pr. Centralboden		
Or. I. Cakura	97,3	97,3	6 (8) Reihe 24	91	91,2
Or. II. März 1934	102,8	102,8	3 1/2 (4 1/2) Reihe 26 LI	90,7	91,2
Or. III. März 1934	100,4	100,4	6 (8) Kom. 26-28	89,2	89,2
Or. IV. März 1934	97,5	97,5			
Or. V. März 1934	93,7	93,7	Pr. Pflandrie		
Or. VI. März 1934	92,1	92,1	6 (8) Reihe 4	91,5	91,6
			6 (8) Kom. 20	89,2	89
Festverzinsliche			Rh. West. Bodenkr.		
Altheimia	96,8	96,8	6 (8) Reihe 4 u. w.	93	92,7
Neubest	92,2	92,1	6 (8) Kom. 16	92,7	92,7
Reichs 27	96	95,8	Weald. Boden.		
Schatzanzw. DR. 23	94,5	94	6 (8) Reihe 20 u. 22	91	91
6 Baden 27	95	95	6 (8) Kom. 21-23		
6 Bayern 27	96,4	96,3	Ansländeren		
6 Sachsen 27	95,7	95,4	6 Mez. abg.		
6 Thüringen 26	98,8	93,8	4 Tirk. Bgd. I		
6 Post 30 II	100,2	100,2	4 Tirk. Zoll	6,8	
Schutzgebiete 1908	9,4	9,4	4 ung. Gold		
			Anatol. I. 25er	31	31,1
Pfandbriefe			Aktien		
Öffentl.-rechtl.			Verkehrswerte		
Pr. Pflandrieanstalt			AG. Verkehr	68,7	68,8
6 Reihe 4	94	94	Canada	64,8	64
6 Reihe 3, 6, 10	92,2	92,2	D. Eisenb. Bed.	113	112,8
6 Reihe 9	92,2	92,2	7/Reichsb. Vz.	28	28,9
6 Reihe 14, 15	92,2	92,2	Hapag	103,7	103,7
6 Reihe 20, 21	92,2	92,2	Hamb.-Süd	78	78
6 Reihe 28	92,2	92,2	Enz. Union	133	136,8
			Nordl. Lloyd	104,7	102,7
Obligations			Feldmühle	61,2	61,1
6 Hoesch RM.	94,8		FelsenGull.	61,2	61,1
Krupp 27 RM.	91,7	91,2	Gelsenberg	65,5	66,7
6 Stahlw.		73,1	Germania	77	77
6 Farbemb.	116,3	116,6	Dortl. Zement	98,2	98
			Gesilre	72	69,9
Hypothekensparb.			Grünberg	103,5	103,5
6 HypothPflbr.	92,5	92,5	Harpener	87	86,2
			HemmorZem.	49	48,5
			Hilpert Nbg.	62,7	61,7

Frankfurt 27. März 1934

	26.	27.		26.	27.
Di. Staatspapiere			Di. Staatspapiere		
6 Reichsanl.	99	99	6 Reichsanl.	99	99
6 Hess. Volkst.	94,2	94,2	6 Hess. Volkst.	94,2	94,2
Altheimia	96,6	96,7	Altheimia	96,6	96,7
Neubest	92,2	92,1	Neubest	92,2	92,1
Reichs 27	96	95,8	Reichs 27	96	95,8
Schatzanzw. DR. 23	94,5	94	Schatzanzw. DR. 23	94,5	94
6 Baden 27	95	95	6 Baden 27	95	95
6 Bayern 27	96,4	96,3	6 Bayern 27	96,4	96,3
6 Sachsen 27	95,7	95,4	6 Sachsen 27	95,7	95,4
6 Thüringen 26	98,8	93,8	6 Thüringen 26	98,8	93,8
6 Post 30 II	100,2	100,2	6 Post 30 II	100,2	100,2
Schutzgebiete 1908	9,4	9,4	Schutzgebiete 1908	9,4	9,4
Di. Staatspapiere			Di. Staatspapiere		
+ 4 Bagdad I	6,7	6,6	+ 4 Bagdad I	6,7	6,6
+ do. II.	6,7	6,7	+ do. II.	6,7	6,7
Zollzinsen	6,6	6,6	Zollzinsen	6,6	6,6
+ 5 Mex. inn. abg.	3,5	3,5	+ 5 Mex. inn. abg.	3,5	3,5
+ do. ausl. Gold	3,2	3,2	+ do. ausl. Gold	3,2	3,2
+ 3 do. inn. S. abg.	3,2	3,2	+ 3 do. inn. S. abg.	3,2	3,2
4 1/2 Irrigation			4 1/2 Irrigation		
Deutsche Stadt-Anl.			Deutsche Stadt-Anl.		
6 Darmstadt 26	82,5	82,5	6 Darmstadt 26	82,5	82,5
7 Dresden 26 R. I.	80	80	7 Dresden 26 R. I.	80	80
7 Frankfurt 26	86,5	86,5	7 Frankfurt 26	86,5	86,5
6 Heilbrunn Gold 26	85,8	85,2	6 Heilbrunn Gold 26	85,8	85,2
8 Ludwigshafen 26	85	85	8 Ludwigshafen 26	85	85
8 Mainz 26	80	80	8 Mainz 26	80	80
8 Mannheim 26	80	80	8 Mannheim 26	80	80
6 do.	80	80	6 do.	80	80
8 Pirmasens 26	85	85	8 Pirmasens 26	85	85
8 B.-Bad. Gold 26	83	83	8 B.-Bad. Gold 26	83	83
Sachwert-Anl. o. Za.			Sachwert-Anl. o. Za.		
6 B.-Baden Holzsw. 24	11,2	11,2	6 B.-Baden Holzsw. 24	11,2	11,2
5 Pfandbrb. Gold	2,4	2,4	5 Pfandbrb. Gold	2,4	2,4
6 Großkr. Mannh. 23	15,2	15,2	6 Großkr. Mannh. 23	15,2	15,2
6 Mannh. St. Kohl. 23	13,7	13,7	6 Mannh. St. Kohl. 23	13,7	13,7
5 Südd. Festverzinsl.	94,2	94,2	5 Südd. Festverzinsl.	94,2	94,2
6 B.-Komm. I. Bk. 29 R. I.	94,2	94,2	6 B.-Komm. I. Bk. 29 R. I.	94,2	94,2
6 do. R. II.	94,2	94,2	6 do. R. II.	94,2	94,2
6 do. R. III.	94,2	94,2	6 do. R. III.	94,2	94,2
7 Bad. Komm. G. 26	91	91	7 Bad. Komm. G. 26	91	91
8 Bad. Komm. G. 30	91	91	8 Bad. Komm. G. 30	91	91

Frankfurt 27. März 1934

	26.	27.		26.	27.
Bankaktien			Bankaktien		
Alj. D. Kredit.	46,5	46,5	Alj. D. Kredit.	46,5	46,5
Bayr. Bank	118	118	Bayr. Bank	118	118
Bank für Brau	99				

Märkte

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Berliner Getreidegroßmarkt vom 27. März

Stimmung: Weiter ruhig.
An der Markttag des Berliner Getreideverkehrs hat sich gegenüber dem Vortage kaum etwas geändert. Bei fast völliger Zurückhaltung der Mühlen hält sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen.
Berlin, 27. März, Amtlich. Markt. Weizen (Durchschnittsqual.) frei Berlin 196-191, ab Station Preisgebiet 2 184, 3 187, 4 189, rubia. Markt. Roggen (Durchschnittsqual.) f. B. 164-159.50, ab St. Preisgebiet 2 152, 3 155, 4 157, behauptet. Braugerste, mittl. Art u. Güte f. B. 164-171, ab St. 155 bis 162, rubia. Markt. Hafer (Durchschnittsqual.) 147 bis 154, ab St. 138-145, stetig. Auszugsmehl 32.25 bis 33.25, Vorkugelmehl 31.25-32.25, Kugelmehl 30.25 bis 31.25, Mäckermehl 26.25-27.25, mit Auslandsweizen 1-2.50, Aufgeb. rubig Roggenmehl 22.30-23.30, rubia. Weizenkleie 10.30-50, Roggenkleie 10.50-80, rubig.

Berlin, 27. März, Amtlich. Vorratsarbeiten 40-45, kleine Speiseerbsen 30-35, Futtererbsen 19-22, Reinschoten 16-16.75, Ackerbohnen 16.50-16.75, Wicken 14.75-15.75, Lupinen, blaue 11.75-13, Lupinen, gelbe 14.75-15.75, Geraden, neue 16.75-18.75, Reinschoten 12.10, Erbsenmehl 10.20, Erbsenmehl 10.50, Trodenmehl 9.90, Extrarobertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 8.80, ab Stettin 9.10, Karottensprossen ab Stettin 14.10, aber Berlin 14.70, rubia.

Berliner Rauhjutterpreise

Berlin, 27. März, Drahtsch. Roggenstroh frei Berlin 0.95 (ab Station 0.60-70), drahtsch. Weizenstroh 0.75 (0.40-50), drahtsch. Haferstroh 0.90 (0.50 bis 65), drahtsch. Gerstenstroh 0.90 (0.50-60), Roggenanlagstroh 1.10-15 (0.70-85), Bindfadenger. Roggenstroh 1.00-1.05 (0.60-75), Bindfadenger. Weizenstroh 0.75 (0.40-50), stetig. Häckel 1.60-75 (1.35 bis 50), handh. Häckel, neu, frei, trock. 2.40-60 (1.70 bis 2.00), gutes Heu (erster Schnitt) 3.05-20 (2.60-95), gutes Heu (zweiter Schnitt) 4-4.10 (3.30-70), Luzerne, rote 4.10-20 (3.40-80), Tümmel, rote 3.90 bis 4.00 (3.20-80), Weiden, rein, rote 2.90-3.00, (2.20-55), Weiden, rote (Barthe) ab St. 1.90-2.25, drahtsch. Heu in Pfg. über Notiz 40.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 27. März, Amtlich u. Freiverkehr. Elektrolyt Kupfer 48, Raffinadkupfer, loco 46.75-47.25, Standardkupfer, loco 42-42.50, Originalhüttenweicheblei 15.50 bis 16, Standard-Weißer Metall 15.25-15.75, Originalhüttenrohsilber 20-20.25, Standard-Zinn 19.75-20.25, Originalhütten-Aluminium in Blöcken 160, das in Waag- oder Drahtbarten 164, Antimon, Sinter, Kupferzinn 310, Neinnickel 305, Antimon-Argentum 39-41, Silber i. Barten 38-41.

Londoner Metallbörse

London, 27. März, Amtlich. Schmelz. Kupfer: Tendenz stetig, Standard p. Kaffe 32.50-9/16, 3 Monate 32.11/16 bis 19/16, Settl. Preis 32.50, Elektrolyt 35.50-36, best selected 35-36.25, Elektrolytbares 36. — Zinn: Tendenz unregelmäßig, Standard p. Kaffe 238-239 1/2, 3 Monate 236 1/2-237, Settl. Preis 239, Bartha 243.75, Zinn 242. — Blei: Tendenz stetig, Ausd. prompt off. Preis 11 1/2, inoff. 11 1/2, Settl. Preis 11 1/2. — Zink: Tendenz stetig, Ausd. prompt off. Preis 14 1/2, entf. Zink off. 15 1/2, inoff. 15 1/2-1/4, Settl. Preis 14 1/2. — Antimon: inoff. per 24-24.25, Amtl. Berliner Mittelfuturs für das engl. Pfund 12.79 1/2.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 27. März, Auftrieb: 1908 Rinder, 7725 Schweine. Verkauf: rege. Preise: Rinder 550-58, c 38-48, d 22-26, e 14-20, Schweine a 43-44, b 42 bis 43, c 40-42, d 39-40, e 34-36, f 26-32, g 32-37, Rindfleisch Markt: 28. März.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 27. März, Auftrieb: Rinder 1464, darunter Ochsen 254, Bullen 485, Kühe und Kälber 725, Auslandsrinder 134, Rinder 5433, Ausl.-Rinder 65, Schafe 4637 direkt ungel. 70, Schweine 22063, Marktverkauf: Rinder zieml. gut, Rinder alt, Schafe zieml. gut, Schweine rubia. Preise: Ochsen a 32-33, b 29-31, c 26-28, d 22-25, Bullen a 28-29, b 26-27, c 24-25, d 21-23, Kühe a 20-23, c 16-19, d 10-15, Kälber a 30-31, b 27-29, c 24-26, d 20-23, Ferkel 16-22, Rinder a 52-55, c 45-50, e 35-45, f 18-27, Lamm- und Sammel a Stallmattstammer 40-42, Stallmattstammer 38-39, c 35-37, d 26-34, Schafe a 29-36, e 46-48, f 45-47, 39-43, c 36-40, d 36-39, e 32-35, f 30-41, d 39-41, c 38-40, d 36-39, e 32-35, f 30-41, d 39-41, Rindfleisch Markt 31. März und Satz 3. April am 4. April.

Schlachtviehpreise an südwestdeutschen Märkten

	Karlsruhe	Mannh.	Frankfurt	Freiburg	Stuttgart
	27. 3.	27. 3.	27. 3.	27. 3.	27. 3.
Auftrieb					
Rinder	219	904	2527	74	801
Kälber	404	1204	873	295	1795
Schweine	855	1950	5109	400	2618
Ochsen a 1	—	30-33	34	30-35	27-29
a 2	27-31	—	—	—	24-26
b	25-27	26-29	32-33	26-28	22-24
c	24-26	23-25	29-31	24-25	21-22
d	22-24	—	25-28	—	—
Bullen	28-29	28-30	30	—	27-28
a	23-26	27-28	28-29	—	25-27
b	22-23	22-25	23-24	—	24-25
c	20-22	—	24-25	—	22-23
Kühe	—	24-26	28-29	16-19	22-26
a	22-23	20-25	24-27	14-16	16-20
b	18-20	16-19	19-23	12-13	12-15
c	11-16	11-14	14-18	—	8-11
Ferkel	27-33	30-33	34	32-34	30-32
a	24-27	26-29	32-33	28-30	26-28
b	22-24	24-26	29-31	24-25	24-25
c	19-22	—	25-25	—	22-23
Kälber	—	47-51	49-50	—	—
a	42-46	42-46	44-48	44-46	39-42
b	36-40	37-40	37-41	44-46	33-37
c	—	30-36	30-36	38-43	29-32
d	—	—	—	—	24-27
Schweine	—	46-48	49-44	46-48	42-43
a	48-49	46-48	49-44	33-45	41-43
b	46-48	45-47	39-43	—	39-42
c	25-46	—	36-42	—	38-39
d	43-44	—	32-41	—	36-38
e	—	—	31-40	—	34-35
Sauen	36-42	—	—	—	38-34

Tendenzen:
Karlsruhe: Rinder und Schweine langsam, Ueberfluß; Kälber langsam; geräumt.
Mannheim: alles mittel.
Frankfurt: Rinder mittelmäßig, fast ausverkauft; Kälber lebhaft, ausverkauft; Schweine schleppend, geringer Ueberfluß.
Freiburg: Rinder und Kälber lebhaft; Schweine langsam, Ueberfluß.
Stuttgart: Rinder mäßig, Ueberfluß; Kälber mäßig; Schweine schleppend, Ueberfluß.

Forzheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 79, Kälber 148, Schweine 297, Marktverkauf: alles mittel. Preise: Ochsen 31, 28, 26, —, Bullen: 29-30, 27-28, 22, —, Kühe: 25, —, —, Rinder: 31-34, 28-30, 27-28, —, Kälber: 47-50, 44-46, 40-42, —, —, Schweine: —, 48-49, 47-48, —, —, Saunen: 42-43.

Von den badischen Schlachtviehmärkten am 27. März 1934

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh normal zu bezeichnen; bei Rindern und Schweinen fiel er etwas reichlich aus. An Großvieh waren beste junge Ochsen und Rinder gefordert, während Kühe und Bullen etwas vernachlässigt waren. In der Schweinefrage ist die Vernachlässigung auf das Eheresultat, denn in der Osterwoche werden im allgemeinen weniger Tiere verlangt.
Bei den Rindern war die Nachfrage sehr groß, die Märkte wurden jedoch trotz des großen Auftriebes bei anliegenden Preisen geräumt.
Die Schweinepreise mußten wiederum auf allen Märkten nachgeben. Das Angebot an Schweinen war reichlich groß und es war wieder festzustellen, daß zu viel leichte Fleischschweine auf den Märkten waren. Gute Qualitäten waren in allen Gattungen gefordert. Mittlere und geringere Ware war sehr vernachlässigt. Es kann unseren Bauern nur immer empfohlen werden, ihre Tiere in Zukunft voll auszunutzen, da nur für Qualitätsware die erhöhten Preise erzielt werden.

Verchiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen
Magdeburg, 27. März, Per März 31.85 und 31.95, Tendenz: ruhig. Wetter: trüb.

Magdeburger Zucker-Terminnotierungen

27. März	Febr. März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Ok.	Nov.	Dez.
Preis	3.90	4.00	—	4.30	4.40	4.40	—	—	—	—
Preis	3.60	3.90	—	4.10	4.20	4.20	—	—	—	—

Tendenz: stetig.

Bremer Baumwolle

Bremen, 27. März, loco vom 27. März (Schlußkurs) 1993.

Newyorker Baumwollbörse

Newyork, 27. März, Atlanta, Mat 1192-93, Juli 1203-04, Oktober 1214-16, Dezember 1226-27, Januar 1934 1231-32. Tendenz: stetig.

Am Gründonnerstag, den 29. März 1934, nachmitt. 6 Uhr öffne ich einen Spezial-Ausschank der ältesten Brauerei der Welt, der bayerischen

Staatsbrauerei Weihenstephan

gegründet 1146
Urecht in seiner Art

Hotel zur Post

Hauptstraße
Das Haus der echten Münchner Spezialitäten
Ein hervorragender Typ aller bayerischen Marktbiers

Ostersonntag und Ostermontag Konzert der Kapelle Millot

Kinderwagen Klappwagen Korbmöbel

in unerreicht gr. Auswahl billigst nur von

Gundlach

jetzt Wilhelmstraße 58
nächst der Augartenstraße 33148
Größtes Spezialgeschäft am Platze!

Ostern Herrenal

das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes 400-900 m.
30467 Prospekte und Wohnungsverzeichnis d. d. Kurverwaltung

NS-Hotel u. Pension „Sonne“, Familie Bienz-Hechinger
Sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser. Pension von RM. 5.- bis 6.30. Mittagessen von RM. 1. an. Telef. 406

Spezialhaus für elegante und einfache

Damenhüte

Zeitgemäße Preise
E. A. Ruff, Hütfabrik
Hirschstr. 118, Ecke Klapprechtstr.

Matratzen-Aufarbeiten

u. Modernisieren von Federbetten sowie Reparaturen an Mat. Matrasen werden von Fachmann preiswert u. prompt ausgeführt. H. Reiger, Douglasstr. 20. 40382

Auf Ostern empfohlen!
in Gold Teuringer, das Paar von Mark 10.— an. Taschenuhren, mit Garantie von Mk. 3.— an. Patengeschenke, Eßbestecke, Kaffee-Löffel, Halsketten. 40320

Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe Passage.

Anzeigen-Zerte

gefördert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur deutliche Schrift
garantierter bester Preis-Wiedergabe

Unterricht

Realgymnasium mit Oberrealschule
Triburg-Schwarzwald Sexta bis Aktiva
Schüler- u. Tochterheim i. herrl. Wald, rasche körperl. u. geistige Entwickl. Sommer- u. Wintersport. Bilderprosp.

Wir fahren in das Land des frühesten Frühlings

die Pfalz am Rhein

Auskunft und Prospekte durch Landesverkehrsverband Rheinpfalz
Neustadt an der Hardt.

Zu Ostern

Damentrieckwäsche Strümpfe Blusen, Röcke, Kravatten Schals
Neuheiten in größter Auswahl
BAITSCH & ZIRCHER
Inhaber: A. Baitsch, Berta Zircher 40358

J. UTH

Achern, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Kehl, Oberkirch

Schuhe Rastatt

zu äußerst günstigen Preisen

Feinkosthaus

HERMANN GENTNER
Karl-Friedrich-Str. 22 am Rondellplatz

Spezial-Geschäft für:
Delikatessen, Kaffee, Tee, Weine usw. usw. 40399

Lieferung frei Haus. Telefon 358

Zum OSTERFEST

Für die Dame: Handschuhe in Leder, Stoff und Seide, entzückende Neuheiten
Für den Herrn: Oberhemden, Cravatten, Socken, Handschuhe 40359

H. Bodmer vorm. L. Oehl
Kaiserstraße 126

Ettlinger Geschäfts-Anzeiger

Zu Ostern
Empfehle meine vorzüglichsten **Delikatessen, Weine, Spirituosen** sowie Osterhasen, -Eier, Pralinen und Geschenkpackungen in reicher Auswahl
Feinkosthaus, G. SPEHL, Ettlingen
Kronenstr. 5 - Telefon 226 40405

Für den Osterhasen
finden Sie die größte Auswahl im Spezialgeschäft
Schokohaus Altenbach
Kronenstr. 6 40406

Den **Oster-Einkauf** bei 40402
A. Streit • Ettlingen
MANUFAKTUR-MODEWAREN

Trinkt deutschen Wein v. Pfalzweinhaus
Ettlingen, Kronenstr. 12
40401

Inseriert im Führer

Preiswert und schön

... und eine besonders große Auswahl in Schöhen zur

Kommunion

Samtspangen-Schuhe schwarz a. z. Bind. 3.95 2.95
Leder-Spangen-Schuhe Größe 31-35 4.25 3.75
Lackspangen-Schuhe Größe 31-35 4.95 4.50
„Elefant“ die Marke der guten Jugendschuhe ab 5.25

Fürsorge- u. Bedarfsdeckungsch. werden in Zahlung genommen.

Schuh- und Sportheus
Götz Ettlingen
Marktstraße 7

Kauf bei unseren Inferenten

Kurhaus Plättig

Schöner Osteraulenthalt Pension von Mk. 6.— an. 130 Betten / Z. m. a. W. Garage / Telef. Bühl 711
auf der Bühlerhöhe, 800 Meter ü. M. Fuß- u. Fahrwege schneefrei

Für die Karwoche

besonders schöne u. preiswerte Fische

Holl. Cabliau u. Schellfische, Goldbarschfilet, Cabliaufilet, Stockfische, Rotzungen, Saezungen, Heilbutt, Steinbutt, Zander, Silberlachs, Rheinsalm ff. Räucherwaren u. Marinaden

1933er Mastgänse und Enten, la. Pouleten, Poulet's Junghähnen, Suppen- und Frischhühner

Lebende u. gekochte Hummern, Russ. Matos, Caviar Gänseleberpastete, Fleisch u. Wurstwaren Osterschinken, Gek. Hinterschinken Pfd. Mk. 1.20

Zum Wandern: Dauerwurst, Speck, Fleischkonserven

Mein kaltes Büffet ist mit Salaten und sonst. Leckerbissen reich ausgestattet!

Frische Ananas, Trauben, Äpfel, Birnen, Pampelmusen, Bananen, Tomaten, Radieschen

Süßigkeiten in reizenden Geschenkpackungen

Vollmilch Choc. . . 5 Taf. . . 90 Feurich Butterkeks 1/2 Pfd. Paket 39
Orienta Sort. . . 5 Taf. 1.00 Feurich Gebäck
Vollmilch Osterp. . 5 Taf. 1.00 Feurich Gebäck
Hausmarke Edelbitter Mischg. Dose 1 Pfd. Inhalt 1.20
und Milch . . . 1/2 Pfd. Paket . . 65 Süße Orangen 3 Pfd. . . 40
Hausm. Edelbitter Paket 1.00 keine Jaffa und Palermo Blut

Keine Festtafel ohne Kissel-Kaffee

HANS KISSEL

Feinkosthaus Telefon 186 u. 187 Lieferung frei Haus

Schönste Höhenlage Nähe Straßenbahn! Staub- und lärmfrei, zeitgem. Preise

Baden-Baden • Kurhaus Tannenholz

Behagliches Restaurant / Bekannt gute Küche Gern besuchtes Kaffee / Eigene Konditorei. Terrasse mit herrlicher Aussicht 40409

Wieder eröffnet unter bisheriger Leitung Frau A. ASCHOFF. - Telefon 145

Wiederum beherrscht der

Zeumerhut

die Frühjahrs-Mode mit seiner geradezu fabelhaften Auswahl geschmackvoller „Deutscher Qualitätsware“ zu sehr niedr. Preisen

Wilh. Zeumer

Kaiserstraße 125/127

Oster-Autofahrten

mit Gesellschaftswagen der Reichspost.

I. 30. März - 2. April 40121
Ab Karlsruhe 12 Uhr durch den Schwarzwald nach Ueberlingen am Bodensee, Rückfahrt über Beuron, Sigmaringen, Tübingen, Calw. Preis einschl. Unterkunft, Verpflegung, RM. 30.- und Versicherung RM. 30.-

II. 1. - 2. April
Ab Karlsruhe Ostersonntag 6 Uhr morgens zum Skilaut auf den Feldberg. Rückfahrt Ostersonntag abend. Fahrpreis RM. 10.-

III. 2. April
Ostersonntag Fahrt zur Krokusblüte, Herrenalb, Döbel, Wildbad, Teinach, Calw, Hirsau, (Zavelst.) Liebenzell, Pforzheim. Fahrpreis RM. 5.-

Anmeldungen und Auskünfte: Omnibusverkehr Emil Pfaff, Vorkstraße 9, Telefon 4936.

Gunnar Gunnarsson

Die Lidbrüder

Roman der ersten Isländstedler

Dieser Roman, der längst auch in Deutschland bekannt und berühmter ist als der des isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit feiner erkennlicher lebendiger Gerechtigkeit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Überlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Heldenlied von algermanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern.

In kräftiger Leinwand gebunden RM. 4.80

Vorrätig im

Führer-Verlag G. m. b. H.

Abtl. Buchhandlung
Karlsruhe i. W. Kaiserstraße 133

mikroskopische Haaruntersuchungen

(am 1. u. 2. wo Haarwuchsstörungen sich zeigen durch unseren Herrn Schneider aus Stuttgart jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und 1 1/2 bis 7 Uhr.

Gg. Schneider & Sohn

Erstes Württembergisches Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe, Reichsstraße 16, Ecke Karlstr., nahe beim Albtalbahnhof
TELEFON Nr. 7804

Moderne Schuhe

Von Mk. 9.75 an in allen Preislagen

neu in Farbe, Form u. Schnitt

Prüfen Sie die Auswahl in Qualitäts-Schuhen bei 40318

Eugen Loew-Hölzle

Karlsruhe, Kaiserstraße 187

Zum neuen Kleid

unbedingt die schöne Wäsche, die preiswerten Hüfthalter und Büstenhalter von

WERNER SCHMITT

Kaiserstraße 167 40319

Osterfahrten

Karlsruhe, mitts. 2 Uhr in Herrenalb-Gernsbach-Schloß Eberstein-B.-Baden-KHe 2.50

Ostersonntag: Heilbronn-Wimpfen-Eberbach-Heidelberg-KHe (Tagestour) Schenw.: Fischreiherhorst mit über 100 Tieren. 5.-

Ostersonntag: Herrenalb-Döbel-Wildbad-Had Teinach-Calw-Kloster Hirsau-Liebenzell-Pforzheim-KHe (Tagestour) Krokusblüte bei Zavelstein. 4.-

Anmeldung und Auskunft: Omnibusverkehr Emil Pfaff, Vorkstraße 9, Telefon 4936.

Möbel!

Trotz aller verlockend. Preisangebote besuchen Sie uns und besichtigen Sie die

große Auswahl in:

Schlafzimmer
Küchen- und Einzelmöbel
in guter Qualität bei günstigen Preisen.

Möbel-Gondorf

Erbsprinzenstraße 2
Bitte genau auf Firma und Haus Nr. 2 achten. 40132

zu verkaufen

Klein-Auto
4/16 PS, Opel geschlossen, 4-Sitzer
4/16 PS, Opel offen, 4-Sitzer
4/20 PS, Opel offen, 2-Sitzer
3/18 PS, VW Cabrio, 2/4-Sitzer
4/20 PS, Fiat offen, 4-Sitzer
preiswert zu verkaufen. Auto-Dienst Durlach Carl Widmayer, Adolfs-Güter-Str. 75, Tel. 115. 39315

2 gut erhaltene Herren-Anzüge für große, starke Herren (of. u. dt. Werte 12 RM.)
Anzug, mögl. von 1-3 Uhr bei Seiler, Bahnhstr. 11.

2 gebrauchte Brennabor
6/25, verchromt, Ankerlicht billig zu verkaufen.
Küchli, Karlsruhe, Kaiserstraße 33. 7947

Dixi
3/15 PS, gut erhalten, zu verkaufen.
Küchli, Karlsruhe, Kaiserstraße 33. 7947

Modernes, poliert. Schlafzimmer
Möbelschr. u. Lager
Gumboldtstraße 8. 7932

Motorrad
D. R. W. (31.) 200 ccm, fast neu, billig geg. bar u. dt. Anz. u. Adressstr. 40, bei Denster. 7955

Schönes
7951

Verlobt

Ostern 1934

... Diese freudige Mitteilung wollen Sie Ihren Verwandten und Bekannten in Stadt und Land mitteilen, aber so, daß Sie niemand vergessen • In diesem Fall gibt es nur eine sichere Möglichkeit Ihren ganzen Bekanntenkreis zu erfassen, indem Sie eine Anzeige im

Verlobungs-Anzeiger

aufgeben. „Der Führer“ der mit seiner großen Auflage am meisten von allen badischen Zeitungen gelesen wird, ist der beste Verkünder von Familiennachrichten. Teilen Sie uns recht bald Ihre Wünsche mit, daß wir Sie beraten können

Führer-Verlag GmbH., Anzeigen-Abteilung
Telefon 7930-7931

zu vermieten

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche, Speisekammer und Gartenanteil der 1. Etage oder höher zu vermieten. Verletzung nachmittags von 3-5 Uhr, ausgenommen Mittwoch und Sonntag. 40021
Kreuzstr., geräumige, hochherrschaffl.

4 Zimmer-Wohnung
mit Warmwasserheizung und reichl. Zubehör in der Strichstr. 158, hochbar. auf 1. April oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Wartstahler u. Barth, Neureuterstr. 4, Telefon 6496/97. (39261)

3-6 3-Z. Wohn.
m. Bad, ufw., evtl. Etagehoch, part. bill. u. vermieten.
E. Wechem & Wolf, Zwillingsstr. 1.

Lesen den Führer

Kaufgesuche

Gut erhaltener Zwillingswagen zu kauf. gefucht. Angebote unt. Nr. 7969 a. d. Führer-Verlag.

Motorrad

200-500 ccm und (Mittel-) Schweißmaschine, gut erhalten, zu kauf. gef. Geb. Preisofferten u. Nr. 7959 a. d. Führer-Verlag.

Küche

schönes Küffet 140 cm, Tisch, 2 Stühle, Hocker usw.

RM. 127.-

Fürniß

Kaiserstraße 235 zwischen Hirsch- und Leopoldstraße

Darlehen

vera. Guts-Grebitztaffe unter Richter auffsicht. Betret. Karlsruhe, Part. Nr. 6, 1 Et. 35399

Inseriert im „Führer“

Samen

für Garten und Feld
Bauwachs, Bast, Harnstoff
Mairrol, Hornmehl
u. u. w.
Vogelfütter u. Utensilien
Wolf's Gartengeräte
billig bei

Hugo Haubensak

Samenhandlung
Karlsruhe
Waldstraße 42
Tel. 5683

Freiwillige Versteigerung

Am Donnerstag, den 29. März 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Gittingen mit Zusammenkunft auf meinem Büro auf dem Amtsgericht, Zimmer Nr. 37, im Auftrag gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Säbnerarm, bestehend aus 1 Stahlbarade, 18x6 Meter, 1 elektr. aufsuchtafel für 500 Rufen, 1 elektrische Glühde für 50 Rufen, 1 Brille für 500 Rufen, rund 200 Meter Drahtgeflecht mit montierten Pfählen, 2 Schmalste, 1 Schalrühr, rund 200 Meter Kupferdraht, u. a. m.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Gittingen, den 26. März 1934.
F e e s, Gerichtsnotar.

Freiwillige Versteigerung

Am Donnerstag, den 29. März 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Gittingen mit Zusammenkunft auf meinem Büro auf dem Amtsgericht, Zimmer Nr. 37, im Auftrag gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Säbnerarm, bestehend aus 1 Stahlbarade, 18x6 Meter, 1 elektr. aufsuchtafel für 500 Rufen, 1 elektrische Glühde für 50 Rufen, 1 Brille für 500 Rufen, rund 200 Meter Drahtgeflecht mit montierten Pfählen, 2 Schmalste, 1 Schalrühr, rund 200 Meter Kupferdraht, u. a. m.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Gittingen, den 26. März 1934.
F e e s, Gerichtsnotar.

zu vermieten

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche, Speisekammer und Gartenanteil der 1. Etage oder höher zu vermieten. Verletzung nachmittags von 3-5 Uhr, ausgenommen Mittwoch und Sonntag. 40021
Kreuzstr., geräumige, hochherrschaffl.

4 Zimmer-Wohnung
mit Warmwasserheizung und reichl. Zubehör in der Strichstr. 158, hochbar. auf 1. April oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Wartstahler u. Barth, Neureuterstr. 4, Telefon 6496/97. (39261)

3-6 3-Z. Wohn.
m. Bad, ufw., evtl. Etagehoch, part. bill. u. vermieten.
E. Wechem & Wolf, Zwillingsstr. 1.

Abonnentenwerber

Nur tüchtige und solide Kräfte bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Näheres bei

FÜHRER-VERLAG, VERTRIEBSABTEILUNG

Zum Umzug

Grosse Auswahl neuzeitlicher

Gardinen, Teppiche, Linoleum, Betten, Bettwaren und Möbel

Einige Beispiele:

Gardinen

Elamine weiß, klein gemustert, 150 cm breit per Meter 1.55

Kunststoffsoll echtfarbig gestreift, 120 cm breit per Meter 1.16 -95

Dekorationsstoff neue Farben u. Muster per Meter 1.20

Dekorationsstoff aparte Muster, ca. 120 cm breit per Meter 1.60

Druckstoffe die große Mode . . per Meter 1.95

Stores fertige Meterware, per Meter 1.75 -95

Dekoration f. Schlafzimmer, m. Volant 6.50 3.95

Dekorationen f. Wohnzimmer, aus mod. gemust. Stoffen 12.50 9.50 7.95

Teppiche

vom Bouclé-Strapaziertteppich bis zum feinsten durchgewebten Smyrna, desgl. Vorlagen, Läufer etc. billigst bei reicher Auswahl

Betten

Metallbettstellen weiß, lackiert, mit Rost, f. Erwachsene, 19.50 12.50

Metallbettstellen weiß lackiert, m. Fußbreit und Rost 25.- 22.-

Kinderbett weiß lackiert, Holz, neue Modelle 26.- 19.50

Kinder-Rollbetten weiß lackiert, mit 4 Rädern 14.50

Matratzen 3-teil., Seegrasfüll., m. Kopfpolster, Dreil gestreift 19.50 14.50

Matratzen 3-teil., Wollfüll., a. Neutuch mit Kopfpolster 24.50 19.50

Matratzen 3-teil., Kapokfüll., garantiert rein und unvermisch 48.- 32.-

Kindermatratzen Seegrasfüllung und Streifenrolle 6.50 5.90

Matratzenschoner eig. Fabrik, für alle Bett-Maße 4.90 3.90 2.90

Federbetten, Schlaf-, Stepp- und Daunendecken in größter Auswahl 40293

Unsere Spezialität:

Schlaraffia-Matratzen

Betten

SCHNEYER

am Werderplatz

Das Spezialhaus für Inneneinrichtung

Städt. Sparkasse, Karlsruhe

Am

Ostersonntag, den 31. März 1934

sind unsere **Kassen** (Sparkasse u. Girokasse) und alle anderen Geschäftsräume unserer Anstalt **geschlossen**. 40317

Die Pfandleihkasse ist geöffnet.

Oster-Gesellschaftsreisen

Mit Schi-Möglichkeit

1. Karfreitag, den 30. März, bis Ostermontagabend, den 2. April, durch den Schwarzwald, am Bodensee entlang in die Allgäuer Alpen nach Hindelang-Bad Oberdorf, 4 Tage.

2. die gleiche Reise, jedoch vom Ostermontag, den 1.-8. April 20 Et.

Ein herrliches Schigebiet liegt in nächster Nähe am Adolfs-Güter-Verlag zur Verfügung.

Anmeldung und Prospekte Postreklame Karlsruhe.

Prospekte auch bei den Wollmännern und beim Reisebüro Karlsruhe gegenüber der Hauptpost.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Kameraden die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Willi Malsch

Oberscharführer u. Verwaltungsführer b. Stab d. SA. Gruppe Südw., Stuttgart infolge eines Unglücksfalls plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Malsch

Die Beerdigung find. am Mittwoch, 28. März um 6 Uhr von der Leichenhalle in Rastatt aus statt. 39262

Ein einziges Lob beherrscht Publikum u. Presse!

2. Woche! bis einschli. Karusselltag

DER Schimmelreiter

Marianne Hoppe und Mathias Wiemann sah man niemals so gut wie in diesem turn hoch über dem Durchschnitt stehenden Film

Resi Jugend nachm. 1/2 Preise - 4.00 6.15 8.30 Uhr

Waldstrasse 30 - Telefon 5111

BAD. LICHTSPIELE

Wilhelm Tell
das Freiheitsdrama eines Volkes

Heute u. folgende Tage 5 u. 8.30 Uhr

Heute letzter Tag!

„Hitlerjunge Quex“

Kaiserstr. 211
Telef. 7868

Jeder muß den Film vom Opfergeist deutscher Jugend gesehen haben.
4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr

Zu Ostern die deutsche **UHR**

Das schönste Geschenk!

Jeder Auslandsuhr ebenbürtig! Von deutschen Volksgenossen hergestellt gibt Arbeit und Brot, hilft vielen aus der Not! Deshalb nur

die deutsche Herren- u. Damenuhr Arctos!

Die deutsche Qualität u. zuverlässige Arctos!

Zu haben bei 40321

FRIEDRICH ABT
Ecke Kaiser- und Waldstraße
Reparaturen werd. v. Meisterhand ausgeführt.

Fort mit grauen Haaren!

Einfach. Einreiben mit „Laurata“ schafft Ihnen Jugendfarbe und -frisur wieder. Das Beste auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Keine Flecken und Mißfarben. „Laurata“ erhielt die goldene Medaille! Orig.-Fl. jetzt nur Mk. 4.90. Halbe-Fl. Mk. 2.75.

33797

Formo extra
Karlsruhe: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245 Drogerie
Waltz, Jollystr. 17. Friseur A. Kuss, Lammstraße 15.

DKW Auto und Motorräder
werden gewissenhaft und schnell repariert bei der 87434

DKW Spezial-Großwerkstätte THEODOR LEEB

Baumeisterstraße 3 - Telefon 2654/55
(Facharbeiter im Werk ausgebildet)

Stadtpark-Restaurant

Bekannt gute bürgerliche Küche
Menüs zu Mk. 1.30 und Mk. 1.50
Reiche Auswahl an Spitzenweinen!
montinger Export 24403

Jed. Mittwoch Tanzunterhaltung und Samstag

Speise-Restaurant Kaisergarten

Ka'seralles 23

Heute Schiachtag

Mittagessen v. RM. -.50 an empf. meine Hausmacher-Wurstwaren nach thür Art. 38920

Anton Eiseler.

KONDITOREI u. KAFFEE

Friedrich Nagel

Waldstr. 41-45, Ecke Kaiserstr.

empfiehlt für Ostern:

**Schokoladehasen
Krokanthasen
Krokanteier
Marzipanteier
Nougateier
Desserteier** 40149

Pralineneier eigener Anfertigung / Telefon Nr. 699.

Wanzen

samt Brut vertilgt radikal unter Garantie u. billigster Berechnung. Untersuchungen von 1 RM. an.

Ungezieher-Vernichtungs-Anstalt 38031

F. Höllstern

Haar-, gep. Desinfektor u. Fachverf. d. Karlsruhe, Herrcnstr. 5 - Telef. 5791

Hausbelitzer

Bodenbeläge u. Wandverkleidung aus Platten für Küchen, Bäder, Haufflure usw. sind die schönsten dauerhaften und wertbeständigsten 34631

Hausinstandsetzungen

Kostenanschläge, Musterplatten und technische Beratung kostenlos durch

Julius Graf & Cie., G.m.b.H.
Karlsruhe, Zeppelinstr. 6, Tel. 6926/27

Auto-, Bahn-, Stadt-Umzüge

Pg. R. Schöner
Amalienstr. 65,
Tel. 6514.

Ihr Paßbild

sauber und schnell im Atelier 9 u. v. Kaiserstr. 243 zw. Girsch- und Leopoldstr. 34723

Spendet für die Winterhilfe

Bekanntmachung

Der Unterzeichnete, Hermann des Bräuer bei Frau Bauer, leidet von hier, unterlag die Verabreichung v. Waren a. dieselbe ohne Einverständn. des Unterzeichneten.

Au am Rhein, den 19. März 1934.
Julius Perimed.
40336

Schneider

kann diese Woche n. einige Hosen machen. In erst. u. 7339 an d. Führer-Verlag.

Generalplan gegen die Arbeitslosigkeit

von Staatssekretär Reinhardt

Aus dem Inhalt:

Die Arbeitsbeschaffung, Förderung v. Beschäftigten in standfester v. Gebäuden, Steuererleichterungen u. -entungen. Die neue Finanzpolitik. Vereinfachung des Steuerwesens usw.

Preis nur 1.20 RM.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H. 101. Buchvertrieb Karlsruhe

Die Deutsche Mode für die deutsche Frau

bringt zu Ostern eine Stille schöner Mantel, Kleider und Kostüme in neuerartigen, sehr fleißigen Formen. Wir seien Sie in großer Auswahl und sehr preiswert. Bitte besuchen Sie uns bald!

Damen-moden SCHNEYER
Kaiserstraße, Ecke Kronenstraße.

Für die Feiertage Käse-Butter-Eier in reichhaltiger Auswahl

Butterblume

39265 Amalienstraße 29 / Telefon 6120/21

Geschäfts- und Familien-Drucksachen

liefert schnellstens

Führer-Druckerei, Waldstraße 28

Badisches Staatstheater

Karlsruher Osterfestspiele

Mittwoch, 28. März C 20 (nicht A-Wittwochmiete)

Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 501-600

Gastspiel Ruth Zoll-Arden, A.D.M.-Bühne

Tanzhäuser und der Sängertrio auf Wartburg

Von Wagner Dirigent: Retzstrater

Regie: Retzstrater

Wittwirlende: Klant, Frau, Zoll-Arden, Kutz, Roerschel, Best, Schmolz, 3. Gredinger, Hörner, Kiefer, Schoepflin, Franz Schüller, M. Schüller, Strad

Anfang: 19 Uhr Ende: 22.45 Uhr

Breite C (0.80-4.50 Mk.)

Auf vielseitigen Wunsch in Neuaufführung!

SA-Mann Brand

Ein Spiegelbild der größten deutschen Volksbewegung

Diesen Film muß jeder gesehen haben, dem das Schicksal seines Volkes am Herzen liegt.

A. fangs.: 4.00, 6.15, 8.30 | Jugendl. haben Zutritt

Gloria-Palast
am Rondelpplatz

Sa. 31. 3. Luther auf der Wartburg

Damenhütte

P. & J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe 20124

Weinhaus Just

Heute Hausfrauen-Nachmittag

Kleine Preise A. D. Programm

Fatme das Gedächtniswunder 40180

Kauft bei Führer-Inferenten

Oster-Ausstellung

der Konditorei **Karl Kaiser**

40323
Telefon Nr. 445 u. 446

Wilkendorf's Importhaus

Japan-, China- und Orientwaren + Tee und Kaffee

40153
jetzt Waldstraße 33

Essfein

Für die Karwoche

Mittwoch Vormittag, lebend frisch eintreffend

Cabliau ohne Kopf, Cabliau-Filets, Schellfische, Goldbarsch-Filets 40324

Für die Osterfeiertage

Suppenhühner, frisch geschlachtet

Poulets, allerfeinste Milchmast Put-Hähne

Mit unseren Weinen und Spirituosen sind wir ebenso preiswert, wie mit unseren Lebensmitteln.

Beachten Sie unsere Fenster.

St. Esmann Nachf. GmbH.

Schoko-Buck

Unser Oster-Angebot:

Hase Nr. 1 in Milch, aufrecht sitzend vor großem Nest, reich geschmückt	RM. 1.50
Hase Nr. 2 in Milch, aufrecht stehend, mit Klebe- und Halsbandschleife	RM. 1.-
Hase Nr. 3 in Milch, sitzend mit Halsbandschleife	RM. -.75
Hase Nr. 4 in Milch, aufrecht stehend, mit Klebe- und Halsbandschleife	RM. -.50
Hase Nr. 8 in Schmelz, aufrecht sitzend vor kleinem Nest, mit Halsbandschleife	RM. -.25
Ei Nr. 1 halbfüss. in buntem Stanniol	RM. -.10
Ei Nr. 2 Marzipan-Ei	RM. -.10
Ei Nr. 3 Nougat-Ei	RM. -.10
Ei Nr. 4 Schokoladenei in Stanniol	RM. -.20
Ei Nr. 5 in Stanniol, gefüllt mit Pralinen	RM. -.50
Ei Nr. 6 in Stanniol	RM. -.50
Ei Nr. 7 (wie Nr. 6) gefüllt mit Pralinen	RM. -.90
Ei Nr. 8 Halbel in Stanniol, gefüllt	RM. 1.30
Ei Nr. 9 Halbel in Stanniol, gefüllt	RM. 1.75
Ei Nr. 10 in Stanniol, gefüllt	RM. 2.-
usw. bis zur Preislage von	RM. 7.50
Pralinen-Packungen in bekannt schöner Aufmachung, in den Preislagen von	RM. .50 bis 4.-
Katzungen-Packungen Vollmilch und Edelherb	RM. -.25 und -.50

Unsere Oster-Artikel werden ausnahmslos aus feinsten Schokolade hergestellt, unter Verwendung nur bester Roh-Materialien.

Mit Geschenken von **Schoko-Buck** machen Sie überall Freude!

Fabrik Verkaufsstelle

Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Kaiser-Passage

Schoko-Buck